

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.2. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelohn. 2.2. vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Belgien. — Bezugs-Verhältnisse werden angegeben entgegen: in Wiesbaden die Societäts-Verwaltung 29, sowie die Kaufstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die besagten Kaufstellen und in den benachbarten Orten und in Weingarten die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittlere Kreise“ in abgetheiltem Spalten: 20 Pf. in davon abweichender Gebietsverteilung sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche nicht durch den Verlag, sondern durch andere Verleger, sind zu bezeichnen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Abgabe-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 20. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 334. • 60. Jahrgang.

## Wenn jemand eine Reise tut.

Von Dr. jur. W. Brandis (Berlin).

Eine wichtige Sorge am Reisetage ist die Erlangung eines günstigen Platzes im Eisenbahnzug. Der eine kann das Rückwärtsfahren nicht vertragen, die meisten Menschen suchen aber einen Rückplatz, weil sie gegen Zugluft, der sie auf den Vorderbänken bei ganz herabgelassenen Fenstern zuweilen ausgefetzt sind, empfindlich sind. Andere vermeiden es, im letzten Wagen des Zuges zu sitzen, weil dieser oft schlenbert. Sehr ängstliche Gemüter setzen sich auch nicht in den ersten Wagen hinter der Lokomotive, weil dieser bei einem Zusammenstoß von Jügen am meisten gefährdet ist. Ein amerikanisches Blatt machte deshalb den Eisenbahnverwaltungen den Vorschlag, den ersten und letzten Wagen wegzulassen. Das sicherste Mittel, den gewünschten Platz zu bekommen, ist natürlich frühzeitiges Erscheinen am Zug. Man braucht nicht bis zur Abfahrt des Zuges auf seinem Platz sitzen zu bleiben, sondern kann diesen belegen, was man auch bei jedem Verlassen des Platzes während der Fahrt tun sollte. Das geschieht am deutlichsten dadurch, daß man einen Gegenstand auf den Sitzplatz legt; es genügt aber auch, daß man den Raum über oder unter dem Sitzplatz belegt, weil in den ersten drei Wagenklassen dem Reisenden dieser Raum für Handgepäck zur Verfügung steht. Auf den Sitzplätzen darf während der Fahrt Handgepäck nicht untergebracht werden. Die Eisenbahnverkehrsordnung gestattet dem Reisenden, einen Platz nicht nur für sich, sondern auch „für jede mit ihm reisende Person“ zu belegen. Es ist nicht nötig, daß es ein Verwandter ist. Es wird aber in der Praxis gefordert, daß sie bereits im Bahnhof anwesend ist.

Wollen mehrere Personen gern zusammen reisen und unter sich bleiben, so können sie ein ganzes Abteil für sich behalten, wenn sie in der dritten Klasse acht Fahrkarten oder in der zweiten Klasse sechs Fahrkarten lösen. Die bestellten Abteile werden dann durch Zettel am Fenster als solche bezeichnet. Bei starkem Andrang geben die Stationen geschlossene ganze Abteile nur ab, wenn sämtliche 10 bzw. 8 Plätze bezahlt werden. Die Abteile können auch telegraphisch bestellt werden. Hinsichtlich des Öffnens der Fenster hat die Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908 eine von der früheren abweichende Vorschrift erlassen, nämlich lediglich die, daß die Fenster auf beiden Seiten des Wagens nur mit Zustimmung aller Mitreisenden geöffnet werden dürfen. Die frühere Bestimmung, daß ein Fenster an derjenigen Seite, von der der Wind nicht kommt, geöffnet werden darf, enthält die neue Verkehrsordnung nicht mehr, sondern sie bestimmt, daß, wenn sich die Reisenden nicht verständigen, der Schaffner entscheidet.

Verlasse ich den Zug oder gebe ich die Reise auf, nachdem ich bereits eine Fahrkarte gelöst habe, so kann ich die Zurückzahlung des Fahrgeldes nicht beanspruchen. Ich kann vielmehr nur verlangen, daß mir die Reise mit einem anderen am nämlichen oder folgenden Tage abgehenden Zuge gestattet wird und muß zu diesem Zweck meine Fahrkarte ohne Verzug dem Stationsvorsteher vorlegen, der sie, wenn sie schon durchlocht ist, mit einem Vermerk über die verlängerte Gültigkeit verfährt. Die Bahnverwaltungen kommen hierin dem Publikum aber mehr entgegen, als vorgeschrieben ist, indem sie das Fahrgeld meistens zurückgeben. Fährt der Zug verspätet ab und kommt der Zug aus diesem oder einem anderen Grund nicht rechtzeitig an, so kann ich dieserhalb keinerlei Ansprüche erheben. Versäume ich infolge der Zugverspätung den Anschluß an einen anderen Zug, für den ich eine durchgehende Fahrkarte habe, so kann ich meine Zurückforderung zur Abgangstation mit dem nächsten Zug verlangen und muß mir das gezahlte Fahrgeld zurückerstattet werden. Meine Zeitverräumnis entschädigt man nicht. Die Bahnverwaltung hat, wenn die Verspätung mehr als fünfzehn Minuten beträgt, dies durch Anschlag bekanntzugeben; sie kann auch zugleich mitteilen, wie lange voraussichtlich die Verspätung dauern wird. In einem solchen Fall hatte die Station angegeben, daß die Verspätung etwa eine Stunde dauere. Der Zug kam aber schon nach einer halben Stunde. Mehrere Fahrgäste hatten den Bahnhof verlassen und kamen nach ¼ Stunden zurück; zu spät, denn der Zug war bereits weitergefahren. Sie sind vom österreichischen Obersten Gerichtshof auf Grund unserer auch in Österreich geltenden Eisenbahnverkehrsordnung mit ihren Erstattungsansprüchen abgewiesen, weil, wie der Gerichtshof sagt, „jeder vernünftige Reisende einsehen muß, daß die Bahn Zugverspätungen einzubringen bestrebt ist und die Ankunft der verspäteten Züge sich im voraus nicht genau bestimmen läßt“.

Kauft einem Reisenden die Gesellschaft in seinem Abteil nicht, so kann er in ein anderes Abteil derselben Wagenklasse einsteigen; er kann auch in eine höhere Klasse übergeben. Dies läßt sich die Eisenbahn leider unverhältnismäßig hoch bezahlen. Statt als Zuschlag die Hälfte des Preises derjenigen Wagenklasse zu nehmen, die der Reisende verläßt, fordert sie als Zuschlag die Hälfte des Preises der höheren Klasse, in die er sich begeben will. Wenn also zum Beispiel ein Reisender, der eine Fahrkarte 3. Klasse gelöst, also mit 3 Pf. für das Kilometer bezahlt hat, für die weitere Fahrt die zweite Klasse benutzen will, so muß er die Hälfte des Preises für die 2. Klasse zahlen; da das Kilometer in der 2. Klasse mit 4 ½ Pf. berechnet wird, muß er 2 ¼ Pf. pro Kilometer zahlen. Er zahlt

also für das Kilometer 5 ¼ Pf., d. h. ¼ Pf. über den normalen Satz; das ist ein Profit, der kleinlich und ganz unmotiviert ist.

Es sind im Laufe der letzten Jahre in allen Teilen des Reiches, wenn auch nur vereinzelt, räuberische Überfälle während der Eisenbahnfahrt vorgekommen. Die Eisenbahn ist für den dadurch dem Fahrgast zugefügten Schaden, sei es an seinem Körper oder an seinem Vermögen, nicht ersatzpflichtig. Das Reichsgericht in Leipzig sagt in einer in der amtlichen Sammlung seiner Urteile (Band 69, Seite 357) veröffentlichten Entscheidung wörtlich: „In besonderen Sicherheitsmaßregeln gegen Raubfälle ist die Eisenbahnverwaltung auch bei Wagen, welche nur geschlossene Abteile führen, nicht verpflichtet. Sie handelt nur nach dem mutmaßlichen Willen der Reisenden und trägt der Verkehrssitte Rechnung, wenn sie, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, es den Fahrgästen überläßt, sich je nach ihrem Wunsch einen Platz in einem stärker oder in einem möglichst wenig besetzten oder ganz leeren Abteile zu suchen und ihrerseits auch nichts tut, um zu verhindern, daß zwei Personen allein miteinander in einem Abteile fahren, und wenn sie auch die Kontrollmaßregeln auf dasjenige beschränkt, was der Fahrdienst erfordert.“

Seine Fahrkarte auf einen anderen zu übertragen, steht dem Reisenden frei, da die Karte ein Inhaberpapier ist, welches jedem Inhaber die Berechtigung zur Fahrt gibt. Auf ausländischen Bahnen ist es zuweilen für unzulässig erklärt, daß nach Unterbrechung der Fahrt dieselbe von einer anderen Person fortgesetzt wird. Unzulässig ist es auch in Deutschland, daß jemand, der kein Gepäck mit sich führt, seine Fahrkarte einem anderen, der viel Gepäck hat, gibt, damit dieser auf die zwei oder mehr Fahrkarten eine billigere Gepäckfracht zahlt. Nach unserem Gepäcktarif ist nämlich für Gepäck bis 25 Kilogramm (eigen. Vorstufe) auf eine Entfernung von 50 Kilometer eine Fracht von 20 Pf., bis 300 Kilometer 50 Pf. und bis 800 Kilometer 1 M. zu zahlen. Bei schwererem Gepäck ist der Tarif auf einem Frachttas von 25 Pf. für je 25 Kilogramm auf je 50 Kilometer Entfernung aufgebaut. Die Fracht ermäßigt sich erheblich, wenn das Gepäck für „mehrere zusammengehörnde“ und nach einer Station reisende Personen auf einen Gepäckschein aufgegeben wird.

Zur Erfrischung der Reisenden hat die Bahnverwaltung die Aufstellung von Automaten auf den Bahnhöfen gestattet. Anfangs erhoben die Kaufleute Einspruch dagegen, daß diese Automaten auch Sonntags betrieben würden. Aber nach und nach hat sich die Rechtsprechung, die erst schwankte, doch darauf besonnen, daß die Sonntagsruhe lediglich zugunsten der Angestellten in den Ladengeschäften eingeführt ist, nicht aber zum Zwecke der Begünstigung der Laden-

## Schwedische Reisebriefe.

IV.

### Die olympischen Spiele.

Stockholm, 12. Juli.

„Das muß ich sagen; wenn man alle Vorbereitungen für einen günstigen Kampf so erfüllt wie Sie, dann erleichtert man sich den Sieg bedeutend“, sagte ich zu einem Amerikaner. „Ihnen hat man für die Überfahrt ein eigenes vorzügliches Schiff zur Verfügung gestellt. Und wie ist das eingerichtet? Da haben Sie eine eigene Laufbahn mit Störleinlage, eine besondere Schwimmhalle. Sie haben Säle zum Hoch- und Weitspringen, zum Ringen usw. Da sind wir Deutschen arme Schluder dagegen.“ Ich hatte mir soeben das Schiff angesehen, mit dem die amerikanische Mannschaft herübergefahren war. Es lag stolz im Stockholmer Hafen. Hier wohnten und speisten die Amerikaner auch während ihres Stockholmer Aufenthaltes. „Der Spaß kostet einen unserer Mägen 5. bis 600 000 M.“, erwiderte der Amerikaner. „Bei uns ist der Sport eine nationale Sache und Geld dafür ist immer zu haben. Wir haben für die verschiedenen Sports unsere eigenen Trainer bei uns, die unsere Leute auch hier noch jeden Tag einüben und kontrollieren. Und dann haben unsere Kämpfer überhaupt sich monatlang für Stockholm — vielfach gemeinsam — trainiert. Wenn wir Amerikaner irgendwo teilnehmen, dann sehen wir auch alles ein für unsere Ehre. Unsere Leute haben auch mehr Zeit für Sport als die Ihren in Deutschland. Denn bei uns stellen die Wohlhabenden die Hauptvorsitzende. Mindestens aber, wenn die Millionäre nicht selbst sporten, unterstützen sie den Sport. Wir sind alle, Zuschauer und Kämpfer in demselben Schiff übergefahren, so etwas bekommen die Deutschen, die noch viel zu sehr in Klassen zerfallen, auch nicht fertig. Unter uns befindet sich ein reicher Württemberger, der sich sehr für den Schwimmsport interessiert. Dieser hat eine eigene Schwimmhalle nur für den Sport errichtet. Hier kann sich jeder für

den Schwimmsport ausbilden, und jedes Jahr finden da so und soviel Schwimmkämpfe statt.“

Alles das macht die Siege der Amerikaner erklärlich. Auch die Schweden haben sich gut vorbereitet. Seit einigen Monaten haben ihre Teilnehmer sie in Stockholm auf Verbandstunten untergebracht. Sie haben sie vorchriftsmäßig ernährt und gemeinsam eingeübt. Siege in Stockholm zu erringen war für sie eine hochwichtige nationale Angelegenheit. Auch die Engländer sind auf eigenen Kosten angekommen und haben sich gründlich vorbereitet. Selbst die Italiener haben sich eine eigene Nacht geleistet.

Wie liegt die Sache dagegen bei uns Deutschen? Die deutschen Turner haben die Beteiligung völlig abgelehnt. Sie halten von den Feinheiten des Sports nicht viel. Einen Drill für hervorragende Einzelleistungen haben sie bisher verabscheut. Sie legen auf hervorragende Gesamtleistungen den Hauptwert. Nun hatte das Stockholmer Komitee die Bedingungen, die die deutschen Turner für ihre Beteiligung gestellt hatten, anfangs abgelehnt. Sie hatten nämlich viel Zeit für die Entwicklung ihrer Tätigkeiten beansprucht. Als die Stockholmer schließlich doch entgegen kamen, hatten die deutschen Turner keine Zeit mehr, ihre Leute auszubilden und einzulassen, und so sind sie fern geblieben. Nur ein Einziger akademischer Turnverein ist als Teilnehmer nach Stockholm gefahren. Aber er hätte es wohl besser nicht getan. Die deutschen Sportverbände aber, die sich beteiligen, sind noch verhältnismäßig schwach. Fußball haben wir noch ziemlich viel, gegen 120 000. Aber Leichtathleten, Schwereathleten, Schwimmer, Tennisspieler, Reiter, Schützen, soweit sie der deutschen Sportbehörde unterstehen, mögen zusammen nicht viel über 80 000 sein. Die Turner dagegen zählen weit über eine Million. Unter diesen Umständen ist es klar, daß Deutschland bei den olympischen Spielen im großen Nachteil ist. Dabei wollen wir ganz außer Betracht lassen, ob das Verhalten der deutschen Turner berechtigt und angemessen war oder nicht. Bei den Londoner olympischen Spielen vor vier Jahren hatten sie sich beteiligt und den 1. Preis für turnerische Gesamtleistungen erhalten. Abgesehen haben auch die Turner

in Österreich, Frankreich, Belgien und der Schweiz auf Teilnahme verzichtet. Die Schweiz ist überhaupt fast gar nicht vertreten. Die anderen haben wie Deutschland die Sportler geschickt. Dagegen sind Turner aus Ungarn, Luxemburg, Norwegen und Dänemark erschienen. Aber sie erregen mit ihren Vorführungen lange nicht die Aufmerksamkeit wie der eigentliche Sport. Wenn gleichzeitig im Stadion geturnt und gesportet wird, so wenden sich aller Augen unwillkürlich den sportlichen Einzelleistungen zu.

Man muß diese Betrachtungen vorausschicken, wenn man das Maß der Kräfte, das die einzelnen Nationen in Stockholm stellen, richtig abschätzen will. Am meisten Aufsehen erregen die Leistungen der Amerikaner. Die Amerikaner sind in etlichen Dingen ganz ausgezeichnet. So im Laufen auf kurze Entfernungen, im Angeln und wie man hier sagt, im Angeln, auch im Springen. Im Laufen auf größere Strecken zeichnen sich die Finnen aus. Die Brüder Koblemeinen sind da geradezu Phänomene. Auch ein Kanadier war im Schnellreiten auf 10 000 Kilometer wunderbar. In Leichtgymnastik, besonders in gesundheitslichen Übungen, aber auch im Laufen und Springen, sind die Schweden recht gut. Die Engländer haben ebenfalls auf verschiedenen Gebieten gute Kräfte. Die Deutschen stellen in Frau (Charlottenburg) und Traun (München) gute Käufer, aber gegen Amerikaner und Finnen können sie nicht aufkommen. Vorzüglich haben sie sich im Schwimmen bewährt, auch im Tennis. Von den Dänen, die sehr zahlreich — mit 600 Mann — gekommen waren, hatte man mehr erwartet. Die Russen haben sich zum erstenmal in eine olympische Arena gewagt, ihre Leistungen sind dem entsprechend. Auch die Japaner kommen nicht auf. Dagegen wurde ein tüchtiger Indianer wegen seines R... sehr bewundert und ein Kanake aus Honolulu als Schwimmer.

Die Amerikaner treten ihren Leistungen entsprechend auf. Sie machen sich äußerst bemerkbar. Sie haben es durchgesetzt, daß die Siegesertränke regelmäßig in englischer oder in schwedischer Sprache verkündet werden. Sie tragen sämtlich die Abzeichen ihres Landes im Knopfloch. Auf ihren Plätzen

geschäfte vor anderen Handelsgeschäften. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Reiseverkehrs sind die Automaten deshalb auch Sonntags im Betrieb.

o All Freunde ziehen wir im Sommer in die Ferne; mit noch größerer Freude sind wir gewöhnlich in unser Heim zurückgekehrt. Möge es uns Erwachsenen auch dieses Jahr so gehen! Bei den Kindern ist es anders.

### Politische Übersicht.

#### Julius als Typus.

Die Auseinandersetzung im Zentrum wird durch die persönliche Zuspitzung, die sie nachgerade erfahren hat, beiden Seiten peinlich und gefährlich. Die anfangs versteckten, geheimnisvoll klingenden Andeutungen des Abgeordneten Erzberger über die Persönlichkeit des „gut bewaffneten Julius“ des Knappen des Grafen Oppersdorff, sind, wie wir gleich annehmen, so zu verstehen gewesen, daß ihm der katholische Glaube und der praktische Katholizismus abgesprochen wurden. Neuerdings fügt Herr Erzberger noch hinzu, der fragliche Herr Karl Schnitzer lebe in nur bürgerlicher Ehe, allerdings habe ihn seine Frau wegen schlechter Behandlung verlassen. Wenn nichtliterale Blätter darauf antworten, dieser Angriff Erzbergers bedeute nichts, er stelle lediglich eine unzulässige Kritik der für den Staat allein gültigen bürgerlichen Trauung dar, so ist das eine abwegige Polemik. Nicht um die Achtung handelt es sich, auf die die bürgerliche Ehe Anspruch hat, sondern darum, ob jemand, der als Katholik in bloß bürgerlicher Ehe lebt, ein geeigneter und berechtigter Vertreter des strengen Konfessionalismus gegenüber der vermittelnden Kölner Richtung ist. Es ist klar, daß man diese Frage nicht mit Ja beantworten kann. Aber im Lager der „Kölner“, die doch allemal auch als gläubige Katholiken gelten wollen, gibt es ebenfalls solcher merkwürdigen Leute eine nicht kleine Anzahl; sie vertreten den Katholizismus journalistisch, aber sie üben ihn nicht aus. Und was das Bemerkenswerteste dabei ist, man nimmt es ihnen nicht gerade sehr übel. Denn Verdienste um den politischen Katholizismus ersetzen einen Mangel am religiösen. Nur aber ja nicht umgekehrt! Eingeweihten sind diese Dinge natürlich wohlbekannt. Aber man wird es doch sehr bedauern, wenn sie an die breite Öffentlichkeit kommen. Und der Schuldige ist Herr Erzberger, der zuerst auf den „Julius“ im anderen Lager mit Fingern zeigte und darauf die Antwort provozierte: „Bei euch gibt es noch so manchen Julius.“

Diese Antwort gibt nämlich die der Berliner Richtung angehörige „Ndn. Nozt.“ in der folgenden Aufzählung: „Wir können den Spieß herumdrehen und der Öffentlichkeit die Photographien der Redakteure gewisser Blätter Kölner Richtung vorlegen, die den persönlichen Kampf als ihre Spezialität zu betreiben scheinen. Einer dieser Helden war bis zum Antritt seiner jetzigen leitenden Stellung eines bedeutenden katholischen Blattes Redakteur einer allkatholischen Zeitung und hat als solcher das Zentrum bekämpft; ein anderer entwickelte sich vom Atheisten zum Katholizismus Kölner Richtung; ein dritter wurde aus seiner Studentenkorporation geworfen; ein vierter wurde wegen Verleumdung eines Reichenschen abgehoben; ein fünfter bewarb sich um eine Stelle als Redakteur eines liberalen Blattes, weil das Zentrumsorgan, dessen Redakteur er war, ihn zu schlecht bezahlte; ein sechster, dessen Blatt den größten Spektakel gegen uns macht, verjagte sein Glüd bei einem katholischen Preßunternehmen, als dieses verachtete, griff er die Katholiken und den Klerus seines Wirkungsbereichs derartig an, daß seine Glaubensgenossen Flugblätter gegen ihn herausgeben mußten. Wir nennen keine Namen, weil wir in die Niederungen einer „Kölner“ Kampfesweise nicht hinabsteigen wollen. Aber wir raten unseren Begnern, die im Glasfaß sitzen, nicht mit Steinen auf uns zu werfen.“

### Die Bekämpfung des Deutschtums in Ungarn.

Der blinde Chauvinismus der Magyaren hat wieder einmal eine Blüte gezeitigt, welche ihresgleichen sucht. In der zum größten Teil deutschen Stadt Neusatz (der andere Teil der Bevölkerung ist slowakisch) wurde der slavisch-ungarische Schriftsteller Fröh, ein Nachkomme der unter Maria Theresia

aus dem Gebiet zwischen Rhein und Lahn angeführten Bayern, wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation zu 4 Monaten Staatsgefängnis und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die kriminelle Tat des Verurteilten bestand in der Tatsache, daß er Verfasser eines Exemplares des bekannten Romans von Müller-Gutenbrunn „Die Götterdämmerung“ war und diesen an den Landwirt Heinrich Jung aus Aitler verliesen hatte. Der Roman, welcher im Verlag von L. Staackmann, einem der ersten deutschen Verlagsgeschäfte, erschien, bildet einen Heimatroman der schwäbischen Bevölkerung in Südburgarn. Wegen seines künstlerischen Wertes haben erste deutsche Literaturgesellschaften ihn in Hunderten von Exemplaren gratis verbreitet. Die Bauernfeldkristung, eine diözesanische Stiftung, welche bedeutende Literaten mit Ehrenhonoren auszeichnet, hat seinem Verfasser den Ehrenpreis von 2000 Kronen zuerkannt! Da zeugt es in der Tat von hohem Kulturstand der ungarischen Behörden, wenn ein Besitzer eines derart anerkannten Wertes zu einer solch langen Freiheitsstrafe verurteilt wird, weil er dieses Werk verliesen hat. Die Aufreizung des Wertes soll darin liegen, daß es den hohen sittlichen Stand der deutschen Bevölkerung hervorhebt und die nationalen Kämpfe derselben wahrheitsgetreu schildert. Etwas, das jeder Kulturmann sonst an einem Heimatroman schätzt. Man sieht an dieser Tatsache wieder, wohn der blinde Chauvinismus der „ritterlichen“ Magyaren treibt. Der Verurteilte hat gegen das Urteil Berufung angemeldet.

### Deutsches Reich.

\* Zum Gesandtenwechsel in Kopenhagen wird der „Post.“ geschrieben: In wenigen Tagen verläßt Geheimrat Dr. v. Waldhausen die dänische Hauptstadt, um als Gesandter nach Bukarest übersiedeln, und der bisherige Generalkonsul in Budapest, Graf Brodendorff-Rankon, übernimmt die Leitung der Legation in Kopenhagen. In politischen dänischen Kreisen ist man zum Teil geneigt, dem Gesandtenwechsel eine gewisse politische Bedeutung beizumessen. Der neue Gesandte ist nämlich Holstein und nicht ohne Familienverbindungen in Dänemark. Aus diesem Umstand schöpft man die Vermutung, die deutsche Regierung habe ihm, dem man ein größeres Verständnis für deutsch-dänische Fragen zutrauen dürfe, auf den Kopenhagener Posten berufen, um durch ihn mit Dänemark Verhandlungen über die Lösung der Frage der „Heimatlosen“ in Nordischdänwig einzuleiten, wie das in der Presse wiederholt angeündigt worden ist. Ohne Zweifel dürfte Dänemark willig sein, in solche Verhandlungen einzutreten.

\* Die badische Gesandtschaft in München. Wie der „Ndn. Nozt.“ aus Karlsruhe berichtet wird, ist in dortigen parlamentarischen Kreisen verbreitet worden, der badische Gesandte Frhr. v. Beck in München, dessen Posten von der Zweiten Kammer gestrichen wurde, bleibe bis auf weiteres auf seinem Posten. Die für das Gehalt des Gesandten erforderlichen Geldmittel würden dem Großherzog von einem bekannten Mitgliede der Ersten Kammer zur Verfügung gestellt werden. — Diese Nachricht ist doch wohl mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Der Ministerpräsident Frhr. v. Dusch hat sich so energisch gegen einen solchen Verfassungskonflikt gewendet, daß nicht anzunehmen ist, die badische Regierung werde auf diesem krummen Umwege dem Beschlusse der Zweiten Kammer entgegenhandeln.

\* Ein Landkreis ohne Schulden. In der glücklichen Lage, keine Schulden, sondern sogar ein Kapitalvermögen von 291 328 M. 73 Pf. zu besitzen, ist der Landkreis Nersohn. Für Kriegs- und sonstige Notzwecke ist ein Fonds von 108 578 M. 10 Pf., zur Anschaffung von Landwehr-Robilmannungspferden ein solcher von 4000 M. 53 Pf. vorhanden. Die Kreisabgaben betragen im Jahre 1911 nur 15 Prozent des Steuerfolls und erbrachten 110 835 M. 79 Pf.

\* Aber die unterschiedliche Behandlung der Pfarrer und Lehrer in Bayern berichtet, wie aus Bamberg geschrieben wird, die Preßkommission des Oberfränkischen Lehrervereins: In einigen oberfränkischen Pfarrdörfern wohnen Pfarrer und Lehrer in einem Hause. Der Geistliche hat die geräumigere, ruhigere und auch gesündere Wohnung um den alten Fassionsanfaß von 35 M. jährlich, dem Lehrer ist die

feinere mit 200 M. bewertet. Der ortsübliche Reisepreis wäre 80 M. Ähnlich ist das Verhältnis bei den Holzbezügen. Beispiel: Dem Lehrer kosten 16 Ster Holz 180 M., dem Geistlichen im gleichen Orte 50 Ster nur 72 M. Dem regierenden Zentrum sind eben die Lehrer wegen ihrer Hinneigung zum Liberalismus verhaßt und darum wird an diesen Zuständen nichts geändert.

### Heer und Flotte.

Kürstliche Gäste bei den Nordern. Der großen Parade des 4. Armeekorps am 27. August bei Metzger werden dem Vernehmen nach nachstehende Kürstlichkeiten beizuwohnen: der König von Sachsen, der Großherzog von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Anhalt. — Dem am 11. September beginnenden Kaisermanöver werden voraussichtlich, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, nachstehende Kürstlichkeiten beizuwohnen: der König von Sachsen, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Ludwig von Vohren, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Anhalt und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Geyer“ am 17. Juli in Corfu, S. M. S. „Alis“ am 17. Juli in Kanton, S. M. Fluglanzenboot „Hinkau“ am 17. Juli in Hongkong. — In See gegangen: S. M. S. „Gela“ und Torpedobootsboot „D. 4“ am 14. Juli von Kiel nach Kiel, S. M. S. „Kellin“ am 16. Juli von Swinemünde nach Kiel. — Poststation für S. M. S. „Hansa“ bis 28. Juli Sonderburg vom 29. Juli bis 13. August Marinepostbureau Berlin vom 14. Aug. bis 20. August Wilhelmshaven und vom 20. August bis auf weiteres durch Marinepostbureau Berlin.

### Koloniales.

Dr. Solf in Südwestsafrika. Staatssekretär Dr. Solf ist mit seiner Gemahlin in Swakopmund eingetroffen. Es wurde ihm ein herzlichster Empfang zuteil. Die gesamte Bevölkerung hatte sich versammelt, um ihn zu begrüßen.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Das 200jährige Jubiläum des Fürstentums Liechtenstein. Raduz, 17. Juli. Hier ist am Sonntag das Jubiläum des 200jährigen Bestandes des Fürstentums Liechtenstein gefeiert worden. Um die Summe von 200 000 Gulden hat im Jahre 1713 Fürst Johann Adam von Liechtenstein die Herrschaft Raduz vom Grafen von Hohenems erworben, und bis zum heutigen Tage ist das Ländchen dem genannten Fürstenhaus verblieben. Doch ist die Herrschaft des Fürsten von Liechtenstein mehr nur nominell, denn selten sucht er sein stolzes und prächtig über dem Rhein liegendes Schloß auf, und das Volklein erfreut sich weitgehender Freiheiten. Auch hat es keinen Militärdienst zu leisten. Das Jubiläum wurde durch einen hübsch illuminierten Festzug und durch die Aufführung eines Festspiels gefeiert, das die Geschichte des Ländchens schilderte.

Ein Herakles Hebbblatt beschlagnahmt. Triest, 18. Juli. In Spalato (Dalmatien) wurde das Herakles Blatt „Dan“, dessen Leiter zwei Priester sind, beschlagnahmt, und zwar wegen Majestätsbeleidigung, Verleumdung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, Hebe gegen staatliche Einrichtungen, Gotteslästerung und Herabsetzung katholischer Glaubenslehren. Das Blatt wurde in der Druckerei des bischöflichen Seminars hergestellt.

#### Belgien.

Zum beabsichtigten politischen Generalstreik. Brüssel, 18. Juli. Der sozialistische Abgeordnete Debrée macht in einem Zeitungsartikel den Vorstoß, bei einem eventuellen Generalstreik nur diejenigen Fabriken in Mitleidenschaft zu ziehen, deren Direktoren Begner des allgemeinen, gleichen Stimmrechts sind, und die Unternehmen, deren Verleger Anhänger der Wahlreform sind und die sozialistische Klasse unterstützen, zu verschonen. Es sei dies notwendig, weil es sich um einen politischen, nicht aber wirtschaftlichen Ausstand handeln werde.

### Aus Kunst und Leben.

Die erste Schreibmaschine im Dienst der Dichtkunst. Mark Twain hat sich mit Stolz gerühmt, daß er der erste gewesen sei, der die Schreibmaschine in die Literatur eingeführt habe. Wie er dazu kam, diese bahnbrechende Tat zu vollbringen, erzählt uns in amüsanter Weise sein Biograph Albert Bigelow Paine in „Hart's Magazine“. Es war im Dezember 1874 während eines Aufenthalts in Boston, daß Mark Twain durch ein Fenster eine wunderliche Maschine erblickte, die sein höchstes Interesse erregte. Er erfuhr, daß es eine nagelneue Erfindung sei, eine erst seit einem Jahr im Handel befindliche Maschine zum Schreiben. Der Dichter war von dem neuen Wunder begeistert, erlegte die 125 Dollar, die das Ding kostete, und begann sogleich seine Übungen, denn er versprach sich davon den höchsten Vorteil für seine Arbeiten. Am 9. Dezember 1874 war schon der Tag gekommen, wo er seine ersten Briefe mit der neuen Maschine schrieb. Der eine ist an seinen Bruder Orion gerichtet und erzählt von den Schwierigkeiten und Vorteilen der Erfindung. „Ich suche dies neuartige Ding nach Kräften zu händigen, aber ich mache nicht den geringsten Fortschritt darin. Doch das ist mein erster Versuch und ich denke, ich werde mir allmählich eine solche Leichtigkeit in seinem Gebrauch erwerben. . . Ich glaube, daß es schneller drucken wird, als ich schreiben kann. Man kann sich bequemer in seinen Stuhl zurücklehnen und dabei arbeiten. Es häuft eine entsetzliche Menge von Worten auf eine Seite. Tintenflöße kann man damit auch nicht machen und es spart viel Papier.“ Seinem Freunde Howells erklärt Mark Twain, er benutze ihn nur als „Zielscheibe für seine Übungen“, denn er müsse jetzt gar viele unnötige Buchstaben und Interpunktionszeichen machen, um recht in Übung zu kommen. „Sol mich der oder jener! Aber das Ding verlangt Genie, um es richtig zu handhaben.“ Nach folgte die Verwendung des neuen Instruments für sein Dichten. Mark Twain hat erklärt, die Geschichte von Tom Sawyer sei das erste Manuskript in Maschinenschrift gewesen, doch glaubt sein Biograph noch ein früheres in den ersten Kapiteln der Mississippi-Geschichte entdeckt zu haben, von denen noch zwei mit der Maschine geschriebene Seiten vorhanden sind. Aber der auffassende Entschluß des Dichters erfolgte wieder. Die Schreibmaschine war damals noch nicht so vollkommen wie heute und machte viel Schwierig-

keiten. Mark Twain fand nun einen moralischen Grund, um sie sich vom Hals zu schaffen; er behauptete, sie „verleite ihn zum Fluchen“, und er bot sie daher Howells an, der ja keine „moralischen Bedenken“ habe. Doch dieser ärgerte in der Annahme des Danaergeschenktes und so überließ der Dichter das Instrument seinem Verleger Wiley gegen einen Damensatz. Doch der muß sich auch vor dem ständischen Einfluß der Schreibmaschine gekränkt haben, denn er brachte sie wieder zurück. Was später aus dieser ersten, dem Publikumst gewidmeten Schreibmaschine geworden ist, das ist in den Annalen der Geschichte nicht aufgezeichnet.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Wiener Stadttrat beschloß, Charlotte Wolter, der berühmten Tragödin, ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof zu hancn. — Das Duzglauer Waldtheater unter der Direktion Hanns Eichlers vom Stadttheater in Bogen veranstaltete auf der Göttingburg Freitagsaufführungen von E. v. Wildenbruch's Schauspiel „Die Rabenstenerin“. Die Aufführungen hatten großen Erfolg.

Bildende Kunst und Musik. Wie in Frankreich die „Chronique des Arts“, das offizielle Organ der französischen Kunstverwaltung, mitteilt, sind die Verhandlungen zwischen Berlin und Konstantinopel abgeschlossen, und die Tafel mit dem vielmehr kritischen van der Goes wird demnächst die Reise nach Berlin antreten. — In London hat der Verkauf der Taylor'schen Sammlungen sein Ende erreicht. Im Laufe von 12 Tagen ist ein Gesamtertrag von rund 7 000 000 M. erzielt worden, welcher sich folgendermaßen verteilt: Kunstwerte 4 833 800 M., Gemälde 2 077 800 M., Silberarbeiten 208 575 M., Gravuren und Bücher 145 000 M. — In der St. Michaels-Kirche wurde bei der Festvorstellung während der Olympischen Spiele die Oper „Faust“, Musikdrama von Eugen Albert, gegeben. Die königliche Familie wohnte der Vorstellung bei.

Wissenschaft und Technik. In Lyon ist Alfred Fouillée, der bekannte Philosoph, im Alter von 74 Jahren gestorben. — In Breslau beschloß der Verein ehemaliger deutscher Jäger einstimmig in Verbindung mit der bevorstehenden Jahreshunderfeier der Freiheitskriege der Königin Luise in Breslau ein Denkmal zu errichten.

im Stadion, wo sie geschlossen sitzen, vollführen sie einen Hüllensärm. Wenn einer der Jäger gesiegt hat, so nimmt ihr langatmiges Hurraufen kein Ende. Mit Anätzen und anderen Instrumenten, einer Art Dudelsack, feuern sie ihre Kämpfer an, daß diese den letzten Atemzug an den Sieg setzen. Die Engländer und Schweden verstehen das Gackern auch. Aber die Amerikaner sind ihnen weit über. Man hat das Gefühl, die Amerikaner würden sich nicht nach Hause wagen, wenn sie nicht die meisten Preise mitbrächten.

Von einem entwickelten Sportvergeiz ist bei uns Deutschen vorläufig noch recht wenig zu merken. Wir brauchen nicht in die Ausartungen amerikanischer Sportleidenschaft zu verfallen und könnten doch im öffentlichen Auftreten eine größere Lebhaftigkeit und Schneidigkeit zeigen. Man merkt uns zu sehr an, daß uns vor Kindheit an der Satz einoclemt ist: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Leider haben die Amerikaner mit ihrer edlen Dreistigkeit in verschiedenen Fällen auch auf das Schiedsgericht einen größeren Einfluß ausgeübt als wir.

Eine schöne Feier bot die Eröffnung der Spiele. Schweden hat noch wie England eine Staatskirche. Infolgedessen hatte die Feier einen religiösen Anstrich. In Schweden steht z. B. auch das Schulwesen noch stark unter geistlichem Einfluß. Bei dem Aufmarsch der einzelnen Nationen machten sich die Skandinaven am besten. Sie erschienen so, wie sie sporteten, auch die Damen. Infolgedessen traten ihre kräftigen Gestalten mit gutem Buchs glänzend hervor. Die Finnen mit ihrer eigenen Landeshymne wurden besonders lebhaft beklatscht. Später mußten sie allerdings dulden, daß zugunsten ihrer Sieger die finnische Flagge regelmäßig nur zusammen mit der russischen aufgezogen wurde.

Die Deutschen hatten für ihren Aufzug eine etwas unglückliche Kleidung gewählt. Die sie noch dazu ausdrücklich für Stockholm angeschafft hatten. Der tiefviolettblaue Fuchsfurz nahm sich in dem buntpfarbigen Stadion viel zu düster und trüblich an.

Ganz Stockholm steht natürlich seit acht Tagen völlig unter dem olympischen Zeichen. Die Reaktionen haben kaum noch für etwas anderes Interesse. Und sie arbeiten mit außerordentlicher Eiferkeit. Die Bilder, die sich in der Arena mittags um 12 Uhr abspielen, belommen die sich in der Arena mittags um 12 Uhr abspielen, schon abends um 7 Uhr im Abendblatt vorgelegt. Hermann Kästle.

Frankreich.

Große Flottenmanöver. Paris, 19. Juli. Außer den gegenwärtig im Mittelmeer stattfindenden Manövern werden noch nach einer Mitteilung des Marineministers vom 2. bis 14. August in den Gewässern von Brest und Cherbourg große Flottenmanöver beauftragt werden, an denen ein vollständiges Panzergeschwader, eine Anzahl Panzerkreuzer sowie zahlreiche Abteilungen von Torpedobootsperdörern, Torpedobooten und Unterseebooten teilnehmen werden. Zur Verstärkung des Mannschaftebesandes werden sämtliche Besatzungen der Kriegsstätte nach Brest einberufen werden.

England.

Wahnsinnstaten der Suffragettes. Dublin, 19. Juli. Während der Premierminister, der gestern Abend hier eintraf, von der Menge freudig begrüßt, durch die Straßen fuhr, warf eine Frau ein Stein gegen den Wagen. Nach einem Bericht der Presse das Weib gegen Weg, nach einem anderen wurde Mr. Redmond über dem Auge verletzt. Am Schluß einer Vorstellung im Varietetheater, in dem Premierminister Aquitt heute sprechen will, warf eine Frau aus einer Loge einen Brennen mit Öl getränkten Stuhl ins Orchester, der den Vorhang der Loge in Brand setzte. Die Frau entkam aber. Das Feuer wurde gelöscht, ehe eine ernste Panik entstand.

Der bisherige Lohnausfall der Dackarbeiter. London, 18. Juli. Der Ausfall der Dackarbeiter, der nunmehr einen Monat währt, hat den Arbeitern einen Lohnausfall von insgesamt 82 Millionen Mark gebracht. Sollte es mit den Arbeitern nicht bald zu einer Verständigung kommen, so dürfte sich diese Summe noch beträchtlich erhöhen.

Serbien.

König Peters Reisepläne. Belgrad, 18. Juli. König Peter beabsichtigt, sich in den nächsten Tagen auf einen Monat nach dem serbischen Bade Kowalitscha zum Kurgebrauch zu begeben. Von seinen in der in- und ausländischen Presse wiederholt für diesen Sommer angekündigten Besuchsreisen an den deutschen und englischen Hof ist es mittlerweile ganz still geworden, jedenfalls dürfte wohl den Reisen nach Berlin und London ein Empfang in Wien vorausgehen. Wie verlautet, sind auch serbischerseits in letzter Zeit bereits Schritte in dieser Richtung unternommen worden, ohne daß indessen über deren Ergebnis bisher etwas Sicheres bekannt geworden wäre.

Vereinigte Staaten.

Die Panamakanalgebühren. Washington, 19. Juli. Entgegen einer früheren Meldung hat der englische Geschäftsträger heute dem Staatssekretär Knox die Mitteilung gemacht, daß der formale Protest der britischen Regierung gegen die Panamakanalgebühren nicht eingetroffen ist.

Ein Finanzmann über seine Eindrücke in Deutschland. New York, 18. Juli. Ein bekannter internationaler Bankier, welcher kürzlich aus Europa nach New York zurückgekehrt ist und der seinen Namen nicht genannt wissen will, erklärte einem Berichterstatter des „Daily Telegraph“, daß seiner Meinung nach Deutschland friedlicher gesinnt sei als die Nationen denken. Der Krieg sei das Letzte, was dieses Land wünsche, denn die Tage hätten aufgehört, wo der Kaiser oder seine Regierung den Krieg erklären konnten. Das Volk gehe nur dann in den Krieg, wenn es sehe, daß seine Existenz oder seine Ehre auf dem Spiele stehe.

Luftfahrt.

Z. Helmuth Hirth Inhaber des Höhenweltrekords mit 4420 Meter. Wie uns mitgeteilt wird, ist soden einwandfrei festgestellt worden, daß der von Helmuth Hirth mit Kumpfer-Laub am 7. Juli d. J. auf der Leipziger Flugwoche aufgestellte Höhenrekord, der zunächst mit 4100 Meter gemessen und als deutscher Rekord betrachtet wurde, Höhenweltrekord ist, und zwar mit einer richtigen Höhe von 4420 Meter. Helmuth Hirth hatte bekanntlich bei seinem Flug auf der vom Leipziger Flugtechnischen Verein mit Unterstützung des Reichsflugvereins veranstalteten großen Leipziger Flugwoche ein Goercheses Maximalbarometer mit sich geführt, dessen Skala nur bis 4000 Meter zeigte. Der Zeiger des Barometers war jedoch mit 8,7 Millimeter über das Ende der Skala hinausgegangen, woraus hervorging, daß Hirth eine weit höhere Höhe erreicht hatte, als auch er selbst sowie die Augenzeugen bestätigten. Durch die Sportzeugen des Reichsflugvereins, dem Generalsekretär des Vereins Dunder und Herr Spandow, wurde das Barometer zur Feststellung der wirklichen Höhe dem Physikalischen Institut der Universität Leipzig übergeben. Das Institut hat auf Grund einwandfreier Berechnungen festgestellt, daß Hirth eine Höhe von 4420 Meter über Leipzig (4590 Meter über dem Meer) erreicht und damit den bisherigen Höhenrekord von Carras (3900 Meter) und den Rekord mit Passagier von Masfke (4200 Meter) übertraffen hat und dadurch Inhaber des Höhenweltrekords geworden ist, der damit zum erstenmal Deutschland zufällt.

Der Arbeitsmarkt im Juni.

Nach dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbands über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Raffau und Waldeck im Juni 1912 war die Beschäftigung in der Metallindustrie auch im Berichtsmonat noch lebhaft. Bei der Arbeitsvermittlungsjahresstelle in Frankfurt a. M. war die Nachfrage nach Formern so stark, daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Ebenso konnten nicht allen nachtragenden Arbeitgeber Kesselschmiede und Hufschmiede nachgewiesen werden. Der Lohn bei den Schmieden stieg infolge der starken Nachfrage um 2 M. pro Woche. Auch die Maschinenbranche machte größere Bestellungen. Biefa 90 Prozent der arbeitssuchenden Metallarbeiter konnten nach dem gleichen Bericht untergebracht werden. Das Arbeitsamt Mainz verzeichnete einen weiteren Rückgang sowohl im Arbeitsangebot als in der Nachfrage und nur die Zahl der neu eingetragenen ortsanfälligen Spengler hat sich beträchtlich erhöht. — In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war die Beschäftigungsmöglichkeit nach Mitteilung der Arbeitsvermittlungsjahresstelle Frankfurt a. M. günstig. Hauptsächlich wurden Schreiner auf Kundschaftearbeit verlangt. Nach dem Bericht des Holzarbeiterverbandes war in der Möbelbranche in Frankfurt a. M., Mainz und Darmstadt fortgesetzt vollauf zu tun. — Aus der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel berichtet

der Tabakarbeiter-Verband in Siegen, daß der Beschäftigungszustand in der Tabakindustrie derselbe wie im Vormonat war. Als gut könne er noch nicht bezeichnet werden. — Im Bekleidungs-gewerbe war bei der Arbeitsvermittlungsjahresstelle Frankfurt a. M. die Vermittlung still. In Mainz wurden Schneider weniger, Schuhmacher mehr gesucht. — Im Baugewerbe war der Beschäftigungszustand im allgemeinen unge. Die Arbeitsvermittlungsjahresstelle Frankfurt a. M. teilt mit, daß eine starke Nachfrage nach Zimmerleuten war, und daß alle Bewerber untergebracht werden konnten. Auch für Glaser und Steinmetzen war Arbeitsgelegenheit vorhanden. Die Vermittlung von Maurern war infolge des üblichen Umsehens bei den Baustellen sehr gering. Für Bauzeichner war etwas mehr Arbeitsgelegenheit vorhanden als im Vormonat. In Mainz herrschte gesteigerte Nachfrage nach Maurern, Malern und Anstreichern, Glasern und Dachdeckern, geringere Nachfrage nach Zimmerleuten. In Cassel hat die Bauämterstelle nach Mitteilung des statistischen Amtes eine merkbare Steigerung erfahren, so daß eine lebhaftere Nachfrage nach tüchtigen Bau- und Erbauerleuten war. In Darmstadt war nach dem Bericht des Holzarbeiterverbandes die Arbeitsmöglichkeit für Bauzeichner beschränkt. Als Grund wird die Fertigstellung des Bahnhofes und der Stand der Bauten angegeben, in denen mit den Schreinerarbeiten noch nicht begonnen werden konnte. Die Bausumme aller im Monat Juni genehmigten Bauten betrug rund 400 000 M. Auch in Offenbach a. M. war die Bautätigkeit ziemlich schwach. Im graphischen Gewerbe war nach dem Bericht des Buchdruckerverbandes in Frankfurt a. M. der Beschäftigungszustand in den Buchdruckereien schlecht. In einer Schreinerwerkstatt wurde ausgesetzt, während die übrigen noch gut beschäftigt waren. Es verließen 78 Arbeitslose gegen 66 im Vormonat. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war in Frankfurt a. M. infolge der ungünstigen Witterung im Berichtsmonat die Arbeitsgelegenheit weniger günstig. Wiesbaden berichtet, daß die von den Saisonplänen eingelaufenen Aufträge zum Teil erledigt werden konnten, da die verlangten Hilfskräfte nicht zu beschaffen waren, trotzdem in Wiesbaden selbst die Frühjahrszeit zu Ende gegangen ist. Hingegen war ein großer Überfluß von Altkonzeptschreibern und Hausknechten vorhanden, für die eine Arbeitsstelle nicht zu beschaffen war. Für ungelernie Arbeiter war die Arbeitsgelegenheit etwas günstiger, wenn auch überall noch viele Arbeitslose übrig blieben, für die passende Stellen nicht beschafft werden konnten. In Mainz wurden von den ungelernien Arbeitern 300 als Fabrikarbeiter oder Erdarbeiter vermittelt, immerhin blieben noch 250 Gesuche von Arbeitslosen am Schluß des Monats übrig. In der Landwirtschaft war die Beschäftigung im Juni gut. Die Arbeitsvermittlungsjahresstelle Frankfurt a. M. teilt mit, daß ein großer Mangel an jungen Weidewertern herrscht und nur sehr schwer eine Stelle zu beschaffen ist. In Siegen war die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern nach dem Bericht der Herberge zur Heimat noch gering. In Dierdorf dagegen sei die Nachfrage schon lebhafter ein. Vom Rhein wird mitgeteilt, daß in den Weinbergarbeiterkreisen die Bewegung um Lohnverbesserung weiter anhält. Der weibliche Dienstbotenmarkt hat in den Städten besonders durch die Kur- und Badesorte zu leiden. In Mainz hat sich die Nachfrage sowohl nach Dienstmädchen und Monatsfrauen gesteigert. Die Zahl der Arbeitskräfte, insbesondere die Zahl der stehenden Dienstmädchen, ist zwar ebenfalls in die Höhe gegangen, aber leider nicht in solchem Maße, daß die Mehrzahl der offenen Stellen hätte besetzt werden können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Mädchen in höheren Knabenschulen.

Mit großer Festigkeit wehrt sich noch ein großer Teil der Lehrerschaft wie der Stadtverwaltungen gegen die gemischten höheren Schulen (so nennen wir kurz die Schulen, in denen Knaben und Mädchen gemeinsam und gleichartig unterrichtet werden = Koedukation). Auch in Würtemberg hatte ihre Einführung große Schwierigkeiten zu überwinden, obwohl bereits vor 40 Jahren (1872) die Realschule Neresheim den lähnen Kaufing mit der gemischten Erziehung gemacht hatte. Bis 1900 waren vereinigt 14 weitere Schulen gefolgt, am 1. Januar 1912 waren es schon 138 von insgesamt 210 höheren Knabenschulen; das sind rund 2/3 aller höheren Schulanstalten.

Über die Erfahrungen mit dem gemischten Unterricht hat der Oberlehrer Kämmerer von Wergentheim eine Umfrage veranstaltet, die nach jeder Richtung, von einigen unbedeutenden Ausstellungen abgesehen, ein so befriedigendes und ermunterndes Resultat ergab, daß vor allem den Klein- und Mittelschichten nicht genug geraten werden kann, sich mit dem Problem der gemischten Erziehung zu beschäftigen. Kämmerer betont gerade diesen Punkt und macht darauf aufmerksam, daß manche kleinere Anstalten geradezu von dem gemeinsamen Besuch der Geschlechter in ihrer Existenz abhängen.

Der Bearbeiter faßt das erfragte Ergebnis der Untersuchung in folgende Sätze zusammen: „Das Bildungsbedürfnis und die Bildungsnotwendigkeit, in vielen Fällen auch die Versorgungsfrage der Mädchen erfordert in den Mittel- und Kleinstädten, wo aus ökonomischen Gründen keine besonderen höheren Bildungsanstalten für Mädchen errichtet werden können, die Zulassung von talentierten Mädchen zum Unterricht an den höheren Knabenschulen; die Mädchen, welche die Berechtigung zum akademischen Studium erstreben, diese aber an Wohnort ihrer Eltern nur in einer Knabenschule erreichen können, sollen zum gemeinsamen Unterricht zugelassen werden.“

Von besonderem Interesse sind einzelne Detailangaben. Die beiden Geschlechter ergänzen sich vielfach in der geistlichen Weise und schließen Unbequemheiten bald ab. Der gegenseitige Verkehr ist meistens ein reservierter, in der Klasse wie beim Spiel; er ist trotzdem ungezwungen, unbeschränkt, kameradschaftlich und freudlich, wenn auch der beiden Mädchen notorisch höhere Eifer und Eifer die Knaben manchmal in einer Weise anspornt, die ihnen nicht immer angenehm ist. Diese Konkurrenz, die nicht gelehrt werden kann, dient beiden Teilen nur zum Vorteil. Der Umgang

von der Klasse wird sichlich auf ein höheres Niveau gebracht, die Knaben werden rücksichtsvoller und höflicher, es zeigen sich Ansätze zur Mitleidigkeit, die man sonst leider so oft vermißt. Dafür werden die Mädchen inabenhafter und feiner, verlieren jede ungesunde Zimperlichkeit und dirigieren schließlich sehr oft den Ton der ganzen Klasse, überhaupt wo sie nicht in der kleinen Minderheit sind.

Die Lehrerschaft war anfänglich sehr geteilter Meinung. Heute ist die große Mehrheit unbedingt für den gemeinsamen Unterricht. Begabte Mädchen gelten als eine besonders wertvolle Bereicherung des Schülersmaterials, das manchmal sehr zu wünschen übrig läßt. Nur in einem einzigen Fall wurden die Mädchen vollständig abgelehnt; eine nähere Begründung fehlt. Die betreffende Bemerkung ist aber im Ton so salopp, daß sie nicht in Frage kommen kann. Jedenfalls sieht das eine fest, daß heute die Einführung des gemischten Unterrichts an den höheren Knabenschulen, nicht nur der Kleinstädte, sondern allgemein, kein Experiment mehr bedeutet, und daß selbst die Schranke, nur „talentierter“ Mädchen aufzunehmen, entweder ganz fallen gelassen werden kann oder allgemein auch für die Knaben angewendet werden sollte; die Qualität der Schule und ihr Lehrbetrieb würde dadurch nur gewinnen.

P. B.

Handwerkskammer Wiesbaden. In der Mündener Gewerbechau werden nach Beschluß des Vorstandes der Handwerkskammer Wiesbaden teilnehmen die Herren Schlossermeister Otto Friton (Wiesbaden), Schuhmachermeister Wespohal (Wiesbaden), Malermeister Alexander Fuhr 1. (Langenschwalbach), Uhrmachermeister Erich Gröwe (Gaub), Wagnermeister August Jüngst (Herborn), Sattlermeister Fritz Op de Hipe (Witzges) und Maurermeister Emil Strimme (Uffingen). Ferner wurden noch drei Mitglieder aus Frankfurt zur Mitreise bestimmt.

Offene Fenster und Musik. Der fundamentale Grundsatz, daß Musik oft störend empfunden wird, weil sie stets mit Geräusch verbunden ist, hat wiederholt seine Bestätigung vor den Schranken des Gerichts erhalten. Nun, da die heißen Tage gekommen, an denen die Fenster so weit als möglich geöffnet sind, droht denen, die dasheim Musik machen, wieder die alte Gefahr, wegen ruhestörender Lärmens strafrechtlich belangt zu werden. In weiser Vorsorge erinnert die Polizei die Herrschaften, die „Grammophone und ähnliche Musikinstrumente“ besitzen, diese nicht bei geöffneten Türen oder Fenstern in Betrieb zu setzen. Da unter „ähnlichen Musikinstrumenten“ wohl auch Klaviere zu verstehen sind, die trotz der Herzenszeit gewiß ausgiebig genug „in Betrieb gesetzt“ werden, sei auf die Bekannmachung hingewiesen. In der polizeilichen Warnung heißt es u. a.: „Neuerdings wehren sich die Beschwerden über Belästigungen durch Grammophone, Phonographen und ähnliche Musikinstrumente. Diese Beschwerden sind in der Regel nicht unbegründet, namentlich, wenn die Musikinstrumente bei geöffneten Fenstern oder Türen und abends oder nachts in Betrieb gesetzt werden. Zweifellos wird hierdurch ruhestörender Lärm im Sinne des § 300 II Reichsstrafgesetzbuchs erzeugt.“ Es empfiehlt sich somit, in der der Ruhe gewidmeten Zeit, insbesondere nach 10 Uhr abends, nicht mehr oder nur bei geschlossenen Türen und Fenstern zu musizieren. — So sieht es in einem Berliner Blatt, aber die Ausführungen lassen sich wortwörtlich auch auf Wiesbadener Verhältnisse anwenden und sind zweifellos ganz nach dem Sinne aller, die unter dem „Geräusch“ der Musik zu leiden haben.

Sirkus Henry tritt am Donnerstag, den 25. Juli, hier ein und wird sein Gastspiel auf dem Gelände am Hauptbahnhof nach am gleichen Tage beginnen. Nur wenige Tage wird dieser große Wanderzirkus, wohl das größte Unternehmen seiner Art, den Wiesbadenern Gelegenheits bieten, die grünen Kunst in ihren verschiedenen Variationen kennen zu lernen. Gleich nach Ankunft der Sirkusleute am Donnerstagvormittag wird der aus 120 edlen Mahopfebern bestehende Orchester nach den tags zuvor bereits aufgestellten Zelten aufgestellt werden. Siamische Elefanten, Zebus, Kamelherden, Hundemeuten usw. vervollständigen das lebende Integrität des Sirkus.

Theater, Kunst, Vorträge.

Das Biederle Konservatorium für Musik veranstaltete am Mittwoch und Donnerstag zwei Schülerkonzerte. Es kamen zu Gehör Chopins F-Moll-Konzert, 1. Satz, gespielt von Fr. A. Sauer. Die Leistung war durchweg hervorragend. Polonaise brillante, op. 22, von Chopin wurde von Fr. Ed. Vogel mit Klarheit und Sicherheit zum Vortrag gebracht; ebenso fand die Romanze, op. 16, von L. Dorn durch Fr. Vogel eine gelungene Wiedergabe. Um die Begleitung der beiden Chopinschen Konzerte machte sich die Pianistin Fr. E. Reuter ganz besonders verdient, durch sichere Ausführung des schwierigen Klavierparts. Hervorragend waren die pianistischen Leistungen von Frau Dr. E. Pfeilschmidt, welche als Gast für den Abend auftrat. Selbst den Schwierigkeiten der Lisztschen großen Karapafas: Lucia de Lammermoor, zeigte sie sich gewachsen. Eine sorgfältig vorbereitete Ausführung wurde Otto Dorns Ouverture: Die Hermannschlacht für Klavier, vierhändig, Harmonium und Streichorchester zuteil. Ein erläuternder Vortrag von H. v. Kleffs Drama: Die Hermannschlacht, wurde von Fr. Hedwig Wälder zu höchstem Vortrag gebracht. Unter den vorgelichteten Klavierleistungen zeichneten sich noch die Damen A. Keffersdorff (Sonnabend) von H. Weder, Klavierspieler von E. Dorn, E. Hed (Lombardus-Kantate von E. Dorn) und M. Käßbohrer (Der Lindenbaum von Liszt) durch zuverlässige Technik aus. Auch ein Konzertstück für Violoncello von Kummer, durch Herrn G. Berlebach vorgetragen, verdient volle Anerkennung.

Dereins-Nachrichten.

Der Männergesangsverein „Fidelio“ feiert heute Samstag und morgen Sonntag sein 25. Stiftungsfest. Verbunden mit Fahnenweihe. Eingeleitet werden die Festlichkeiten am heutigen Samstagabend durch einen Sängerkonzert in der Turnhalle Dellmundstraße 25, an dem fast alle hiesigen und mehrere auswärtige Gesangsvereine teilnehmen werden. Sonntagvormittag 11 1/2 Uhr findet in demselben Lokal die Mademische Feyer, Weihe und Übergabe der neuen Fahne statt. Nachmittags 1 1/2 Uhr beginnt die Aufführung des Festausg in der Schwabacher Straße, nahe Rheinstraße, um 2 Uhr erfolgt der Komarsch des Juges durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Reichplatz „Kaiserberg“ woselbst die Feyer durch ein allgemeines Volksfest ihren Abschluß findet.

Dereins-Feste.

(Katholikentag 1912 ist bis 20. Juli.)

Wohl selten war der Verbleib „Unter den Eichen“ so besetzt als am Dienstag bei dem Sommerfest des Westlichen Bezirksvereins. Der L. Vorabend, Herr Woes, begrüßte die Erschienenen mit dem Vortrag der Beerdigung an den 2. Vorabend, Herrn Capito, ab. Dieser hat in seiner Begrüßungsansprache der Freunde Ausdruck einmal über die Vollendung der prächtigen Anlagen im Volkshaus und zum anderen darüber, daß der „Wald Unter den Eichen“ seiner Umwandlung jetzt näher geübt werden könne. Er sagte dem Magistrat, den Stadterordneten und

der städtischen Gartenbauverwaltung den Dank des Vereins für das im Lokalitätenverhältnisse mit dem Wunsch, daß die Befestigung der Anlagen und die Aufstellung von Bänken nicht mehr lange auf sich warten lassen möchten. Durch Beteiligung von allerlei Scherzgegenständen wurde den Kindern eine große Freude bereitet, während der Jugend Gelegenheit zum Tanzen gegeben war. Für Unterhaltung im Freien sorgte neben der Kapelle eine Abteilung des Sängerkorps des Turnvereins durch vortrefflichen Vortrag einiger Lieder. So kam jeder auf seine Rechnung, und erst spät trat man den Heimweg an.

Die Jubelfeier des Allgemeinen Krankenvereins nahm am verfloffenen Sonntag auf dem Turmplatz „Haberberg“ unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Freunde des Vereins einen wohl gelungenen Verlauf. Der preisgekrönte Männergesangs-Verein „Niederblüte“ hatte das Fest durch den Vortrag einer Anzahl Lieder verherrlicht. Alt und jung amüsierte sich aufs Beste, und der rührigen Kommission sind ihre Bemühungen bestens gedankt. Nachdem der Verein nun 50 Jahre bestanden hat, wird eine demnächstige Generalversammlung über seine Umwandlung, der Reichsversicherungsordnung entsprechend, beschließen. Goffen wir, daß der Verein noch lange Jahre fruchtbar wirken kann.

**Nassauische Nachrichten.**

**• Etzville, 17. Juli.** Wegen großer Unregelmäßigkeiten in der städtischen Kassenführung und mehrfach doppelt eingezogener namhafter Steuerbeträge war anfangs dieses Jahres infolge der Beurlaubung der Stadt der Kassenverwalter vom Amt suspendiert und vorübergehend in Wiesbaden in Haft genommen worden. Die Kgl. Regierung ließ dann durch ihren Kommandebezernenten die Kassenführung der Jahre 1907 bis 1910 prüfen. In der Stadtverordneten-Versammlung gab der Revisor auf Grund seiner jetzt fertiggestellten Denkschrift bekannt, daß in der Kassenführung keine Unterschlagungen vorgekommen sind, daß die Mängel, wie sie in der Kassenführung herrschen, lediglich von der unpraktischen Durchführung der Kassenverwaltung herrühren.

**Z. Braubach, 19. Juli.** Braubach mit Marksburg bewährt von neuem seinen Ruf als Sommerfrische. Einige Hotels haben je über 100 Fremde. — Im Distrikt „Hosenacker“, 20 Minuten nördlich der Stadt, ist infolge der großen Bautätigkeit eine neue Straße projektiert. Die Stadt kauft zurzeit das Strohland. Das Gelände liegt am Fuß eines Berges, an den die Straße sich im Halbkreis beugt. Für Villen ist das Gelände sehr passend. Die elektrische Straßenbahn nach Coblenz, deren Bau bevorzucht, läuft 100 Meter von dem Gelände entfernt vorbei.

**J. Höchst, 17. Juli.** Die Offiziereneröffnung zu dem hiesigen Gefängnis-Neubau fand vorerstern hier statt. Es lagen sieben Angebote vor; das niedrigste Angebot wurde abgegeben von Weber und Schmidt in Wiesbaden mit 78 233 M. 64 Pf. und das höchste von B. Bus in Oberrod mit 100 078 M. 52 Pf. — Der hiesige Kaderklub „Raffavia“ gewann einen großen Pokal auf der Coblenger Regatta, gestiftet vom Akademischen Turnverein.

**J. Sessenheim, 18. Juli.** In der verfloffenen Woche versuchte sich ein hiesiges junges Mädchen aus Liebeskummer zu erhängen. Der Strick riß entzwei und die Eltern fanden ihr Kind im bewußtlosen Zustand auf dem Speicherboden liegend. Wiederbelebungversuche waren erfolglos.

**J. Vom Fuße des Taunus, 17. Juli.** Die diesjährige Heuernte lieferte quantitativ wie qualitativ sehr gute Erträge. Die Getreidemeterie verspricht, nach dem jetzigen Weizenstand zu urteilen, auch gute Erträge. In vielen Gemärlungen hat der Kornschnitt schon begonnen; die Halme sind groß und die mit Körnern vollbesetzten Ähren lang. Der sich schon rötlich gelb färbende Weizen verspricht hinsichtlich der Körner wie des Strohs eine gute Ernte. Bekümmert gilt auch von der Gerste; dagegen läßt der Hafer bezüglich seines lichten Standes zu wünschen übrig. Gute Ausbeuten bieten die Kartoffeläcker. Dieselben zeigen durchweg einen schönen, gleichmäßigen Wuchs. Die Feldbeeren in den Wäldern lieferten diesmal nur geringe Erträge; bei Himbeeren und Brombeeren gibt es bessere Ernten.

**? Oriedheim, 18. Juli.** Die Polizei nahm hier zwei 9- und 12jährige Schüler fest, welche ein Dutzend schwere Einbruchverbrechen begangen. Mittels Sperren öffneten sie die Türen und stahlen Geld, das sie in Frankfurt verbubelten. — Großen Unwillen erregt eine Polizeimaßnahme, nach welcher die Hütten in Gärten, für die eine Genehmigung zu ihrer Errichtung nicht eingeholt worden ist, entfernt werden müssen.

**— Bahnhöfen, 18. Juli.** Hauptlehrer Althen erhielt den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

**no. Breithardt, 19. Juli.** Der wegen Verdachts der Missetat verhaftete gewesene Maurermeister P. von hier ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

**no. S. rt, 19. Juli.** Bekanntlich waren die Tochter und die Erfrau des früheren Gemeindevorstandes H. in Untersuchungshaft genommen worden, letztere wegen Verleumdung eines neugeborenen Kindes, letztere wegen Verhinderung der Untersuchung. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt jedenfalls nicht mehr gelebt hat. Die Erfrau des H. ist gestern auf freien Fuß gesetzt worden.

**\* Weilmünster, 18. Juli.** Der 20jährige hoffnungsvolle Sohn der Witwe H. Konhansen von hier ist am Samstag nachmittag im Rhein beim Baden ertrunken. Er besuchte in Glin die Volksschule und war einer der besten Schüler, der nächstes Jahr seine Abgangsprüfung machen wollte.

**Aus der Umgebung.**

**w. Frankfurt a. M., 19. Juli.** Auf die Guldigung des Deutschen Schützenbundes an den Prinzen Heinrich von Preußen ist aus Dämmelmarf folgendes Telegramm eingelaufen: „Freudig dankend für Ihre bei meiner Ankunft gestern abend erhaltene Depesche, wiederhole ich, wie tief ich gerührt wurde von der väterlichen Gesinnung des Deutschen Schützenbundes, dem ich von nun an mein volles Interesse aus weiter zuzuwenden werde. Ich wünsche dem Fest weiter den besten Verlauf und dem Schützenbund eine weitere erprobliche Tätigkeit für die Festigung unseres teuren Vaterlandes. Gruß dem Schützenbund! Prinz Heinrich, Protokoll.“

**w. Darmstadt, 19. Juli.** Die Stadt Darmstadt hat soeben nach beinahe sechs Jahre langen Verhandlungen mit dem Reichsmilitäriskus einen Vertrag abgeschlossen, der

unter anderem einen Geländeaustausch von insgesamt etwa 100 000 Quadratmeter regelt. Auf Teile des ausgelassenen Geländes erbaut die Stadt eine Garnisonkirche und eine Infanteriekaserne für zusammen 2 Millionen Mark. Kaserne und Kirche werden vorerst der Militärverwaltung vermietet, bis die Baukosten abgetragen sind. Der Wert des ausgelassenen Geländes beläuft sich auf insgesamt 700 000 Mark. Die Stadtverordneten ermächtigen den Oberbürgermeister, die Verträge abzuschließen.

**Gerichtliches.**

**Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.**

**wo. Hundebisse.** Der Schäfer A. aus Schierstein soll eines Tages seinen Hund auf ein etwa sechs Jahre altes Kind gehetzt und das hülflose Tier erst zurückgerufen haben, nachdem es das Kind dreimal gebissen hatte. Das Kind lebt seit Jahren bei Verwandten in Schierstein, welche denn auch den zur Verurteilung des Mannes erforderlichen Strafantrag gestellt haben. In dem Verhandlungstermine vor dem Schöffengerichte ergab sich, daß nur die Eltern zur Stellung eines solchen Strafantrages berechtigt sind. Mit Rücksicht darauf erging Beschluß auf Einstellung des Verfahrens. Der Schäfer wird jedoch seiner Verurteilung nicht entgehen, da die Frist für die Stellung des Strafantrages noch nicht abgelaufen ist und die Eltern das Versäumte bestimmen nachholen werden.

**wo. Widerstand.** Am 11. Mai wurde auf der Piattstraße in Wiesbaden, gegenüber dem alten Friedhof, ein Mann von drei ihm nicht bekannten Persönlichkeiten, welche unmittelbar nach dem Vorfall in eine Wirtschaft reiterten, angetroffen und beschimpft. Zum Zwecke der Feststellung der Personalien wandte sich der Mann an einen des Weges kommenden Schuhmann, welcher sich denn auch in die in Rede stehende Wirtschaft begab, dort jedoch nicht besonders freundlich empfangen, sondern durch Drohungen zur Verlassung des Lokals aufgefordert wurde. Der Lokalinhaber Franz A. behauptete zwar, nur im Interesse des Schuhmanns selbst, welcher sonst möglicherweise mißhandelt worden wäre, gehandelt zu haben, er wurde aber wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

**Sport.**

**Pferderennen.**

**Karlshorst, 18. Juli.** Spreewald-Jagdrennen. 4200 M. 1. F. A. v. Soglers „Agatu“ (Graf v. Strachwitz), 2. „Gaiwa“, 3. „Garald 1.“, 44:10; 18, 13:10. — Morgenrot-Häudenrennen. 10 000 M. 1. Kobybeds „Loretta“ (Neben), 2. „Schafal“, 3. „Salut“, 35:10; 18, 24, 35:10. — Fünftausend-dreihundertsechzig Rennen. 6000 M. 1. Dr. Riefes „Mahlisch“ (Wef.), 2. „Bertra“, 3. „Freifahrt“, 30:10; 16, 22:10. — Sommer-Handicap-Häudenrennen. 3800 M. 1. G. Nettes „Oben hinaus“ (Printen), 2. „Therrn Vos“, 3. „Triplao“, 35:10; 15, 50, 29:10. — Fürstenwalder Jagdrennen. 3000 Mark. 1. H. Graf Strachwitz „Luzerne“ (Wef.), 2. „Prognose“, 3. „Adler“, 57:10; 14, 12, 13:10. — Preis von Mändsheim. 10 000 M. 1. Frhen. v. Reischachs „Jungtürke“ (Torke), 2. „Fromme Delene“, 3. „Menell“, 47:10; 20, 21, 33:10. — Karlshorster Handicap. 6000 M. 1. Dr. Riefes „Künstler“, 2. „Sarcenna“, 3. „Seehund“, 100:10; 20, 14, 13:10.

**Walden-Laffitte, 18. Juli.** Prix de Morainvilliers. 3000 Franken. 1. Jean Dieux „Régide 2“ (O'Reil), 2. „Driscoll“, 3. „Elamère“, 19:10; 11, 12:10. — Prix de Neug. 5000 Franken. 1. A. Belmonts „Amoureux 3.“ (Wef.), 2. „Relique“, 3. „Courcou“, 11:10. — Prix Nassbach. 5000 Franken. 1. Woods „Gamine 7.“ (Mac Gee), 2. „La Ribande“, 3. „Vade Mecum 2.“, 40:10; 22, 49, 204:10. — Prix Roullins la Morche. 10 000 Franken. 1. Baron G. de Rothschilbs „Silbire 2.“ (Stern), 2. „La Chanonee“, 3. „Talo Viribil“, 58:10; 32, 31:10. — Prix de Saint Lucien. 5000 Franken. 1. M. Vallis „Shillelag“ (Robella), 2. „Qui“, 3. „Joengz“, 158:10; 28, 23, 23:10. — Prix de Salette. 5000 Franken. 1. Oly-Noederers „Waldauvin“ (Clout), 2. „Creberut“, 3. „Warney“, 198:10; 29, 20, 12:10.

**L. K. Rhein und Taunusklub, G. S. Wiesbaden.** Am Sonntag, den 21. d. M., findet eine Nachmittagswanderung nach dem Kellerskopf statt. Treffpunkt: Dal'elstele der elektrischen Bahn „Unter den Eichen“. Abmarsch: 2½ Uhr an der Reichswaldstr. — Festsengruppe Kaiser Friedrich-Eiche, Dabelfaule, Adreiner Eiche, Schmalstein vorbei zum Kellerskopf. Ankunft gegen 5 Uhr. Nach Kaff. Rückweg über Forsthaus Waldb. (fürsere Aufenthalt) nach Nassbach. Rückzeit: 4 bis 4½ Stunden. Führer: die Herren C. Rollath und B. Wienand.

**\* Internationaler Athletikverband.** Am Mittwochabend wurde in Stockholm in Anwesenheit des schwedischen Kronprinzen die Gründung eines internationalen Athletikverbands beschlossen. Siedzehn Nationen waren bei der Gründungsversammlung vertreten, neun Nationen, darunter Deutschland, traten sofort bei. Der konstituierende Kongreß des Internationalen Athletikverbandes wurde auf den Juni oder Juli 1913 festgesetzt und soll in Berlin abgehalten werden.

**\* Siegestatistik der 5. Olympiade.** Wenn gestern das Abschneiden der Deutschen in Stockholm im einzelnen erörtert wurde, sollen heute die Erfolge der verschiedenen Länder und Nationen im Verhältnis zueinander Berücksichtigung finden. Rechnet man den Sieg mit drei, den zweiten Platz mit zwei und den dritten Platz mit einem Punkt, so erreichte Amerika mit 120 Punkten die Höchstziffer. An die Vertreter des Sternbanners fielen nicht weniger als 21 Siege, davon 10 bei leichtathletischen Konferenzen, 6 auf Schießen und 2 auf Schwimmen, außerdem 15 zweite und 18 dritte Plätze. Aber erwarten gut schnitt Schweden mit 107 Punkten ab. In erster Linie zeichneten sich seine Vertreter im Schießen mit 7 Siegen aus, während auf alle anderen Sportarten zusammen nur 11 entfielen. 18 zweite und ebenso viele dritte Plätze verhalfen Schweden zu dem günstigen Resultat. Den dritten Platz nimmt England mit 83 Punkten ein, das in diesem Jahre aus seiner führenden Position auf sportlichem Gebiete verdrängt wurde. Mit erste, 12 zweite und 15 dritte Plätze erreichten die Vertreter des Dreirades. In den letzten Tagen verdrängte noch Finnland die schwedischen Erfolge seiner Vertreter bei den anstehenden Konferenzen Deutschland vom 4. Platz zu verdrängen. Durch 9 erste, 8 zweite und 8 dritte Plätze steht Finnland an vierter Stelle vor Deutschland mit 4 ersten, 12 zweiten und 5 dritten Plätzen, gleich 41 Punkten. Dann folgen der Reihe nach

Frankreich 19 Punkte (4 erste, 2 zweite, 3 dritte Plätze), Südafrika 18 Punkte (4, 4, 0), Dänemark 15 Punkte (1, 5, 2), Kanada 14 Punkte (3, 2, 1), Italien 12 Punkte (3, 1, 1), Australien 11 Punkte (2, 1, 3), Norwegen 10 Punkte (1, 2, 3), Ungarn 9 Punkte (1, 2, 2), Österreich 6 Punkte (0, 2, 2), Rußland 5 Punkte (0, 2, 1), Griechenland 5 Punkte (1, 0, 1), Holland 1 Punkt (0, 0, 1).

**Dermisches.**

**Ein Meisterstück der Treiseknadunst.** Stahlspindnader modernster Schule haben in Paris eine Meisterprüfung bestanden. Sie drangen am hellen Tage in die Wohnung eines Juwelenhändlers ein, der Boulevard Poissonniere fünf Treppen hoch wohnt, räumten ein 2000 Kilogramm schweres Stahlspind von der Wand weg, brachten es um, bohrten in die Rückwand 37 Löcher, durchlöchernten die innere, mehr als 1 Zentimeter starke Stahlplatte mit der Stichtlamme eines Lötlöhrs und holten aus dem nunmehr geöffneten Innern 6000 Franken bares Geld und Juwelen im Wert von 100 000 Franken heraus. Die Polizei nimmt an, daß mindestens vier Einbrecher an der Arbeit gewesen sein müssen. Man hat von ihnen keine Spur, auch keine Fingerabdrücke, da die Verbrecher mit Hautschutzhandschuhen arbeiteten, wie Chirurgen sie für ihre Operation zu verwenden pflegen.

**Das Opfer eines Bienensturms** ist ein 10jähriger Knabe geworden, dessen Eltern in Charlottenburg wohnen. Der Junge spielte an der Coprivibrücke, als die Knaben im Stann eines Bournes ein Bienenneß entdeckten. Sie machten sich nun daran, dem Schwarm zu Leibe zu gehen, doch wurden sie von den Insekten überfallen. Besonders der Kleine stieß von den Bienen fast völlig bedeckt. In seiner Angst stürzte er sich von der Brücke in die Spree, in deren Fluten er sofort versank. Passanten versuchten, ihn zu retten, doch gelang es ihnen erst nach 10 Minuten, ihn aufzufinden. Die inzwischen benachrichtigte Feuerwehr stellte mittels Sauerstoffapparats Wiederbelebungversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben.

**Ein Naturschutzpark.** Hargburg, 17. Juli. Ein Naturschutzpark wird in Hargburg eröffnet werden, nachdem der Magistrat die Mittel für die Vorarbeiten bewilligt und die Regierung ihre Unterstützung zugesagt hat. Auf dem 2000 Morgen großen Terrain, begrenzt von dem Rabautal, dem Eitersberg, dem Eitertal und dem Haselbachtal wird der Park geschaffen werden, von dem drei Viertel der Pflanzkultur und ein Viertel der Degung von Tieren gilt, die im Aussterben begriffen sind. Tiere des Harggebirges sollen erhalten werden, die früher im Harggebirge lebten, wie Luchs, Elch, Hase und Auerochse. Auf dem Winterberg, dem höchsten Punkt des Gebiets, wird ein großes Hotel erbaut.

**Die Polarfahrt des Norddeutschen Lloyd dampfer „Großer Kurfürst“.** Bremen, 18. Juli. Der Norddeutsche Lloyd dampfer „Großer Kurfürst“ trat vollbesetzt heute seine Polarfahrt an. Die Reise geht über Schottland, Island nach Nordwest-Spitzbergen und zurück an der norwegischen Küste entlang.

**Unter dem Verdacht des Gattenmordversuchs verhaftet.** Krossen (Oder), 18. Juli. Unter dem Verdacht, ihren Mann, den Wollspinnerbesitzer Wihler, zu vergiften versucht zu haben, wurde gestern Abend Frau Wihler verhaftet.

**Ein Liebesdrama.** Wilhelmshaven, 18. Juli. In Jotel erschof der einjährig-freiwillige Matrose Butsch die 17jährige Tochter des Lehrers Jooft aus Rühringen und dann sich selbst.

**Er mordung eines Feldschützen.** Speier, 18. Juli. Die beiden Landwirte Dörr, Vater und Sohn, aus Bergshausen bei Speier haben dem Untersuchungsrichter in Frankenthal eingestanden, den Feldschützen Beder aus Speier auf einem Dienstgang erschossen zu haben.

**Der Tod beim Edelweißpflücken.** München, 18. Juli. Aus Innsbruck wird mitgeteilt: Der Bahnhofsinspektor Albert Gogler (Hamburg) stürzte beim Edelweißpflücken vom Rabauer Fagel ab und blieb tot liegen.

**Schlagentfall auf einer Klettertour.** Innsbruck, 18. Juli. Heute Abend traf ein Telegramm ein, daß der preußische Oberstabsarzt Eduard Friedrichs aus Goldap in Ostpreußen bei einer Klettertour auf die Hohe Geige im Rißtal infolge Erschöpfung einem Herzschlag erlegen sei.

**Sardinische Briganten.** Rom, 18. Juli. Nach längerer Pause macht die Insel Sardinien wieder einmal als Heimat des Brigantentums von sich reden. In der Umgebung von Ozieri (Provinz Sassari) sah ein reicher Grundbesitzer, der mit zwei Bedienten seine Ländereien besuchte, sich plötzlich von fünf Verwaffneten umgeben, die ihn und seine Begleiter ohne viel Umstände in ein nahees Gehölz schlepten. Dann schickten die Briganten einen der Knechte nach dem Wohnort des Grundbesitzers, um von dessen Frau ein Lösegeld von 500 Lire zu fordern. Die Summe wurde ausgezahlt, die Gefangenen befreit, und nun sind die Karabinieri auf der Suche nach den fähigen Räubern, die sich bemäßen, die alten Sardinien überlieferungen nicht ganz in Vergessenheit zu lassen.

**Ein Mord in der Kolonie Nobel.** Petersburg, 18. Juli. Ein Mordbrand wütete gestern in der Kolonie Nobel im Niborger Stadtteil, wo von einer Maschinenfabrik und Eisenwerkstatt die Arbeiter- und Beamtenwohnungen liegen. Der Besitzer Ludwig Nobel entging durch einem Unfall dem Tod. Der Gesamtschaden beträgt über 1 Million Mark.

**30 Opfer bei einem Hausbrand.** Tiflis (Kaukasus), 18. Juli. In dem Dorfe Gerga in Daghestan sind bei dem Einsturz eines Hauses etwa 30 Personen unter den Trümmern begraben worden. 23 Leichen, in der Mehrzahl Frauen, sind geborgen.

**Eine Millionenhochzeit in San Francisco.** New York, 18. Juli. In San Francisco wurde kürzlich die Hochzeit von Miss Jennie Croders mit Malcolm Whitman gefeiert, welche von den Zeitungen als das glanzvollste und beredendste Ereignis bezeichnet wird, das Kalifornien je gekannt hat. Nach den aus San Francisco eingetroffenen Telegrammen wurden für die Ausschmückung des Balles 20 000 Dollar ausgegeben. Um auf der Festlichkeit den Diebstahl von Edelsteinen zu verhindern, waren Geheimdetektive in tabelloser Gesellschaftskleidung antretend, die sich unauffällig unter die Gäste mischten. Das Brautkleid von Miss Croders hat einen Kostenaufwand von 50 000 Dollar verursacht und ist dicht mit Perlen besetzt. Die kleine Kirche von San Mateo, wo der Trauungsakt stattfand, war mit kostbaren Blumen geschmückt. Die gesamte Dekoration in dem Gotteshaus kostete 25 000 Dollar. Nicht weniger Summen erreichten die Geschenke, die dem Brautpaar aus allen Teilen des Landes und auch aus Europa gesandt wurden.

# Handel, Industrie, Verkehr.

## Die Rentabilität der Verkehrsgesellschaften.

Für die Verkehrsgesellschaften trifft es sich außerordentlich günstig, daß die Rentabilität ihres Betriebes vom Personenverkehr zwei Monate lang gewährleistet wird zu einer Zeit, wo im Frachtenverkehr infolge der sommerlichen Pause der Industrie eine gewisse Ruhe eintritt. Denn zweifellos ist es in hervorragendem Maße die gewaltige Steigerung des Güter-austausches, die die Rentabilität der meisten Gruppen der Transportunternehmungen stark erhöhte. In dem Fortschreiten von der nationalen zur internationalen Marktwirtschaft wählt sich gerade der große Betrieb den Standort seiner Industrie nach der Gunst der vorhandenen Verkehrslinien. Da wir gegenwärtig in aufsteigender Konjunkturalentwicklung begriffen sind, so weist die Rentabilität der Transportgesellschaften naturgemäß eine bedeutende Besserung auf, zumal der Kampf um den Absatzmarkt desto heftiger wird, je mehr die Entwicklung dem Höhepunkt der Konjunktur nahe gekommen ist. Aus den genannten Gründen läßt sich das gewachsene Interesse für Transportwerte an der Börse verstehen. Unter den Ursachen für die günstige Entwicklung zumal der deutschen Schiffahrtsgesellschaften verdient Erwähnung, daß das Vertrauen der Reisenden sowohl wie der Handelskreise in die deutschen Seeschiffahrtsbetriebe entschieden gewachsen ist, seit nach dem Untergang der „Titanic“ die heimischen Untersuchungen unverzüglich die Sicherheit ihrer Fahrzeuge prüfen und zu erhöhen suchten. Daß das Vergangene Jahr den Schiffahrtsgesellschaften eine erhebliche Rentabilitätsbesserung brachte, läßt sich nunmehr auch statistisch nachweisen. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres publizierten 84 Seetransportunternehmungen ihre Bilanz vergleichbar mit dem Vorjahr. Seit dem vorletzten Abschluß wuchs das Nominalkapital dieser Unternehmungen von 447.53 auf 451.08 Mill. M. Die ausgeschüttete Dividendensumme stieg zugleich von 25.95 auf 33.24 Mill. M. In Prozent des jeweiligen Aktienkapitals ergibt sich somit eine Besserung der durchschnittlichen Beteiligungsquote von 5.8 auf 7.4 v. H. In der nämlichen Zeit erschienen auch vergleichbare Berichte von 42 Kleinbahnbetrieben. Das gesamte Aktienkapital dieser Gesellschaften wurde seit dem Vorjahr von 13.88 auf 104.77 Mill. M. heraufgesetzt. Dividende konnte in diesem Jahr 3.63 Mill. M. verteilt werden gegen 3.36 Mill. M. im Jahr 1911. Es rechnet sich mithin eine Erhöhung der Durchschnittsdividende von 3.2 auf 3.5 v. H. Die 2 privaten Eisenbahngesellschaften, die bis Ende Mai d. J. einen vergleichbaren Geschäftsbericht vorlegten, erzielten ein weniger befriedigendes Ergebnis als 1910. Auf ein in beiden Jahren unverändertes Aktienkapital von 57.70 Mill. M. konnten im Vorjahr 3.23 Mill. M., diesmal nur 3.01 Mill. M. Dividende ausbezahlt werden. Die Durchschnittsdividende sank mithin von 5.6 auf 5.2 v. H. Kräftig lebte war dagegen der Geschäftsbetrieb von 41 Straßenbahngesellschaften mit einem Gesamtkapital von 322.55 Mill. M. in 1910, einem solchen von 326.10 in 1911. Der von 22.82 auf 24.33 Mill. M. erhöhten Dividendensumme entspricht eine prozentuale Steigerung von 7.1 auf 7.5 Prozent. Schließlich befinden sich unter den bisher erschienenen Geschäftsberichten 28 von Speditions- und Speicherbetrieben. Diese Unternehmen vermehrten ihr Nominalkapital seit 1910 um 0.15 Mill. M. auf 36.22 Mill. M. Dividende wurde beim letzten Abschluß 2.18 Mill. M. oder durchschnittlich 6 Prozent, d. h. 0.1 Prozent weniger als 1910, ausgeschüttet. Die sämtlichen 219 Verkehrsgesellschaften, die im Januar bis Mai vergleichbare Bilanzen veröffentlichten, arbeiteten mit einem Aktienkapital von 1019.64 Mill. M. Die Kapitalerhöhungen im letzten Jahre hatten insgesamt 8.27 Mill. Mark betragen. Es kamen für 1910 zusammen 60.55 Mill. M., für 1911 im ganzen 69.51 Mill. M. zur Verteilung. Die Durchschnittsdividende sämtlicher Gesellschaften stieg von 6.0 auf 6.8 v. H.

### Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht.) Die Nachricht eines italienischen Angriffes auf die Dardanellen überraschte die Börse und verstimmte um so mehr, als man bisher an der Hoffnung festhielt, daß die Verhandlungen wegen eines eventuellen Friedens zwischen Italien und der Türkei vielleicht doch zu einem befriedigenden Ende geführt werden. Die Börsenhaltung war bei Eröffnung zwar schwach, doch zeigten die Kurse keine großen Rückgänge. Gedrückt lagen einige Montanwerte, so Gelsenkirchen und Phoenix. Von Banken, in denen sich überhaupt wenig Verkehr entwickelte, erlitten Kreditaktien einen Kursrückgang von 1.34 Prozent. Kalmar still und schwächer. Industriewerte hielten sich fest. Der Verkehr war im ganzen sehr gering und schrumpfte weiterhin noch mehr zusammen. Von heimischen Renten waren 3 1/2 Proz. Reichsanleihe 10 Pl. höher. Tägliches Geld zirka 2 1/2 Prozent. Ultimogeld war zu 4 Prozent erhältlich. Privatdiskont wie gestern (3 1/2 Prozent).

\* **Kolonialwerte** lagen im freien Privatverkehr ziemlich still. Interesse machte sich nur für die Anleihe der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika bemerkbar, die mit 570 Prozent Gold, 590 Prozent Briefe genannt wurden.

### Industrie und Handel.

\* **Holzverkohlungs-A.-G., Konstanz.** Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung. Auf Anfrage über die Aussichten wurde erklärt, daß die Gesellschaft in allen Zweigen gut beschäftigt sei, daß aber zu außergewöhnlichen Erwartungen kein Anlaß vorliegt.

\* **Rheinische Motorenfabrik Benz u. Co. in Mannheim.** Der Bruttoerlös des abgelaufenen Geschäftsjahres stellt sich auf 6 Mill. M. Davon sollen 200 000 M. dem ordentlichen und 1.5 Mill. M. dem außerordentlichen Reservefonds zugeführt werden. Es soll eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 8 Prozent), für die 1.2 Mill. M. benötigt werden, zum Vorschlag gelangen. Auf neue Rechnung werden 1 Mill. M. gegen 180 000 M. im Vorjahr vorgetragen. Der noch verbleibende Rest soll für Abschreibungen, Dotierungen der Wohlfahrtsfonds und für Tantiemen verwendet werden.

## Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 9. bis 19. Juli.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
<b>Holland-Amerika-Linie.</b> F 315		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Potsdam	nach Rotterdam	am 9. von New York.
Rotterdam	von New York komm.	> 12. in Rotterdam.
Byndam	nach New York	> 11. Lizard passiert.
Noordam	von Rotterdam komm.	> 15. in New York.
Nieuw-Amsterdam	nach Rotterdam	> 16. von New York.
<b>Deutsche Ostafrika-Linie.</b> F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Reitemayer, Langgasse 48.		
Adolph Woermann	auf der Ausreise	am 17. in Delagoabay.
Bürgermeister	> Heimreise	> 17. v. Southampton.
Amwald	> Heimreise	> 17. Quessant pass.
Windthuk	> Ausreise	> 13. in Kilindini.
Kanzler	> Bombayfahrt	> 19. in Bombay.
Prinzregent	> Ausreise	> 18. in Port Said.
König	> Bombayfahrt	> 18. von Bombay.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.		
Pernambuco	von La Plata komm.	am 18. in Hamburg.
Cap Verde	von Brasilien komm.	> 18. von Lissabon.
Sao Paulo	> Brasilien komm.	> 18. von Lissabon.
Santa Catharina	> Brasilien komm.	> 18. in Rotterdam.
Santa Catarina	von La Plata komm.	> 19. v. Rio de Janeiro.
Cap Finisterre	> La Plata komm.	> 19. von Madeira.
Santa Elena	> La Plata komm.	> 19. in Rotterdam.
Grylswale	> La Plata komm.	> 19. in Rotterdam.

## Letzte Nachrichten.

### Der Angriff auf die Dardanellen.

Wien, 19. Juli. Die Nachricht von einem neuen Angriff auf die Dardanellen wurde von italienischer Seite bisher noch nicht bestätigt; in der hiesigen italienischen Wochenschrift bezweifelt man sogar die Richtigkeit der Meldung aus Konstantinopel, wonach eine Kanonade zwischen den Dardanellen-Forts und den italienischen Schiffen stattgefunden haben soll. Man glaubt vielmehr, daß es sich um einen Versuch der Beeinflussung der öffentlichen Meinung handelt. Dagegen wird der „Neuen Freien Presse“ nach folgendem gemeldet: Ein Befehl des Kriegsministeriums hatte bereits die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, strengste Wachsamkeit auf alle Punkte der Küste zu üben. Infolgedessen waren die Offiziere und Mannschaften auf ihren Posten, als das Bombardement begann. — Die Agenzia Stefani hinwiederum berichtet über zwei Verhörungen. Nach dem einen Bericht soll es sich bei der Kanonade um eine Aufstandsbewegung der türkischen Armee oder Marine gehandelt haben. Einem anderen Gerücht zufolge wären fünf italienische Torpedoboote in vergangener Nacht um 1 Uhr vor Kumfaleh erschienen. Das Fort hätte das Feuer eröffnet, das nach einer Stunde eingestellt wurde.

Berlin, 19. Juli. Die „N. J. a. N.“ meldet noch folgende Einzelheiten: Als die italienischen Torpedoboote die Durchfahrt zu erzwingen versuchten, eröffnete die Artillerie der türkischen Festungswerke heftig und ununterbrochen ein heftiges Feuer, hobte zwei Boote in den Grund und machte die übrigen sich kampfunfähig. Infolge des Angriffes vereinigte sich, wie wir bereits kurz in der gestrigen Abend-Ausgabe meldeten, das zurückgetretene Kabinett unverzüglich zu einem außerordentlichen Ministerrat. Die Verhandlungen dehnten sich bis in den Vormittag hinein aus. Der Marineminister und stellvertretende Kriegsminister Dürschid, der Generalstabschef Gadi sowie der Kriegsrat mit Nazim an der Spitze wurden in das Palais des Sultans gerufen und von diesem in Audienz empfangen. Der Kriegsrat begab sich sodann sofort in das Kriegsministerium, um weitere militärische Maßnahmen zu treffen. Die Ergebnisse des Kriegsrats wurden von Dürschid dem Ministerrat mitgeteilt und dieser erklärte sich mit ihnen einverstanden.

### Aus Marokko.

Wb. Gln, 19. Juli. Die „Albionische Zeitung“ meldet aus Berlin: Vor einiger Zeit sind Deutsche in bisher von Europäern noch nicht betretene Gegenden des Rifgebietes vorgezogen. Jetzt sollen nach hier eingegangenen Nachrichten die Eingeborenen, die ihnen als Führer gedient haben, von ihnen hierüber empörten Stammesgenossen getötet worden sein. Vermutlich liegen dem Vorgange die englischen Zeitungsnachrichten über die angebliche Ermordung Deutscher im Rifgebiete zugrunde.

Wb. Tanager, 19. Juli. In Rabat fand am 14. Juli in Gegenwart des Sultans und der Behörden eine Truppenparade statt, wobei General Ditté das Kommando führte. — Aus Mazagan wird unterm 15. Juli gemeldet: Die Stämme in der Gegend von Mazagan erhoben sich gegen die Raids. Die Bewegung dehnt sich weiter aus.

### Die französische Nationalflugspende.

Wb. Paris, 19. Juli. Der Bericht des Senators Raymond, des Obmanns des Ausschusses für die nationale Flugspende, hebt hervor, daß die Sammlung für das Militärflygewesen in Wirklichkeit nur 2 600 000 Franken ergeben habe, während die von einigen Blättern veröffentlichten Zeichnungslisten 3 600 000 Franken ausweisen hätten. Dies sei damit zu erklären, daß diese Blätter, um den patriotischen Eifer angustacheln, auch die lediglich versprochenen Summen in das Sammlungsergebnis aufgenommen hätten.

### Hagenbedsche Aufsichtsbeamte wegen Spionage verhaftet.

hd. Paris, 19. Juli. Die „Action française“ schreibt: Die mit der Überwachung der Hagenbedschen Menagerie beauftragten Personen sind unter Spionageverdacht verhaftet worden. Grund zu diesem Verdacht gab der Aufenthalt der Personen im Randbergelände von Satory. Sie wurden unter geheime Aufsicht gestellt und in der letzten Nacht in Paris verhaftet.

### Graf von Hohenhof.

hd. Paris, 19. Juli. Der Graf von Hohenhof, welcher sich gestern aus dem Fenster seiner Wohnung stürzte und schwere Verletzungen davontrug, befindet sich noch im Spital. Er ist außer Lebensgefahr.

### Einbruch in das Verwaltungsgebäude von Siemens u. Halske.

Berlin, 19. Juli. Gestern abend drangen drei Eindringlinge mittels Nachschlüssels in das Verwaltungsgebäude von Siemens u. Halske am Holanischen Platz ein, überfielen den Wächter, schlugen auf ihn ein und ergriffen auf seine Hilferufe die Flucht. Einer ist verhaftet.

### Das Grubenunglück bei Halle.

hd. Halle a. d. S., 19. Juli. Die gestrige Kohlenstaub-Explosion in dem Breunera Kohlenbergwerk hat bis jetzt vier Opfer gefordert. Im Krankenhaus sind heute noch vier Verwundete gestorben. Durch die Explosion wurde das Kesselhaus meterhoch empor gehoben. Die Wauern sind eingestürzt. Durch die herabfallenden Steine wurden mehrere Arbeiter leichter verletzt. Der Betrieb wurde wieder aufgenommen.

### Durch Brunnengasse verunglückt.

Wb. Triefel (Brandenburg), 19. Juli. Am Donnerstag abend sind in dem Brunnen auf dem Grundstück des Eigentümers Gundermann der Brunnenbauer Karl Nebisch und der Müllergefelle Meite sowie der Eigentümer des Grundstücks selbst, der beide zu retten versuchte, durch Brunnengasse verunglückt. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

### Die Gewitterschäden.

hd. Mannheim, 19. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern nachmittags über die hiesige Gegend niederging,

wurde auf freiem Felde eine Frau vom Blitz erschlagen. In das am Bahnhof gelegene Transformatorhaus schlug der Blitz ebenfalls ein und setzte es in Brand.

Wb. Mannheim, 19. Juli. Bei dem gestrigen nachmittags über dem Stadtteil Neckarstadt niedergegangenen schweren Gewitter wurde die auf dem Felde beschäftigte, etwa 30 Jahre alte Ehefrau des Glasermeisters Peter Simon jun., Mutter von vier Kindern, vom Blitz erschlagen.

### Straßenbahnunglück in Neapel.

hd. Neapel, 19. Juli. In Castellamare entgleiste gestern auf einer abschüssigen Straße infolge Versagens der Bremsen ein Straßenbahnwagen und fuhr in eine Mauer hinein. 15 Personen wurden zum Teil nicht unerheblich verletzt.

Berlin, 19. Juli. Heute vormittag stürzte der bei den Bauten auf der Museumsinsel beschäftigte Maurer Paul Wegger aus Schöneberg aus einer Höhe von etwa 8 Meter herab; er fiel auf einen eisernen Träger und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Wb. Schwarzenau, 19. Juli. (Pezitz Bromberg.) Der Stadtkämmerer und frühere Barbier Martin Dombrowski ist nach einer Verletzung von 5500 M. tödlichen Gelbtyphus erkrankt. Sein Aufenthalt ist noch nicht ermittelt. 1500 M. sind durch Krankheit gebek.

\*\* Königshütte (Schlesien), 19. Juli. Zwei galizische Arbeiter überfielen bei Schwenkowitz den Schlosser Sack und richteten ihn mit dem Messer furchbar zu. Die Leiche des 40jährigen Mannes wurde heute morgen in einem Kartoffelacker gefunden.

\*\* Posen, 19. Juli. Als die Mörder des am Sonntag ermordeten und beraubten Kaufmanns Lorenz Rusiol wurden eine unter stittlicher Aufsicht stehende Frau sowie ihr Mann ermittelt und festgenommen. Nach Beratung der Justiz erhielt sich bis heute das Gericht, es handele sich um einen Ritualmord.

Wb. Bismarck, 19. Juli. Hier wurde der Probst Dugmal auf Ebohna wegen des Verdachts eines Betrugs verhaftet. Er soll die polnische Bank in Gullantich um 6000 Mark geschädigt haben. Ferner soll in derselben Sache der hiesige Bankbeamte Adimir Sawrowski verhaftet worden sein. In der Behausung Sawrowskis nahm die Staatsanwaltschaft in Gnesen eine Hausdurchsichtigung vor.

## Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblatts danken sehr herzlich für die Zuschriften im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Namen der Verfasser.

**M. A. und langjährige Abonnenten.** Wenn Sie ein Dienstbotenabonnement beim Krankenhaus haben, so sind Sie nur zur Zahlung des Lohnes bis zum Ablauf der Dienstverpflichtung nach rechtzeitiger Kündigung verpflichtet. Ist das Krankenhaus aus dem Krankenhaus entlassen, so kann es in seiner Heimat in einer Krankenkasse Aufnahme finden, wenn es dort im Arbeitsverhältnis steht, oder als freiwilliges Mitglied auf Grund eines arztlichen Gesundheitszertifikats.

**Landrat.** Die Zahl der Vadeorte an Ostsee und Nordsee, die für Sie in Betracht kommen können, ist so groß, daß es schwer scheint, ein einzelnes zu empfehlen. Sie hätten sich vorher Prospekte kommen lassen sollen, die aus jedem Vadeorte bereitwillig verhandelt werden.

**J. J. Unfall- und Invalidenrente** werden bei der Steuerberatung in Anrechnung gebracht, also als Einkommen behandelt.

**J. W. Strafbefehl.** Ein Recht auf sofortiger Kündigung können Sie aus den Vorfällen nicht ableiten. Der Weg der Strafbefehl kann Ihnen ein Genugtuung bringen, die Wiederholung ähnlicher Unannehmlichkeiten aber kaum verhindern.

**H. D.** Sie können auch auf dem Wasserwege nach Hailbronn gelangen, eine Reize, die allerdings etwas langwieriger sein und bei Berücksichtigung der unregelmäßigen Verbindung auf dem Neckar kaum empfohlen werden kann. Die Fahrzeit, ohne Aufenthalt und sofortigen Anschluss vorausgesetzt, beträgt 14 bis 15 Stunden. Der Fahrpreis auf dem Neckar ist uns unbekannt.

**Stammgäste „Hotel Union“.** Das erste Doppelkabinett schiff überflog Wiesbaden am 2. August 1909.

**H. S. Seerentenrente.** Die Art der Lohnzahlung ist für die staatliche Rentenversicherung der Briten nicht das Maßgebende, sondern die Stellung. Die ansehnlichen Verdienste, Lagermeister und Aufsicht sind natürlich auch dann einbezogen, wenn die Lohnzahlung nicht monatlich, sondern auf andere Weise erfolgt.

**Kirchensteuer.** Das Datum der angeführten Oberlandesgerichtsentcheidung ist uns nicht bekannt. — In penitentiärer Lage wird gewöhnlich an jede Kirche die Hälfte des in Frage kommenden Steuerjahres bezahlt. Eine Befreiung des Gemeindefürs, für seine Ehefrau die Kirchensteuer zu entrichten, besteht aber nicht.

**„Breslau“.** Die besten Sammlungsabbindungen Wiesbaden-Breslau sind: ab Wiesbaden 10 05, 4 23, ab Frankfurt 11 13, 5 58, ab Gießen 11 10, an Halle 6 41, 2 50, an Breslau 1 20, 9 22. Zwischen Frankfurt und Breslau laufen direkte Wagen.

**H. S.** Die Höhe der Erbschafts- und Schenkungssteuer ist natürlich in erster Linie von dem Wert des Objektes, der die gerichtliche Lage zur Grundlage hat, abhängig.



**Cognac**  
DEUTSCHER COGNAC  
aus französischen Weinen  
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei:  
**LANDAUER & MACHOLL,**  
HEILBRONN.  
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Mit-Rassau“.

Verantwortlich für den Inhalt des „Morgen-Ausgabe“: H. Bräuer, Wiesbaden. Druck: H. Bräuer, Wiesbaden. Druck: H. Bräuer, Wiesbaden. Druck: H. Bräuer, Wiesbaden.

# Kursbericht vom 19. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	12.00
1 fl. österr. Währ.	12.00
1 Mk. Dtsch.	1.50

### Staats-Papiere.

Zl. a) Deutsche.	In %
1. D.R.-Anl. unkr. 1910	100.00
2. D.R.-Schatz-Anw.	100.00
3. Reichs-Anleihe	89.00
4. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
5. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
6. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
7. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
8. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
9. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
10. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
11. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
12. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
13. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
14. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
15. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
16. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
17. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
18. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
19. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
20. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
21. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
22. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
23. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
24. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
25. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
26. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
27. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
28. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
29. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
30. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
31. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
32. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
33. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
34. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
35. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
36. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
37. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
38. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
39. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
40. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
41. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
42. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
43. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
44. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
45. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
46. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
47. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
48. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
49. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
50. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
51. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
52. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
53. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
54. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
55. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
56. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
57. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
58. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
59. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
60. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
61. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
62. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
63. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
64. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
65. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
66. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
67. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
68. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
69. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
70. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
71. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
72. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
73. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
74. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
75. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
76. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
77. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
78. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
79. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
80. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
81. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
82. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
83. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
84. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
85. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
86. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
87. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
88. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
89. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
90. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
91. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
92. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
93. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
94. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
95. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
96. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
97. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
98. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
99. Pr. Cons. unkr. 18	100.00
100. Pr. Cons. unkr. 18	100.00

### Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %
1. Rheinpr. 20.21.31.34.4	96.40
2. do. 22.23	96.70
3. do. 24	92.80
4. do. 25	88
5. do. 26	91.20
6. do. 27	91
7. do. 28	86.80
8. do. 29	99.60
9. do. 30	100
10. do. 31	100
11. do. 32	100
12. do. 33	100
13. do. 34	100
14. do. 35	100
15. do. 36	100
16. do. 37	100
17. do. 38	100
18. do. 39	100
19. do. 40	100
20. do. 41	100
21. do. 42	100
22. do. 43	100
23. do. 44	100
24. do. 45	100
25. do. 46	100
26. do. 47	100
27. do. 48	100
28. do. 49	100
29. do. 50	100
30. do. 51	100
31. do. 52	100
32. do. 53	100
33. do. 54	100
34. do. 55	100
35. do. 56	100
36. do. 57	100
37. do. 58	100
38. do. 59	100
39. do. 60	100
40. do. 61	100
41. do. 62	100
42. do. 63	100
43. do. 64	100
44. do. 65	100
45. do. 66	100
46. do. 67	100
47. do. 68	100
48. do. 69	100
49. do. 70	100
50. do. 71	100
51. do. 72	100
52. do. 73	100
53. do. 74	100
54. do. 75	100
55. do. 76	100
56. do. 77	100
57. do. 78	100
58. do. 79	100
59. do. 80	100
60. do. 81	100
61. do. 82	100
62. do. 83	100
63. do. 84	100
64. do. 85	100
65. do. 86	100
66. do. 87	100
67. do. 88	100
68. do. 89	100
69. do. 90	100
70. do. 91	100
71. do. 92	100
72. do. 93	100
73. do. 94	100
74. do. 95	100
75. do. 96	100
76. do. 97	100
77. do. 98	100
78. do. 99	100
79. do. 100	100

### Bank-Aktien.

Zl.	In %
1. Deutsche Bank	132
2. Dresdner Bank	129.50
3. Reichsbank	129.50
4. Commerzbank	129.50
5. Privatbank	129.50
6. Handelsbank	129.50
7. Sparkasse	129.50
8. Sparerbank	129.50
9. Bau- u. Sparbank	129.50
10. Volksbank	129.50
11. Arbeiterbank	129.50
12. Bau- u. Sparbank	129.50
13. Volksbank	129.50
14. Arbeiterbank	129.50
15. Bau- u. Sparbank	129.50
16. Volksbank	129.50
17. Arbeiterbank	129.50
18. Bau- u. Sparbank	129.50
19. Volksbank	129.50
20. Arbeiterbank	129.50
21. Bau- u. Sparbank	129.50
22. Volksbank	129.50
23. Arbeiterbank	129.50
24. Bau- u. Sparbank	129.50
25. Volksbank	129.50
26. Arbeiterbank	129.50
27. Bau- u. Sparbank	129.50
28. Volksbank	129.50
29. Arbeiterbank	129.50
30. Bau- u. Sparbank	129.50
31. Volksbank	129.50
32. Arbeiterbank	129.50
33. Bau- u. Sparbank	129.50
34. Volksbank	129.50
35. Arbeiterbank	129.50
36. Bau- u. Sparbank	129.50
37. Volksbank	129.50
38. Arbeiterbank	129.50
39. Bau- u. Sparbank	129.50
40. Volksbank	129.50
41. Arbeiterbank	129.50
42. Bau- u. Sparbank	129.50
43. Volksbank	129.50
44. Arbeiterbank	129.50
45. Bau- u. Sparbank	129.50
46. Volksbank	129.50
47. Arbeiterbank	129.50
48. Bau- u. Sparbank	129.50
49. Volksbank	129.50
50. Arbeiterbank	129.50
51. Bau- u. Sparbank	129.50
52. Volksbank	129.50
53. Arbeiterbank	129.50
54. Bau- u. Sparbank	129.50
55. Volksbank	129.50
56. Arbeiterbank	129.50
57. Bau- u. Sparbank	129.50
58. Volksbank	129.50
59. Arbeiterbank	129.50
60. Bau- u. Sparbank	129.50
61. Volksbank	129.50
62. Arbeiterbank	129.50
63. Bau- u. Sparbank	129.50
64. Volksbank	129.50
65. Arbeiterbank	129.50
66. Bau- u. Sparbank	129.50
67. Volksbank	129.50
68. Arbeiterbank	129.50
69. Bau- u. Sparbank	129.50
70. Volksbank	129.50
71. Arbeiterbank	129.50
72. Bau- u. Sparbank	129.50
73. Volksbank	129.50
74. Arbeiterbank	129.50
75. Bau- u. Sparbank	129.50
76. Volksbank	129.50
77. Arbeiterbank	129.50
78. Bau- u. Sparbank	129.50
79. Volksbank	129.50
80. Arbeiterbank	129.50
81. Bau- u. Sparbank	129.50
82. Volksbank	129.50
83. Arbeiterbank	129.50
84. Bau- u. Sparbank	129.50
85. Volksbank	129.50
86. Arbeiterbank	129.50
87. Bau- u. Sparbank	129.50
88. Volksbank	129.50
89. Arbeiterbank	129.50
90. Bau- u. Sparbank	129.50
91. Volksbank	129.50
92. Arbeiterbank	129.50
93. Bau- u. Sparbank	129.50
94. Volksbank	129.50
95. Arbeiterbank	129.50
96. Bau- u. Sparbank	129.50
97. Volksbank	129.50
98. Arbeiterbank	129.50
99. Bau- u. Sparbank	129.50
100. Volksbank	129.50

### Kuxe.

Zl.	In %
1. Deutsche Bank	173.50
2. Dresdner Bank	161
3. Reichsbank	155.25
4. Commerzbank	150.90
5. Privatbank	147.25
6. Handelsbank	134
7. Sparkasse	127
8. Sparerbank	101
9. Bau- u. Sparbank	81.75
10. Volksbank	283.50
11. Arbeiterbank	135.50
12. Bau- u. Sparbank	171.75
13. Volksbank	171.75
14. Arbeiterbank	171.75
15. Bau- u. Sparbank	171.75
16. Volksbank	171.75
17. Arbeiterbank	171.75
18. Bau- u. Sparbank	171.75
19. Volksbank	171.75
20. Arbeiterbank	171.75
21. Bau- u. Sparbank	171.75
22. Volksbank	171.75
23. Arbeiterbank	171.75
24. Bau- u. Sparbank	171.75
25. Volksbank	171.75
26. Arbeiterbank	171.75
27. Bau- u. Sparbank	171.75
28. Volksbank	171.75
29. Arbeiterbank	171.75
30. Bau- u. Sparbank	171.75
31. Volksbank	171.75
32. Arbeiterbank	171.75
33. Bau- u. Sparbank	171.75
34. Volksbank	171.75
35. Arbeiterbank	171.75
36. Bau- u. Sparbank	171.75
37. Volksbank	171.75
38. Arbeiterbank	171.75
39. Bau- u. Sparbank	171.75
40. Volksbank	171.75
41. Arbeiterbank	171.75
42. Bau- u. Sparbank	171.75
43. Volksbank	171.75
44. Arbeiterbank	171.75
45. Bau- u. Sparbank	171.75
46. Volksbank	171.75
47. Arbeiterbank	171.75
48. Bau- u. Sparbank	171.75
49. Volksbank	171.75
50. Arbeiterbank	171.75
51. Bau- u. Sparbank	171.75
52. Volksbank	171.75
53. Arbeiterbank	171.75
54. Bau- u. Sparbank	171.75
55. Volksbank	171.75
56. Arbeiterbank	171.75
57. Bau- u. Sparbank	171.75
58. Volksbank	171.75
59. Arbeiterbank	171.75
60. Bau- u. Sparbank	171.75
61. Volksbank	171.75
62. Arbeiterbank	171.75
63. Bau- u. Sparbank	171.75
64. Volksbank	171.75
65. Arbeiterbank	171.75
66. Bau- u. Sparbank	171.75
67. Volksbank	171.75
68. Arbeiterbank	171.75
69. Bau- u. Sparbank	171.75
70. Volksbank	171.75
71. Arbeiterbank	171.75
72. Bau- u. Sparbank	171.75
73. Volksbank	171.75
74. Arbeiterbank	171.75
75. Bau- u. Sparbank	171.75
76. Volksbank	171.75
77. Arbeiterbank	171.75
78. Bau- u. Sparbank	171.75
79. Volksbank	171.75
80. Arbeiterbank	171.75
81. Bau- u. Sparbank	171.75
82. Volksbank	171.75
83. Arbeiterbank	171.75
84. Bau- u. Sparbank	171.75
85. Volksbank	171.75
86. Arbeiterbank	171.75
87. Bau- u. Sparbank	171.75
88. Volksbank	171.75
89. Arbeiterbank	171.75
90. Bau- u. Sparbank	171.75
91. Volksbank	171.75
92. Arbeiterbank	171.75
93. Bau- u. Sparbank	171.75
94. Volksbank	171.75
95. Arbeiterbank	171.75
96. Bau- u. Sparbank	171.75
97. Volksbank	171.75
98. Arbeiterbank	171.75
99. Bau- u. Sparbank	171.75
100. Volksbank	171.75

### Aktien v. Transport-Anstalt.

Zl.	In %
1. Deutsche Bank	173.50
2. Dresdner Bank	161
3. Reichsbank	155.25
4. Commerzbank	150.90
5. Privatbank	147.25
6. Handelsbank	134
7. Sparkasse	127
8. Sparerbank	101
9. Bau- u. Sparbank	81.75
10. Volksbank	283.50
11. Arbeiterbank	135.50
12. Bau- u. Sparbank	171.75
13. Volksbank	171.75
14. Arbeiterbank	171.75
15. Bau- u. Sparbank	171.75
16. Volksbank	171.75
17. Arbeiterbank	171.75
18. Bau- u. Sparbank	171.75
19. Volksbank	171.75
20. Arbeiterbank	171.75
21. Bau- u. Sparbank	171.75
22. Volksbank	171.75
23. Arbeiterbank	171.75
24. Bau- u. Sparbank	

„Er hat's ihr angetan“.  
 Das darf man ohne Ueber-  
 treibung von dem feinen  
 kräftigen Geschmack des  
 „Kornfranck“ behaupten,  
 der jeder Hausfrau zusagt.

F 130

### Männergesang-Verein „Fidelio“

Samstag, den 20., und Sonntag, den 21. Juli,  
 Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins:

## Jubiläumsfeier

verbunden mit der  
**Weihe einer neuen Fahne.**

Programm:

Samstag, 20. Juli, abends pünktl. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, beginnend, Turnhalle Hellmundstr.

### Sänger-Kommers

unter Beteiligung der hiesigen und auswärtiger Gesangsvereine.

Sonntag, den 21. Juli, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Turnhalle Hellmundstr.:

### Akademische Feier — Weihe der neuen Fahne.

Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Schwalbacher Straße, nahe der Rheinstraße. Abmarsch um 2 Uhr durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz

### Atzelberg. Dasselbst Grosses Volksfest,

Chorvorträge und Tanz.

Bei ungünstiger Witterung findet die Festlichkeit anstatt auf dem Atzelberg von nachm. 4 Uhr ab in der Turnhalle Hellmundstr. statt. Zur regen Teilnahme an diesen Festlichkeiten laden wir alle Sänger und Freunde des Vereins höflichst ein. Der Vorstand.

### Männer-Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 21. Juli 1912, auf unserem herrlich gelegenen, handbreiten Turn- u. Spielplatz, im Distr. Konzentrist, hinter der Walkmühl-Brauerei:

### Sommerfest.

Musik- und Gesangsbeiträge, Spiele und turnerische Vorführungen, Hindernisbewerbe u. s. w.

Bei Eintritt der Dunkelheit: Fackelzügen, angeführt von 8 Turnern. Eintritt frei. F. 30

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

### Wiener und Gesterreichischen Schützen

am Montag, den 22. Juli 1912:

1. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im grossen Saale der Stadthalle in Mainz:

## Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Regiments „Hoch- und Deutschmeister“ in Wien.

2. Abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (bei günstiger Witterung) im festlich beleuchteten Garten der Stadthalle **Abendfest.** Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 88.

Während des Abendfestes **Brilliantbeleuchtung der Strassenbrücke und Beleuchtung des installierten Fers.**

Eintrittskarten für beide Veranstaltungen Mk. 1.—. Für eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze im Saale werden Karten zu Mk. 2.— ausgegeben.

Vorverkauf in Wiesbaden bei **H. Franz, Annopon-Expedition, Tannenstrasse 7 und Schottensfels & Co.** Der Vorverkauf für reservierte Plätze wird am 22. Juli, vormittags 11 Uhr, geschlossen. F 40

## Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich billigem Preis.

### August Schwab jr.

Telephon 397 **Darmstadt** Telephon 397

**Rheinstrasse 39,** nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

### Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

von 1000—10000 Mark.

Stets lieferbar vorrätig. Freie Lieferung, dauernde Garantie.

— Alles offen ausgezeichnet. —

## Verlobte

verlangen sofort in ihrem eigenen Interesse Preisliste u. Abbildungen. Postkarte genügt.

Lieferung nach allen Ländern. F 08

Tücht. Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Anfrage: Telephon 397.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage.

Während des Umbaues meines Ladens  
 im Lokale nebenan

## Grosse Preisermässigung

auf sämtliche Waren.

Sonnenschirme und Ueberziehen derselben bis zur  **Hälfte** im Preise herabgesetzt. Auf farbige Regenschirme  **20 % Rabatt.** Stücke mit Silbergriffen und Beschlägen  **30 % Rabatt.**

Stock- und Schirm-Fabrik

## Wilhelm Renker

Marktstrasse 32. — Telephon 2201.

### Ämtliche Anzeigen

In unser Handels-Register A, Nr. 431, ist heute bei der Firma: Hermann Schellenberg'sche Buch- u. Papierhandlung, Inh. Gustav Krausmann mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden, daß die Firma auf den Buchhändler Philipp Brand in Wiesbaden übergegangen ist und dieser das Geschäft unter der Firma: Hermann Schellenberg'sche Buch- u. Papierhandlung, Inhaber Philipp Brand fortführt.  
 Wiesbaden, den 10. Juli 1912.  
 Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1203, wurde heute die Firma: Mario Sattre mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen.  
 Alleiniger Inhaber der Firma ist der Kaufmann Mario Sattre zu Wiesbaden.  
 Dem Urkündlichen Richard Brahm zu Wiesbaden ist Procura erteilt.  
 Wiesbaden, den 11. Juli 1912.  
 Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

### Bekanntmachung.

Wittwoch, den 24. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, werden die Pläne zur Aufstellung von Schuss-, Schieß- und Verkaufshütten usw. zu der diesjährigen, am 4., 5. und 11. August stattfindenden Waidwech hier, öffentlich meistbietend versteigert.  
 Das Mindestgeld ist im Versteigerungstermin sofort zu entrichten.  
 Dohlem, den 8. Juli 1912. F 208  
 Der Bürgermeister.  
 In Vertr.: Wintermeyer.

### Richtamtliche Anzeigen

Ziehung 24. Juli

## Briesener 1

Pferde-Lose N. 10

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf

**44 000**

1. Hauptgewinn: Equipage mit 4 Pferden

2. Hauptgewinn: Equipage mit 2 Pferden

3. Hauptgewinn: Equipage mit 1 Pferd

(ferner 4. Reit- und Wagenplätze im Gesamtwert von Mark

**35 500**

Lose zu haben bei Kgl. Lotterieleitungen und in allen durch Pläne kenntlichen Verkaufsstellen

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N 21, Monbijouplatz 2.

**Geisenheim im Rheingau,** beliebter Ausflugs- und Aufenthaltsort a. Rhein.  
 Weltberühmte Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte (Mariental, Schloß Johannisberg). Ausk.: Verkehrsverein. F 108



Wir empfehlen uns zur Ausführung von

## Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

## Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

## unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

## Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

## Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

## Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche \* \* \* \*

\* \* \* \* Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem schweren Verluste sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Anna Götz,  
 geb. Gebhard.

Wiesbaden, den 19. Juli 1912.

# Reusch's Pino-Bad

aus stark konzentriertem Fichtennadel-Extrakt mit wert-  
vollen Ozonverbindungen.

## Bewährtes Beruhigungs- und Kräftigungsmittel für Nervöse.

Als Zusatz zu Kochbrunnen-, Sauerstoff- und Kohlensäure-Bädern sehr beliebt, macht Reusch's Pino-Bad den Gebrauch solcher Bäder bekömmlicher. — Aerztlich empfohlen. — Vorrätig in Apotheken und Drogerien.

Reusch's Pino-Bad löst sich klar auf und ist ein erstklassiges Toilette-Bad.

Unerreicht in Reinlichkeit und Billigkeit bei bequemster Anwendungsweise.



Fabrik-Marke.



Preis: Mk. 2.25 per Flasche für 10 Bäder, Mk. 1.— per Flasche für 4 Bäder. (Praktische Strichflasche für den Gebrauch.)  
Für den Anstaltsbetrieb in Literpackungen erhältlich.

1113

Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden, Biebricher Str. 5.

## Saison-Ausverkauf Rosenthal & David

44 Wilhelmstrasse 44.

Noch vorrätig:

- Herren- u. Damen-Pelerinen,
- „ „ Bozener Mäntel,
- „ „ Raglans,
- „ „ Ulster,
- „ „ Regenmäntel

im Preise ganz herabgesetzt.

Besonders günstige  
Kaufgelegenheit für die  
**Reise!**

1225

25% 25%

## Saison-Ausverkauf

vom 15. bis 31. d. Mts.

### Auf sämtliche Sonnenschirme

gewähre ich einen Nachlass von 25%.

### Schirmfabrik S. Eisemann

Langgasse 1.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

25% 25%

Trinkt **Chabeso** alkoholfrei.

Auf dem Frankfurter Festplatz  
vier Ausschankhallen.



## Winzerhalle zu Rauenthal.

Ausflüglern bestens empfohlen.

Naturreine Weine. — Gute Küche. — Großer Saal.  
Gesellschaftszimmer mit Klavier. F 197

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. in Drogerien und Seifenhandlungen. F 78

Nur kurze Zeit!

Wegen Geschäftsveränderung

offerierte zu wirklich billigen Preisen einen Posten mod. Herren- u. Knabenanzüge, darunter elegante Mustersachen in neuester Fassung, 1- und 2-reihig, auf Ross-haar gearbeitet (Ersatz für Mass). Ferner einen Posten Burschenanzüge von einem Gelegenheitskauf her-rührend, für die jetzige Jahreszeit geeignet, zum Ausschneiden das Stück 3 und 4 Mk. Ebenso einen Posten Joppen in Luster und Leinen, dar-unter englische Lüsterröcke, gleich-falls Gelegenheitskauf, deren Laden-preis früher bis 15 Mk. war, jetzt 3 Mk. Mehrere 100 Hosen für Herren und Knaben, sehr viel aus Resten geschnitten, auch Sport-fassons, ebenfalls billig.

Neugasse 22, 1.

Kein Laden. 1200

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln geg. Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 44 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohl. sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnende F87

Haarwasser v. Retter, München aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konterve-rung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- u. Glanzendmachen der Haare. Zu h. um 40 Pf. u. M. 1.10 in der Adler-Drogerie, Wilh. Rachenheimer, Bismarckring 1, Han, Hofdrogerie, Biebrich am Rhein.

Lager in amerik. Schnhen. Aufträge nach Nass. 171 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.

## Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

- Blutwurst . . . . . Im Ganzen Pfd. 0.52
- Hausm. Leberwurst . . . Pfd. 0.80
- Fleischwurst . . . . . Pfd. 0.80
- Kochmettwurst . . . . . Pfd. 0.95
- Brschw. Mettwurst . . . Pfd. 1.20
- Holsteiner Salami . . . . Pfd. 1.35
- Teewurst . . . . . Pfd. 1.45
- Corned Beef oder Sülze Pfd. 1.10
- Schinkenspeck . . . . . Pfd. 1.23
- Nußschinken . . . . . Pfd. 1.40
- Rollschinken . . . . . Pfd. 1.50
- Lachsschinken . . . . . Pfd. 1.90

Kolonialwaren.

- Tafel-Reis . Pfd. 28, 25, 18 Pf.
- Graupen . . . . . Pfd. 17, 14 Pf.
- Hafergrütze . . . . . Pfd. 20 Pf.
- Haferflocken . . . . . Pfd. 20 Pf.
- Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
- Hartgries . . . . . Pfd. 22 Pf.
- Grünkern, ganz . . . . . Pfd. 35 Pf.
- Hellerlinsen . . . . . Pfd. 26, 22 Pf.
- Gelbe Erbsen . . . . . Pfd. 18 Pf.
- Gesch. Erbsen . . . . . Pfd. 24 Pf.
- Gebr. Kaffee . . . . . Pfd. 1.55, 1.43
- Malzgerste . . . . . Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

- Ulmer Münster-Käse Pfd. 75 Pf.
- Stangen-Käse . . . . . Pfd. 75 Pf.
- Tilsiter, vollfett . . . . . Pfd. 0.95
- Camembert . . . . . Stück 30 Pf.
- Rahm-Gerva's . . . . . Stück 23 Pf.

Fisch-Konserven.

- Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
- Appetitlid . . . . . Dose 38 u. 59 Pf.
- Oelsardinen D. ca. 40 Fische 2.35
- Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
- Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.

Süsse Algier-Trauben . . . Tagespreis Pfd. 45 Pf.

Fruchtsäfte.

- Himbeersaft . . . . . 1/2 Fl. 1.28
- Kirschsafte . . . . . 1/2 Fl. 1.20
- Erdbeersaft 1/2 Fl. 70, 1/2 Fl. 1.30
- Johannisbeersaft 1/2 75, 1/2 1.40

Diverses.

- Pumpernickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.
- Kondensierte Milch Dose 45 Pf.
- Frbg. Bretzeln . . . . . Pak. 15 Pf.
- Friedrichsdorf. Zwieback P. 12 Pf.

Pudding-Pulver, 10 Pak. 55 Pf. | Cremepulver Pak. 14 u. 17 Pf.

Nur solange Vorrat! K114

## Julius Bormass

Wiesbadener mechanisches Teppich-Reinigungswerk  
Karlstasse 38 übernimmt Telefon 1910  
Teppich- u. Polstermöbel-Reinigung, Teppichwaschen,  
Flockenreinigung, Auffrischen, Einfassen von Teppichen.  
Reinigung von Parkettböden.

## Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund 90 Pf.

Nur Rheinstrasse 91. offeriert **Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“**

Inh.: H. Kuhl. (Bitte genau auf Firma zu achten.)

1169

**Ausnahme-  
Preise!**

## „Condor“- Halbschuh-Woche!

Von  
20. Juli  
bis  
27. Juli

**Herren-**

1a Chromleder-Schnürschuhe Derby, Lackkappe, amerik. Form . . . jetzt	685
Braun echt Chevreau-Schnürschuhe Derby, breit, amerik. Form . . . . . jetzt	775
1a schwarz Chevreau-Schnürschuhe Derby, Lackkappe, „Goodyear Welt“ . . . jetzt	970
Schnürschuhe, schwarz Kalblack oder braun glatt Kalbleder, neueste Modelle, „Goodyear Welt“ . . . . . jetzt	1150

Ferner viele Arten Arbeitsschuhe,  
Lasting- und Segeltuchschuhe  
weit unter Preis.



**Damen-**

Schnürschuhe, braun Chevreau und schwarz Chromleder, Derby Lackkappe . . . . . jetzt	550
„Oxford“-2-Knopfschuhe braun Chevreau mit Stoffeinsatz . . . . . jetzt	690
Schnürschuhe, braun und schwarz Chevreau, neueste Modelle . . . . . jetzt	775
dieselben in „Goodyear Welt“ Ausf. . . . . jetzt	975
1a Lack-Knopfschuhe, mit Wildleder-Einsatz, grau oder schwarz, letzte Mode . . . . . jetzt	975

Arbeits-Schnürschuhe, Spangenschuhe,  
Lasting- und Segeltuchschuhe  
weit unter Preis!

**Kinder-**

Braun Segeltuch-Schnürschuhe Größe 25-26 27-30 31-35 jetzt	1.65	1.85	1.95
1a Kalblack-Spangenschuhe Größe 25-26 27-29 29-30 31-33 34-35 jetzt	2.60	3.10	3.50 3.95 4.40
dunkelbraun, glatt, Ziege-Spangenschuhe Größen 25-26 27-29 29-30 31-33 34-35 jetzt	3.15	3.40	3.80 4.25 4.70
1a braun Chevreau-Schnürschuhe, Lackkappe, Größe 31-33 34-35 36-38 jetzt	5.20	5.65	6.30

# Conrad Tack & Cie.

G. m. b. H.

Wiesbaden: Marktstrasse 10,  
am Schlossplatz. Fernsprecher 359.



MARKE CONDOR.

1223

### Café-Restaurant im Goldsteintal

Schützenhaus-Sonnenberg.

Bequem zu erreichen durch's Dambachtal od. mit Elektr. nach Sonnenberg.  
Es empfiehlt sich **Emil Kohlbecker.**

Leidigen  
Fusschweiss,  
Achselchweiss, besichtigt unter Garantie  
Apotheker  
Nierhoff & Suderal  
K 100

Adler-Drog. Wilh. Madenheimer,  
Gde Bismarckring und Daghelmer  
Strasse.  
F. Alari, Michaelsberg 9.  
Crah A. (Fr. Ködler), Langs. 23.  
Drogerie Geipel, Bleichstr. 11.

Rodis Ernst, Apoth., Westend-Drog.,  
Sedanlay 1.  
Morbus E. (E. Haschold), Taunus-  
strasse 25.  
Müller F. G., Ring-Drogerie, Vie-  
mar-rina 31.  
Feyb H., Victoria-Drog., Rheinfr. 101.  
Siefert Otto, Apotheker, Wartfr. 9.

### Heidelbeeren,

prima frische Ware, treffen heute morgen  
ein, 10 Pfund 2.50 Mk. bei  
D. Preis, Blücherstrasse 4.

### Mainzer Faßlager,

Mainz, Bingerstr. 6, Telefon 1186,  
hat stets großes Lager in  
gebrauchten Tran port-  
und Lager-Fässern,  
in allen Größen rund und oval, unter  
Garantie für weingrün, gesund und  
reparaturfrei. P40

### Noch 1 Kellame-Feld

in der Durchgangshalle des Loggiate  
Hauses jahrelang zu vermieten. Näh.  
im Tagblatt-Kontor, rechts der  
Scholterhalle.

### Dresden 1912. Große Kunstausstell- ung 1. Mai-15. Okt.

in städt. Ausstellungspalast-Sonder-  
abteilungen: Tägliche Konzerte, Veran-  
staltungen, Erholungspark, Eintritt frei

### Stahlbad & Luftkurort König-Odenwald Fafnir-Brunnen

Stärkste kohlensäure Eisensulfat-Quelle, waldreiche Gegend,  
Beste Heilerfolge bei: Blutmangel, Bleichsucht, Nervenleiden, Frauen-  
leiden, Soli-, Moor-, Dampf-, Heissluft-Bäd., einl. u. verstärkte Kohlen-  
säure-Stahlbäd. Näh. Ausk. u. Prosp. ert. gratis Verw. d. Fafnirbrunnens

F 78

### St. Georgen im Schwarzwald

Sommerfrische, beim Hochwall mit stundenlangen, ebenen Spazier-  
wegen: Schwimmbäder, Gondelfahrten, Forellenfischerei, Vorzügliche  
kleine Gasthäuser. Prospekt durch den **erlebensverein**. F 190

# Saison-Ausverkauf aller Sommer-Schuhwaren.

Nur noch heute und morgen!

Was biete ich Ihnen diesmal für Vorteile?

Getreu meinem Prinzip, so wenig Ware als möglich über  
Winter hinwegzulassen und in den nächstjährigen Sommer  
hinüberzuschleppen, habe ich auch in diesem Jahre die Preise  
auf meine gesamten Vorräte an Saison-Artikeln bedeutend  
im Preise ermäßigt. Einzelne Sorten sind bis auf

**60%**

berabgesetzt, also weit, weit unter dem Einkaufspreis. Unter der ganzen Ausverkaufsware ist nicht ein Paar, das nicht einen Gelegenheitskauf darstellt. Ich bringe für Jeden etwas, sowohl für  
Kinder, wie auch für Damen und Herren. Wenn Sie heute oder in acht Tagen oder in vier Wochen irgendwelchen Bedarf an Schuhwaren haben, so liegt es in Ihrem Interesse, zu mir zu kommen.  
Bemühen Sie sich bitte zu mir und besichtigen Sie meine Schaufenster mit Preisen, welche Ihnen Alles sagen werden.

Jagd- und Touristenschuhe, Bergsteiger, Tennisschuhe, weiße, braune Schuhe, Sandalen, Schul-  
stiefel, Gamaschen, Herren- und Damenstrümpfe,  
in reicher Auswahl, jetzt sehr billig!

Sie wissen es, dass ich nicht gewöhnt bin, meine Kunden mit leeren Redensarten anzulocken, was ich versprochen, das halte ich. Meine  
Angaben über meinen Saison-Ausverkauf beruhen auf strengster Wahrheit, und wenn es teilweise unglücklich liegen, so ist  
das der beste Beweis für die enormen Vorteile die ich Ihnen biete. **Auch Sie** sollten von den Vorteilen, die ich biete, Nutzen ziehen. Überzeugen Sie sich von der Wahrheit  
meiner Angaben ohne jeden Kaufzwang, je früher Sie kommen, um so größer die Auswahl.

## Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22, Parterre u. 1. Etage.

Der grösste Teil der Waren ist in der 1. Etage in 10 Räumen auf extra Tischen ausgelegt!



1168

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Tüchtige Verkäuferin** aus der Schuhbranche per 1. od. 15. gefucht. Off. u. M. Z. postlagernd. Gewissenhaft, lüch, präzis, auszubild. gegen Anwartsvergütung von 20 Mk. mon. Selbstgehalt. Off. m. Lebenslauf u. Bild an Postlagerkarte Nr. 50, Postamt 5, Wiesbaden.

**Schneidmädchen** für Kleidergeschäft sofort gefucht. Michaelsberg 15, 1.

### Gewerbliches Personal.

**Arbeiterin für Kleider** einige Zeit zur Ausschilfe gefucht. Raderstraße 14, 1 r.

**Junges Mädchen** zur Verhülfe von Korsett-Reparaturen sofort gefucht. Amerik-Korsett-Salon, Schützenstraße 2.

**Stickerin** für die Buchbinder zum sofortigen Eintritt gefucht. Goethestraße 4, Friederich.

**Mädelin gefucht** Gernsriedstraße 3. B14821

**Ein Bäckerlehrling** sofort gefucht. Wöhrer, 3. Wäckerlei.

**Jungfer gefucht**, welche pers. kochen, Eintritt Off. Röh. Sanktstraße 10.

**Geft. tücht. Hausmädchen** sofort. Bll. Rupprecht, Sonnenb. Str. 40.

**Tücht. Mädchen** gegen guten Lohn in Restauration gefucht. Mönchener Straße 24.

**Braves Mädchen** gefucht. Zimmermannstraße 10, Post.

**Tücht. reinliches Alleinmädchen** gefucht. Kochen nicht erforderlich. Lohn 25 Mk. Wismarstraße 4, Koch.

**Sauberes fleißiges Alleinmädchen**, welches etwas kochen kann, gefucht. Kleine Weberstraße 13, 2.

**Tücht. williges Alleinmädchen** zu zwei Personen gefucht. Stramber, Kleinstraße 19, 3.

**Tücht. saub. Mädchen**, w. kochen k., u. jede Hausarbeit versteht, gefucht. Derrnstraße 1, 2.

**Tüchtiges Hausmädchen** zum 1. August bei gutem Lohn gefucht. Schützenstraße 18.

**Ein ordentl. Dienstmädchen** zum 1. August gefucht. Fried. Kirchstraße 52.

**Tüchtiges reinl. Mädchen** in H. bürg. Haushalt, 1. od. 15. Aug. gefucht. Wahnstraße 22, 1.

**Gefucht zum 1. August** tüchtiges sauberes Mädchen. Pension Wäcker, Abgasse 3.

**Junges Mädchen**, 15-18 Jahre, für leichte Hausarbeit per 1. August gefucht. Röh. Sebanstraße 7, 1.

**Braves williges Mädchen** für gleich oder 1. August gefucht. Dambachtal 8.

**Kräftiges ehrl. Mädchen** zum sofort. Eintritt für ein Bad. gefucht. Emser Straße 20, 2. Etage.

**Tücht. Mädchen gefucht** Eltviller Straße 17, 2 r. B14810

**Sauberes Mädchen** gefucht. Reichstraße 30, Post.

**Suche zum 1. August** ein tücht. selbst. Alleinmädchen, welches kochen und allen Hausarbeiten bewandert ist, zu einer kleinen Familie. Zu erfragen Schloßplatz 14, im Geheir.

**Tücht. Mädchen mit guten Zeugn.** zum 1. August gefucht. Mohl, Bierhändler Höhe, Wöhrerstraße 7.

**Bestempf. Monatsfrau** von 8 1/2 bis 3 1/2 Uhr gef. Guthaus, Kochen verlangt. Schenkenstraße 1, 3 r.

**Eine ordentl. Bedienerin** sofort gefucht. Off. Friederichstraße 55.

**Eine Bedienerin** sofort gefucht. Wöhrer, Kirchstraße 58.

**Reines Kaufmädchen** sucht Schubstum, Kirchstraße 19.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Jüng. Bautechniker**, flatter Feiden, sofort gefucht. Nur schriftliche Offerten erbeten. B. M. Fabry, Architekt.

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für Ingenieur-Bureau gefucht. Offerten u. B. 203 an den Tagbl.-Verlag.

## Gewerbliches Personal.

**Schlosser** gefucht. Körnerstraße 8.

**Lebiger Särzner** gefucht. Friederichstraße 27.

**Schneidm.-Lehrling** (auch Mädchen) sucht S. Volkstein, Schwalbacher Straße 5, 1.

**Suche per sofort oder später** einen tücht., brandeländigen Hausburschen mit prima Zeugn. Aug. Winkler, Dellkloster u. Kolonialwaren, Koller-Friedrich-Ring 2.

**Hausbursche** gefucht. Fr. Groß.

**Tücht. Hausbursche** gefucht. Hotel Burg, Langgasse 19.

**Jungfer Hausbursche** gefucht. Wühlgasse 17, Erdoben.

**Jungfer kräftiger Hausbursche** mit gut. Zeugnissen per sofort gefucht. Michaelsberg 8.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Gebildetes einfaches Fräulein**, erf. im Haush. u. Kinder-Erziehung, mit gut. Zeugn. sucht passende Verh. u. Schriftl. Off. an Fräul. Gelsdorf, Albrechtstr. 22, erbeten.

**Selbst. Alleinmädchen** sucht Stelle zum 1. August in H. Haushalt. Röh. Wahnstraße 12, 2 St.

## Stellen-Gesuche

**Tücht. Bäckerin** sucht Beschäftigung. Röh. Schiersteiner Str. 27, S. Dach.

**Jung. Mädchen**, das im Haushalt durchaus erfahren u. selbständig ist, vorzögl. kocht, auch schneidert, sucht Stellung wo es seinen einjähr. Jungen mitbringen kann. Auf hohe Bezahlung wird nicht gesehen. Off. unter W. 123 an Tagbl.-Zweigstelle, Wismarstraße 20.

**Alleinmädchen** sucht Stellung per 1. August 1912 in ff. best. Haushalt, event. auch auswärtig. Offerten unter G. 301 an den Tagbl.-Verlag.

**Leitende gebildete Witwe**, in allen Zweigen des Haush., sowie in Krankenpflege erf., sucht Stellung tagsüber Seidnplatz 3, 5th. Post.

**Fräul. sucht für nachm. Beschäft.** zu 9. od. Dame. Off. unt. u. B. 14 postlagernd Wismarstraße.

**Tücht. saub. Frau** sucht Beschäft. jeder Art. Stadtmissionar Seufefeld, Seidnplatz 5, 1.

**3 Mädch. 1. St.** für nachm. Kind auszuf. Röh. Hermannstr. 26, S. 1.

**Kräft. Frau** f. Kranke auszufahren. Cranienstraße 85, Röh. 4 St.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Hoteldirektorin**, selbständig, sofort gefucht; ferner Servierfr., Büfetfr., Hotelzimmermädchen, perf. Wäckerinnen, Küchenhelferinnen, Verkäuferin, Köchinnen für Geschäftshaus, Alleinmädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen durch Karl Grubner, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Goltstraße 17, Post. Tel. 4241.

**Tücht. brandel. Verkäuferin** für Manufakturwaren-Geschäft gefucht. Offert. mit Gehaltsanspr. u. B. 302 an den Tagbl.-Verlag.

**Schuhbranche.** Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige Verkäuferinnen. Ausführl. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Bild erbiten Schuhhaus F40 Gebr. David, Mainz.

## Verkäuferin

für Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft, bewandert im Aufsicht seiner Fleisch- u. Wurstwaren, per 1. August gefucht. Offerten unter B. 300 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Zur Hilfe der Hausfrau** in einen kleinen Haushalt gefucht ein gebild. evg. Fräulein im Alter von 24-30 Jahren, von angenehmem Aussehen u. heit. Wesen, mit guten Zeugnissen. Offerten unter B. 301 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesucht

**tüchtiges reinl. Alleinmädchen** mit nur guten Zeugnissen oder Empfehlung, welches gut kocht, kochen kann u. alle vorkommenden Hausarbeiten kennt u. selbständig verrichtet, zu kinderlos. Ehepaar, auf 1. August oder früher. Angenehme Stellung u. hoher Lohn. Frau Clara Baumann, Raderstraße 3, 3, bei Klopffeldstraße.

## Alleinmädchen

Ein gut empfohlenes sauberes Mädchen, das schon in best. Hause in Stellung war, zu alt. Ehepaar gefucht. Kochen nicht erf. d. Nachfragen 3-6 Uhr. Hofmeister Straße 15.

### Gewerbliches Personal.

**Tüchtiges Mädchen**, das alle Hausarbeit gründlich versteht zum 1. oder Anfang August gefucht. Frorath, Wöhrerstraße 5, 2.

**Ein nicht zu junges kräftiges Mädchen** d. koch. u. Wäsche gef. Wäckerinnen nach. Wöhrer Str. 2, Vereinshaus.

**Fleißiges ordentliches Küchenmädchen** gefucht. Krautwäcker Str. 6.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Vertreter** für Maschinen sucht F134 G. Kollmer, Breslau 129.

## Groß-Vertreter

für erkl. offenes Suten-Gesellschaft (Dr. med. B. B. London) wird solbenter F134

**Groß-Vertreter** gefucht. Verdienst 25-30%. Prima Referenzen Bedingung. Offerten u. B. R. 76 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

### Gewerbliches Personal.

**Wir suchen per bald zwei tüchtige Glaser** welche auch gleichzeitig auf Fenster-räumen eingearbeitet sind. Angebote mit Angabe bildl. Tätigkeits, Zeugnis-schriften und Lohnforderungen erbiten Carl Jos. Schäfer & Söhne, Köln a. Rh., Fabrik für moderne Geschäfts-Einrichtungen.

**Für baldigen Eintritt** gefucht ein erkl. fähiger **Damm-Friseur** Salar 160-180 Mk.; ebenfalls eine verheiratete Friseurin (Maniküre). F200 Ana. Reinhardt, Bad Gomburg.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Solides Fräulein**, mit guten Zeugn., sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haush. oder zu größerer Kindern. Röh. Jahnstraße 25, 1 rechts.

**Feinbürgerl. Köchin** mit gut. Zeugn. f. Stell. in gut. Haush. Röh. Jahnstraße 25, 1 r.

**Fräulein** sucht Stellung als Stütze oder bei Kindern auf sofort. F200 M. Schmidt, Cosnabrück, Gr. Wilmwart 15.

**Tüchtiges Küchenmädchen** mit gut. Zeugn. sucht Stell. (privat) zum 1. August in Wiesbaden. Off. Pocholt i. B., Schützenstr. 2, erbeten.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

**1 Zimmer.**

Reichstraße 28 1. Zim.-Wohn., 18 Mk.

Dellmundstraße 27 gr. 3. u. Küche.

**2 Zimmer.**

Stierenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu verm. Frau Mann, Wöhr. r. od. Dohb. Str. 142. 2401

**Gäden und Geschäftsräume.**

Kirchgasse 51, Laden, mit od. ohne Wohn. 3 l. Off. ev. früher. 2313

Boreis-Ring 4, Badstube u. Waschk. per sofort zu vermieten. Röh. Sankt. r. bei Bedf. 2414

## Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelstraße 51, 1. gut möbl. Zim. Albrechtstr. 10, 3. schön möbl. Zim. Albrechtstraße 38 möbl. 3. m. Verf. Zim. mit od. ohne Klavier billig. Wismarstraße 22, 3 r., fch. möbl. 3. b. Reichstr. 17, 3. 2 l., 1-2 gut möbl. Zimmer mit v. Kauf. sofort.

Reichstr. 30, 5. r., m. 3. m. 1. o. 2. B. Stäckerstraße 24, 1. schön m. 3. zu v. Al. Suralt. 2 möbl. 3. 16 u. 10 Mk. Trudenstr. 5, 3. 1. fch. m. 3. 15 Mk. Krankenstraße 3, 2. fch. möbl. fch. Zim. Friederichstr. 41, 2 r., 1. m. 3. 1-2 B. Wöhrerstr. 44, 3 l., möbl. Zimmer. Seltenstraße 24, Röh. 1. gerabebend. freundlich m. Zimmer, B. 4 Mk.

## Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dellmundstr. 29, 1. H. einf. m. R. 5. Derberstraße 2, 2. best. Balkonzim. mit Klavier u. vorzögl. Verf. sof. Derrmannstraße 15, 2 r., möbl. Zim. b. Jahnstr. 26, 1. m. Zim., fch. 20 Mk., od. 3. u. Schlafzim., fch. 40 Mk. Karstr. 18, 2. möbl. Zim. a. b. 19. Raum od. Prandl, auch mit Verf. Alrstraße 38 1. H. möbl. Zimmer. Ruffenstraße 43, 2. schön möbl. Zim. Marktstr. 12, 4. Scherer, fch. Schlaf. (nicht Kauf.) bill. (B. 2, 200 Mk.). Mannstraße 12, 2 r., fch. möbl. 3. Morisstr. 52, 2. fch. u. Logis bill. Reugasse 5, 1 r., möbl. Zimmer billig. Cranienstr. 19, Stb. 3. r., fch. möbl. Zim., fch. Einz., sofort zu verm. Cranienstr. 22, 3. l., möbl. fch. Zim. Mönchener Str. 21, 1. fein möbl. 3. Rheinstr. 56, 2. gr. möbl. Gdzim.

## Zweites Zimmer und Mansarden etc.

Rheinstr. 56, 3. möbl. Zimmer. Reitsriedstraße 10, 2 l., möbl. Zimmer. Reichstr. 13, Stb. 3. r., a. m. 3. 4 Mk. Räderberg 3, Post, möbl. Zimmer. Schwalbacher Str. 10, 2. R. Rheinstr., gut möbl. fch. Wohn- u. Schlafz. Schwalbacher Straße 27, 3. Kondit. Klingler, m. 3. (Stb.), möbl. Wsd. Weberstraße 23, 3. a. möbl. 3. 1-2 Bett., auf Loge, Koch. u. Monate. Wöhrerstr. 39, 2 r., möbl. 3. m. 2 B. Wöhrerstr. 10, 2 r., möbl. Zim. a. v. Wöhrerstraße 16, Stb. 1 r., fch. m. 3. Wöhrerstr. 20, 3 l., fch. m. 3. bill.

**Leeres Zimmer und Mansarden etc.**

Dellmundstraße 27 große Wsd. zu v. Schwalbacher Str. 12 fch. neu herger. Park. zum 1. August zu verm.

## Mietgesuche

**Kleines Häuschen** mit etwas Garten u. Stellung, am liebsten in Sonnenberg, zu miet. gef. Off. u. B. 301 an den Tagbl.-Verlag.

**4-Zimmer-Wohnung, Kochz.,** Sonnenseite bevorzugt, von Familie mit nur erwachs. Pers. gef. Off. mit Preis u. B. 301 an den Tagbl.-Verl.

**Zimmer u. Küche**, im 1. od. 2. St., Mitte der Stadt, von einzeiml. Herrn per 1. Sept. gefucht. Offerten unter B. 298 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbl. Zimmer** zu mieten gefucht. Off. m. B. u. D. 301 Tagbl.-Verl.

## Bermietungen

**Villen und Häuser.**

**Schön gelegenes Haus mit Gartenland,** 8 Zimmer, Küche, Mansard., Kell., Waschküche usw., auf 1. Okt. 1. 3. zu vermieten. Königl. Prinzliche Administration Schloss Reichartshausen, Erbach im Rheing.

## Gäden und Geschäftsräume.

**Eine sehr schöne große 1. Geschäfts-Etage** u. ein 2. Etage-Wohnung, auch geeignet für kleine Pension, zu vermieten Gde Große u. Kleine Burgstraße 2. 2752

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**

**Zu verm. Schwalbacher Str.** Wohnungen, Laden, große helle Werkstat mit Einfahrt, geeignet für jeden gewerblichen Betrieb. Best. Anfragen unter B. 301 an den Tagbl.-Verlag

## Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

**Dambachtal 8,** 1. möbl. Wohn. u. Schlafz., a. einzeln.

**Prudenstr. 4** zwei gutmöblierte Parz.-Zimmer.

**Kleine Kirchstraße 1,** 1. gr. gut möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten.

**Wöhrerstr. 20,** 1. nahe am Walde, gut möbl. Zimmer an Dauerort.

**Schlafzim. u. Salon,** elektr. Licht, Zentralheiz., Tel. App., fch. Aussicht u. herrl. Luft, in eleg. Villa, 7 Min. Fahrt, von der Wöhrerstr., fch. an Dame od. Alt. Herrn zu verm. Preis mit Prachtstück 105 Mk. Offerten u. B. 295 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremden-Pensions

**Pension Dörner,** Reichstr. 24, neu einger. Wohn- u. Schlafz., 1-2 Bett. 25 Mk., a. Verf. sehr bill., a. f. Kurstr., Bad.

**Radium-Heilbad Kreuznach** Erholungsgeb. finden fchl. Aufnahme zum Preise von Mk. 35) per Tag. -Coolbäder im Park. Frau J. Dietrich.

**Suche für meinen 11jähr. Sohn** einen guten, sorgfamen **Ferien-Aufenthalt** in der Nähe Wiesbadens für sof. Off. m. Preisang. u. B. 301 Tagbl.-Verl.

## Mietgesuche

**Herrschäftliche Wohnung** von 6-8 Zimmern, in guter Wohnlage, zu mieten gef. Voll. im selben Haus dazu 2-3 weitere Räume (in oder nicht beding.). Ausführliche Offerten mit Preisangabe u. B. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Mietverträge** vorzögl. im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.















### Die Krisis in der Türkei.

#### Zum Angriff auf die Dardanellen.

hd. Konstantinopel, 20. Juli. Bei dem Angriff der italienischen Torpedoboote von gestern nacht war es nicht auf die Beschädigung der Dardanellen-Forts, sondern auf die Vernichtung der türkischen Flotte und womöglich von Ragara abgesehen. Die Torpedoboote drangen bei Kumsale im Schutz der Dunkelheit mit ausgelöschten Lichtern in die Meerenge ein und erreichten in schneller Fahrt Soghamb Dere. Von hier aus fuhren sie nach den Befestigungen von Baitusch Tepe. Hier wurden sie entdeckt und das Feuer wurde auf sie eröffnet, an dem sich auch die Befestigungen von Kumsale beteiligten. Die Italiener traten hierauf den Rückzug an, wobei zwei Torpedoboote zum Sinken gebracht wurden. In den Dardanellen herrscht Ruhe. Die Nachricht von dem abgeschlagenen Angriff ist den türkischen Vorgesetzten sowie allen Wilajets mitgeteilt worden.

wh. Konstantinopel, 20. Juli. Nach einem Telegramm aus den Dardanellen will ein Dampferkapitän bei Tenedos 22 italienische Kriegsschiffe und Transportdampfer bemerkt haben. Fünf Panzerschiffe hätten vor den Dardanellen gekreuzt.

#### Die italienische Darstellung.

wh. Rom, 19. Juli. Bei der Regierung ist, wie die Agenzia Stefani berichtet, nichts über die Aktion der italienischen Torpedoboote vor den Dardanellen bekannt. Der Flottenkommandant war allerdings darüber informiert, daß, wie auch ausländische Zeitungen berichteten, türkische Torpedoboote die Dardanellen verließen, um einzelne italienische Flotteneinheiten anzugreifen. Es ist daher möglich, daß italienische Torpedoboote ihnen entgegengefahren sind. Es wäre aber unsinnig, anzunehmen, fünf Torpedoboote wollten die Dardanellen forcieren. So ist das Bombardement von seiten des Forts entweder mit der jetzt herrschenden Panik zu erklären, oder es wurde mit wohlüberlegter Absicht gehandelt, um einen Vorwand für die erneute Schließung der Dardanellen zu schaffen, wie dies bereits durch Depesch als Beschluß des zurückgetretenen Kabinetts gemeldet wurde. — Auch die „Tribuna“, „Giornale d'Italia“, „Popolo Romano“ und andere Zeitungen heben einstimmig die Unsinngigkeit der Annahme hervor, daß das Bombardement, das bei den Dardanellen geschah, von einem Kampf mit italienischen Torpedobooten hergerührt habe. Die Zeitungen weisen ferner darauf hin, daß bisher keine Bestätigung noch Einzelheiten über den als so wichtig bezeichneten Vorgang aus Konstantinopel eingetroffen seien.

#### Keine neue Dardanellensperre.

hd. Konstantinopel, 20. Juli. Die ursprüngliche Absicht, die Meerenge zu schließen, wurde aufgegeben, da man weitere Angriffe nicht befürchtet. Mehrere Dampfer liefen ordnungsgemäß nach dem Mittelmeer aus, nachdem sie beruhigende Auskunft erhalten hatten.

wh. Odessa, 19. Juli. Die russische Schifffahrtsgesellschaft erzählt aus Konstantinopel, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen nach Zurückweisung des Angriffs der Italiener wieder frei ist.

#### Deutsche Schifffahrtskreise und die Dardanellensperre.

Konstantinopel, 19. Juli. Mit großer Besorgnis sieht man in Schifffahrtskreisen der Sperre entgegen. Die Deutsche Levante-Linie, die zuerst von der Sperre betroffen wird, hatte sich heute mittag an das Auswärtige Amt in Berlin gewendet, wo aber eine offizielle Befestigung der Konstantinopeler Meldung noch nicht vorlag. Es wird befürchtet, daß die Sperre wieder von längerer Dauer sein wird, obgleich auch nicht bezweifelt wird, daß Rußland mit der größten Energie einer abendmaligen Sperre der Dardanellen entgegenzutreten wird. Da aber die Türkei keine Schiffe besitzt, die bei Befestigung der Gefahr für eine schnelle Begeräumung der Rinnen Sorge tragen könnten, muß

mit diesem Amte betraut worden. Es war ein Grieche, und er wollte es sich nicht nehmen lassen, den hier überall bekannten und sehr geschätzten Professor Wöppler mit seiner jungen Reisegesellschaft zu begrüßen und uns bei den Passformalitäten nach Kräften behilflich zu sein.

Wie verteilen uns auf die beiden vorhandenen Hotels. Wer ins alte kam, empfand es als einen Vorzug, in dem Hause zu wohnen, in dem früher Schliemann abgestiegen war, und wer ins neue kam, freute sich eben darüber, daß er in einem neuen Hause wohnte. Diesmal war allerdings die Freude wenig begründet, denn auch das alte Hotel war sauber. In einer griechischen Garfuche nahmen wir dann gemeinsam das Abendessen ein. Es war uns alles neu, und darum machte uns das Primitive Spaß.

Und dann versuchten wir noch einmal, Entdeckungen in der Stadt zu machen. Aber wer's noch nicht kannte, der lerne hier, was eine türkische Stadt nach Sonnenuntergang ist. Kein Licht fällt aus den Fenstern, den sie sind ja alle mit dichten Holzgittern versehen. Nur eben liegen sich die Häuser noch unterscheiden. Die meisten waren aus Holz gebaut; dazwischen einige neue aus roten Ziegeln, und manche zeigten auf steinernem Unterbau hölzerne Stagen. Und immer Erker, überall Erker. Charakteristisch dabei ist, daß sie überdacht zur Hausfront gebaut sind, wodurch ein besserer Überblick über die Straße und ein leichteres Durchstreichen des Windes durch die Wohnungen ermöglicht wird, was im Sommer sehr angenehm in den Holzhäusern sein dürfte.

Einem einsamen Griechen trafen wir auf der Straße. Mit unseren zusammengetragenen Sprachkenntnissen fragten wir ihn aus, wohnen man hier denn des Abends gehen könne. Er verwies uns in ein Kaffeehaus. Aber als wir da eingetreten waren, erschrafen wir vor unseren eigenen Stimmen, so ruhig war es dort. Rings an den Wänden hin lockten die Füßen auf den langen Bänken. Hatten sie vorher vielleicht miteinander geplaudert, so waren sie über die ungewohnten Eindringlinge jedenfalls starr. Nur hin und wieder lächelte man die Glazen in einer Wasserpfanne glücken, oder der Wirt ging an den großen Kohlenteller, der mitten im Lokal stand,

man auf eine längere Unterbrechung von und nach dem Schwarzen Meer gefahrt sein. Das ist um so schädlicher, als in vierzehn Tagen mit den Herbstbergschiffungen von Südrussland begonnen wird.

### Der Aufstand in Albanien.

wh. Saloniki, 17. Juli. Der Wali von Uesküb, Mahmut-Bei, ist von der Regierung beauftragt worden, die Bevölkerung zu beruhigen. Die in Aussicht gestellte Kommission werde unverzüglich nach Albanien abgehen. Verschiedene Truppenkommandanten erhielten die Weisung, bis auf weiteres sich jeden Angriffes auf die Armaten zu enthalten.



Tahier-Bei weigert sich, freiwillig nach Monastir zurückzuziehen. Er soll sich nunmehr mit fünf Bataillonen nach Salona gewandt haben.

#### Die Proklamation des Sultans an die Armeen.

hd. Konstantinopel, 20. Juli. Der Sultan richtete in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr eine Proklamation an die Armeen, in der sie zum Festhalten an der Disziplin und zur Enthaltung von der Politik ermahnt wird. Es wird auf das Bombardement der Dardanellen als Folge der geschwächten Disziplin hingewiesen und die Ernennung Kewrit-Paschas zum Großwesir sowie die Bildung eines unabhängigen Kabinetts angezeigt. Die Proklamation ist von dem Minister des Kriegs und der Marine den Truppen in Konstantinopel vorgelesen worden. In der Provinz haben die Korpskommandeure den Aufbruch des Sultans bekannt gemacht.

wh. Monastir, 20. Juli. Die Albanier in der Gegend von Dibra, Elbasan und Tyrana unterzeichneten ein Bündnis, dessen Zweck eine gegen die Regierung gerichtete Erhebung ist. Der allgemeine Aufstand soll nächste Woche mit einer albanesischen Proklamation beginnen. — Der Aufbruch Kewrit-Paschas entsprechend entsandte Tahier-Bei unter freiem Geleit einen seiner Offiziere nach Monastir, der plötzlich verhaftet und nach Konstantinopel verbracht wurde.

#### Zur beabsichtigten Auflösung des Parlaments.

wh. Konstantinopel, 17. Juli. Die leitenden Kreise der jungtürkischen Partei erklärten, sie seien entschlossen, mit aller

Entschiedenheit sich der Auflösung der Kammer zu widersetzen, welche Maßnahme dann nötig werden könnte, wenn das neue Kabinett aus Persönlichkeiten gebildet würde, die außerhalb der jungtürkischen Partei stehen. — „Tanin“ führt die gleiche drohende Sprache und erklärt: Da Herrscher und Nation einig sind, dürfe die Kammer das leere Gefäß nicht beachten. „Tanin“ schließt: Die Auflösung der Kammer wäre eine schwere Verletzung der Verfassung. Wir brauchen Depulerte, die entschlossen sind, anonyme Drohungen mit Verachtung zurückzuweisen. Die namens der Armee vorgebrachten Drohungen werden niemals die wahre Stimmung der Armeen ausdrücken. Die Kammer wird gegenüber allen Stürmen wie ein Block fest zusammenhalten müssen.

### Der Krieg um Tripolis.

#### Bombardement des türkischen Lagers bei Tobruk.

Tobruk, 18. Juli. Gestern früh 4 Uhr bombardierten die italienischen Forts das türkische Lager. Sie schossen vierzig 15-Zentimeter-Granaten ab, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Um 8 Uhr abends und heute früh begannen sie ohne mehr Erfolg die Beschließung wieder.

#### Die italienischen Friedensbedingungen.

Wien, 19. Juli. Der italienische Abgeordnete Benedetto Cimeni erklärt in der „Neuen Freien Presse“, in der Lage zu sein, die Friedensbedingungen Italiens bekannt zu geben. Italien verlange die Anerkennung der vollen Souveränität über Tripolitänien und die Cyrenaika, würde jedoch einwilligen, daß der Friede geschlossen werde, ohne daß im Vertrag ausdrücklich gesagt wird, daß die Türkei auf diese Souveränität verzichtet. Die Autorität des Kalifen werde aufrecht erhalten, die Freiheit des mohammedanischen Kultus gesichert, die Roslim mit den übrigen Bewohnern politisch und bürgerlich gleichberechtigt. Der Name des Sultans als Kalif werde in den öffentlichen Gebeten der Roslim ausgeprochen, die seine Autorität anerkennen, die Rechte der frommen Stiftungen geschützt, ebenso aber auch die religiöse Freiheit der Sufi. Italien bezahle den Wert der in den annektierten Gebieten befindlichen Krongüter und erkläre sich bereit, den entsprechenden Teil der osmanischen Staatsschuld zu übernehmen. In die Aufhebung der Kapitulationen willige es nur in dem Falle, daß andere Mächte gleichfalls einwilligen. Es sei bereit, noch andere Zugeständnisse von geringerer Wichtigkeit zu machen, wenn die Türkei die Feindseligkeiten sofort einstelle.

### Ausland.

#### Schweiz.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms. Zürich, 20. Juli. Wie berichtet, haben die Ausschreitungen der Schweizer Sozialisten bei dem Streik in Zürich die Befürchtung erregt, daß bei dem Besuch Kaiser Wilhelms in der Schweiz die Sicherheit des Monarchen nicht hinlänglich verbürgt sei. Es scheint deshalb möglich, daß der Besuch eine gewisse Einschränkung erfahren wird.

Die deutsch-französische Kongokonferenz beendet. Bern, 19. Juli. Die deutsch-französische Kommission, welche seit Mitte Juni hier tagte, um die Ausführung des deutsch-französischen Kongoabkommens vom 4. November 1911 in die Wege zu leiten, hat heute ihre Arbeit beendet. Die Arbeiten haben für beide Teile einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Der nächste Zweck hat darin bestanden, die technische Tätigkeit der an Ort und Stelle zu entsendenden Abgrenzungskommission vorzubereiten. Sodann sollte eine Vereinbarung über die Modulation und Daten für eine Übernahme der Gebiete, die abzutreten sind, getroffen werden. Die Kommission hat diese Aufgaben in der Weise gelöst, daß sie über jede der beiden Fragen den Text für eine Vereinbarung festlegte, die den Regierungen zur Ratifizierung unterbreitet werden sollen. Darüber hinaus ist es der Kommission gelungen, die im November-Abkommen in Aussicht genommene spezielle Vereinbarung über Kongessionsgesellschaften durch einen Entwurf vorzubereiten, welcher in 50 Artikeln diese umfangreiche schwierige Materie zu regeln bestimmt ist. — Gestern veranstaltete der Bundesrat für die Delegierten ein Festmahl.

Der Bau des zweiten Simplontunnels. Bern, 19. Juli. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen beschloß mit 23 gegen 7 Stimmen, den Bau eines zweiten

und holte eine glühende Kohle für seine Pfeife. Wir tranken möglichst schnell unseren heißen schwarzen Kaffee und verließen das Lokal, weil diese Stille sich uns auf die Nerven legte. Das also war das Nachleben einer wirklichen türkischen Stadt!

Der Wol gebührend, unterwarfen wir uns der gesunden türkischen Sitte, die Nacht zum Schlafen zu gebrauchen, bis uns zu früher Morgenstunde das Pferdetrappel auf der Straße weckte. Schnell machte jeder Toilette und suchte auf die Straße zu kommen, um das beste Pferd zu erhalten. Und dann ging's hinaus ins Land! Auf der Straße zogen Kamelkaranen an uns vorbei; türkische Bauern, drohend Lebewaffnet, und fluderhose Frauen, das Anflitz feuch vor den fremden Männern verbergend, ritten auf trägen Eseln dahin. Auf schlängelnder Straße kamen wir auf eine Höhe. Da hielten wir und schauten noch einmal zurück auf das liebliche Bild der Dardanellen, auf die Stadt und die grünen, reichbewässerten Länder, die so unsonst aus ihrer türkischen Ruhe aufgeschreckt wurden, als die Kanonen von Rum-Kale sprachen, und die nun vielleicht in diesen Tagen den Entscheidungskampf des festsamen Krieges sehen werden. Rum-Kale, die Batterien nahe Troja, unserm Reisegiel, dem wir nun im frohlichen Galopp entgegenritten!

### Aus Kunst und Leben.

Johannes-Pastorath-Stiftung zum Besten deutscher Schriftsteller. Der am 18. März 1908 zu Köln a. Rh. verstorbene Schriftsteller Hofrat Dr. Johannes Pastorath hat letztwillig eine Summe von 300 000 M. zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alljährlich Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich mit Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiete der schönen Literatur ausgezeichnet haben, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, religiöse, soziale oder politische Richtung unterstützt und vor allem starke literarische Talente gefördert werden sollen. Es können an körperlich oder geistig erkrankte, bedürftige Schriftsteller, die auf schriftstellerischem Gebiete bedeutende Leistungen aufzuweisen haben, Unterstützungen gewährt werden. Außerdem sollen

kleinere Unterstützungen im Gesamtbetrag von 1000 M. strebsamen und bedürftigen, in Köln anässigen Schriftstellern, auch wenn sie den Bedingungen nicht ganz genügen, gegeben werden. Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln a. Rh. und wird verwaltet durch einen ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat. Bewerbungen um die Stiftungsgaben sind bis zum 1. Oktober 1912 an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Aufschrift: „Betrifft Pastörath-Stiftung. An den Herrn Oberbürgermeister zu Köln a. Rh., Rathaus“, einzureichen. Die Entscheidung wird sachgemäß Anfang Mai 1913 getroffen werden. Die Sitzungen der Stiftung können vom Bürgermeisteramt Köln a. Rh. bezogen werden.

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eleonore Duse hat nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ mit Alexander D'Amico ein Abkommen vereinbart, wonach sie den Künstler zu einer längeren italienischen Tournee verpflichtet. Die beiden werden in Venedig „Frau vom Meer“ zusammen aufstellen. — Karl Hauptmann, dessen Faust-Drama „Der Bergschmied“ kürzlich im Harzer Waldtheater aufgeführt wurde, wird dem „B. B.-C.“ zufolge demnächst mit einem neuen Roman „Ismael Friedmann“, einem hochdeutschen Drama „Die lange Jule“ und einem phantastischen Drama „Die armen Besenbinder“, welches im Riesengebirge spielt, herauskommen.

Widende Kunst und Musik. Alma Lademans römisches Haus bei London, das auf Grund sorgfältiger Studien genau nach den antiken römischen Originalen erbaut ist, wird jetzt von den Erben zum Verkauf ausgesetzt. Ein Tadema-Museum in diesem Hause ist also nicht geplant.

Wissenschaft und Technik. Ein großes Grabfeld, das allem Anschein nach aus der Franken- und Alemannengeit stammt, ist, wie die „Leipz. N. N.“ berichten, bei dem Dorfe Drohn in Hunsrück aufgedeckt worden. Das Feld umfaßt etwa 40 Gräber. Außer Lanzen, Schwertern und einer Anzahl wertvoller Urnen wurden eine große Anzahl Waffen der damaligen Zeit aufgefunden.

Simplontunnels in eigener Regie auszuführen. — Somit ist die Bewegung gegen die Vergebung dieser Arbeit an eine deutsche Firma von Erfolg begleitet gewesen.

Frankreich.

Wegen Spionage verurteilt. Toulon, 19. Juli. Das Justizpolizeigericht verurteilte den in der Artillerieabteilung beschäftigten Arbeiter Zimmerle, der in Mentone verhaftet wurde, als er für die nationale Verteidigung wichtige Schriftstücke ausliefern wollte, zu zwei Jahren Gefängnis und 100 Franken Geldbuße. Ebenso wurde dessen Geliebte, die Italienerin Jordis, wegen Spionage zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Nachricht über einen neuen Marineunfall noch nicht bestätigt. Paris, 19. Juli. Das Gerücht, der Torpedobootszerstörer „Cavalier“ sei gesunken, wird für völlig unbegründet gehalten. Der Marineminister und die Marinepräsektur in Toulon erhielten bis heute mittag keinerlei Nachricht. Der Torpedobootszerstörer „Cavalier“ ist vielmehr nach einer weiteren Meldung gestern mittag unbeschädigt in Ajaccio eingetroffen.

England.

Kommandowechsel im indischen Heere. London, 19. Juli. General Sir O'Moore Creagh, der Oberbefehlshaber des indischen Heeres wird, wie verlautet, seinen Posten verlassen, da er nicht die Erwartungen erfüllte, die man auf ihn als den Nachfolger Lord Kitcheners gesetzt hatte.

Aufruf zur Sammlung einer Flugzeugflotte. London, 19. Juli. Die Luftschifferliga von Großbritannien erließ einen nationalen Aufruf für die Sammlung von einer Million Schilling, die dazu beitragen soll, das Flugwesen Großbritannien mit dem Ausland auf gleiche Höhe zu bringen.

Der „Erfolg“ der Stimmrechtskurien. London, 20. Juli. Die Rabinetsmitglieder, die sich und ihre Angehörigen ständig von den Suffragetten bedroht sehen, haben ihre Kastlütigkeit verloren. Mehrere stehen vor dem nervösen Zusammenbruch, besonders der Premierminister Asquith, dessen Befinden seit einiger Zeit nicht befriedigend ist und bei dem sich die Aufregungen unangenehm fühlbar machen. Ein Heer von Polizisten begleiten die Minister jetzt auf ihren Ausgängen. Die Presse fordert energische Maßnahmen gegen diesen unhaltbaren Zustand. — Die Polizei verhaftete acht Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die an den letzten Vorfällen in Dublin beteiligt waren. In ihren Wohnungen fand man Schießpulver, Petroleum und andere entzündliche Stoffe.

Zu den Greuelthaten im peruanischen Gummigebiet. London, 19. Juli. (Unterhaus.) An den Vertreter des Auswärtigen Amtes wurde eine große Anzahl Anfragen gerichtet, die lebhaftes Interesse an den in den Gummibezirken von Putumayo an den Indianern begangenen Grausamkeiten bezeugten. Parlamentsuntersekretär Acland erklärte, einer der Gründe der kürzlich erfolgten Herausgabe des Blauebuches war die Absicht, die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu beeinflussen, die besser Gelegenheit hätten, in der Angelegenheit etwas zu unternehmen, als irgend eine andere interessierte Regierung. Der Unionist Sandys stellte eriens die Anfrage, ob Grey seine Aufmerksamkeit den Artikeln der deutschen Grausamkeiten in Putumayo begingen; zweitens, ob im Blauebuch vollständig und klar auseinandergesetzt sei, daß die britische Regierung jede in ihrer Macht liegende Maßnahme ergreife, um die peruanische Regierung zur Beseitigung der in Putumayo vorhandenen Zustände zu veranlassen; drittens, ob die einzigen in Betracht kommenden britischen Untertanen eine Anzahl Eingeborener aus Barbados seien; viertens, ob Grey die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Angelegenheit lenken wolle, da die falschen Darstellungen der deutschen Presse, wenn ihnen nicht widersprochen werde, geeignet seien, die öffentliche Meinung Deutschlands ungünstig zu beeinflussen. Acland erwiderte: Ich weiß nicht, ob Grey die in Frage kommenden Artikel sah. Wir erhielten keine Mitteilung über diese Sache vom diplomatischen Vertreter in Berlin. Die tatsächlichen Erklärungen im zweiten und dritten Teil der Anfrage Sandys sind vollständig richtig. Von Engländern sind keine Grausamkeiten irgendwelcher Art begangen worden. Was den letzten Teil der Anfrage betrifft, so denke ich, daß die von Sandys auf die Sache gelenkte Aufmerksamkeit genügt, um den irrtümlichen Eindruck, der vielleicht durch unvollständiges Lesen des Blauebuchs entstanden ist, richtigzustellen. Ich habe keinen Grund zu behaupten, daß absichtlich falsche Darstellungen gegeben worden sind.

Spanien.

Das erste Krematorium. Madrid, 19. Juli. Spanien, das ehemals Herkules Reich Europas, in dem trotzdem schon seit acht Jahren durch königlichen Erlass die Feuerbestattung zugelassen ist, erhält nun in Valencia sein erstes Krematorium. Die Behörden, denen die Entscheidung obliegt, haben sich für ein bestimmtes Offensystem entschieden, so daß mit dem Einbau der Ofen demnächst begonnen werden wird. — Es sprechen also alle Anzeichen dafür, daß Preußen in einer doch wahrlich nicht unwichtigen Kulturfrage von Spanien überflügelt wird, denn noch ist der Zeitpunkt nicht abzusehen, an dem die erste Einäscherung auf preussischem Gebiete stattfindet, obwohl in Frankfurt a. M. bereits die Probenverbrennungen erfolgt, in Berlin und Wiesbaden alle Vorbereitungen erledigt sind und Hagen nunmehr seit vier Jahren der Genehmigung zur Inbetriebnahme seines Krematoriums harrt!

Rußland.

Sam Besuch des Königs von Schweden. Stockholm, 19. Juli. Am 23. Juli erfolgt das Zusammentreffen zwischen dem Joren und dem König und der Königin von Schweden in den finnischen Schären. Das schwedische Geschwader besteht aus vier Kriegsschiffen und kehrt am 25. August nach Stockholm zurück. Wahrscheinlich wird dann die Verlobung zwischen dem Großfürsten Dmitri und der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Jaren, stattfinden.

Der Besuch des Prinzen Waldemar von Preußen. Petersburg, 19. Juli. Prinz Waldemar von Preußen traf heute vormittag aus Moskau hier ein. Er wurde am Bahnhof von den Mitgliedern der deutschen Botschaft sowie dem ihm zugeordneten Flügeladjutanten Grafen Gräbe empfangen. Der Prinz begab sich in das Winterpalais. Nach einer späteren Meldung ist Prinz Waldemar bei der Kaiserjacht „Standard“ eingetroffen und wurde vom Kaiserpaar empfangen.

Marokko.

Eine neue Kräfteanstrengung in Marokko notwendig. Paris, 19. Juli. Marquis de Segonzac, der kürzlich von einer im Auftrag des Marokkanischen Komitees unternommenen Forschungsreise aus Fez zurückgekehrt ist, erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“, daß die Entsendung von weiteren Verstärkungen nach Marokko in Höhe von etwa 25 000 Mann seiner Ansicht nach unerlässlich sei. Hierzu müßten 10 000 Mann für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen in der Gegend von Marrakech und 10 000 Mann für die Besetzung von Taza verwendet werden. Er halte es für seine Pflicht, die öffentliche Meinung Frankreichs an den Gedanken zu gewöhnen, daß eine neue Kräfteanstrengung notwendig sei, wenn der unsicheren Stellung Frankreichs in Marokko ein Ende gemacht werden solle. Jeder Franzose wünsche, daß die Durchführung des marokkanischen Projektors eine möglichst geringe Belastung der Streitkräfte des Mutterlandes bilde, aber die Lage Frankreichs in Europa würde nur besser werden, wenn es mittels eines sofortigen Opfers in Marokko den Beginn einer Periode der Sicherheit beschleunigen wolle.

China.

Die Reorganisationsversuche des Kabinetts. London, 19. Juli. Einer Neuerungsmeldung zufolge langet die Bestrebungen, das Kabinett zu reorganisieren, auf einem hohen Punkt an, da die Nationalversammlung alle von Puanhschitai vorgeschlagenen Ministerkandidaten abgelehnt hat. Rummehr hat auch der Premierminister die Absicht ausgesprochen, unterzünftig abzutreten.

Dereinigte Staaten.

Der New Yorker Polizeifandal. New York, 19. Juli. Der Polizeileutnant Beder, der zwei Tage verhaftet worden war, erschien gestern plötzlich im Bureau des Bürgermeisters, der höchster Polizeichef ist. Er wurde in Gegenwart des Bürgermeisters von einem Polizeikommissar stundenlang über die eventuellen Beziehungen zwischen Spielern und der Mobaffäre vernommen. Das Ergebnis der Vernehmung wird streng geheim gehalten. Die Verhaftung Beders ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Der Aufstand auf Kuba beendet. New York, 19. Juli. Der Regentgeneral Petto Bonet auf Kuba wurde heute bei dem Vorgehen von Ballaco von Regierungstruppen getötet. Daburdh ist der kubanische Aufstand tatsächlich beendet. Das Marineamt ordnete bereits die Zurückziehung zweier Kompanien Marineinfanterie aus Kuba an. Die Zurückziehung aller amerikanischen Truppen steht unmittelbar bevor.

Luftfahrt.

Eine Taunusfahrt der „Victoria Luise“. Frankfurt a. M., 19. Juli. Die „Victoria Luise“ ist um 5.18 Uhr zu ihrer Nachmittagsfahrt aufgestiegen. Die Fahrt führte in den Taunus. Um 5.30 Uhr wurde Bibbel, um 5.52 Uhr Bad Nauheim und um 6.12 Uhr Homburg passiert. Um 6.31 Uhr kehrte das Luftschiff hierher zurück und landete um 6.45 Uhr glatt vor der Halle.

Eine Dauerfahrt des „J. 3“. Baden-Dod, 19. Juli. Das Militärluftschiff „J. 3“ ist um 5.50 Uhr nachmittags zu einer, wie es heißt, 20stündigen Dauerfahrt aufgestiegen.

Stille Landung zweier Militärflieger. Frankfurt a. M., 19. Juli. Heute abend 7 1/2 Uhr sind auf dem hiesigen Flugplatz Oberleutnant Keller und Leutnant Reinhardt aus Reich gelandet. Beide Apparate sind in der Luftschiffhalle untergebracht worden.

Die Beisehung des Offizierfliegers Preuser. Leipzig, 20. Juli. Die Leiche des auf dem Flugplatz Lindenhal verunglückten Offizierfliegers Preuser wird am Montag in Dresden beigesetzt werden.

Unfreundliche Behandlung von vier Ballonisten in Frankreich. Straßburg, 17. Juli. Der Ballon „Graß Wobell“ trieb bei einer Ausfahrt über die Grenze. Bei der Landung bei Bar le Duc wurden die vier Insassen von der Bevölkerung beleidigt und angegriffen. Dem Führer rief man die Nähe vom Kopfe, einem anderen nahm man das Fernglas weg und gab es ihm erst gegen 15 Franken zurück. Auch die Zollbehörde und die Eisenbahnbeamten benahmen sich sehr unangenehm, indem sie erhöhte Gebühren forderten. Als sich der Bürgermeister von Notioncourt und der Unterpräfekt von Bar le Duc der Luftschiffer annahm, hörten die Besatzungen auf. Diese Beamten veranlaßten auch die sofortige Rückfahrt der Luftschiffer.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 19. Juli.

Die heutige Stadtverordneten-Versammlung — die letzte vor den Ferien — war schwach besucht. Den Vorsitz führte wieder der stellvertretende Vorsitzende Justizrat Dr. Alberti. Es wurde sofort in die sehr umfangreiche Tagesordnung eingetreten und die

Einführung und Verpflichtung des Beigeordneten Vorgmann durch Bürgermeister Gläffing vorgenommen, der in seiner Ansprache an das neue besoldete Magistratsmitglied meinte, er sei überzeugt, daß Herr Vorgmann die Erwartungen, welche die Stadtverordneten-Versammlung an seine Wahl geknüpft habe, erfüllen werde.

Für den Umbau des Pavillons 1 und Erweiterung des Pförtnerhauses des städtischen Krankenhauses wurden auf Antrag des Bauausschusses 134 700 M. bewilligt. Ferner wurden auf Antrag desselben Ausschusses bewilligt: 27 000 Mark für den

Umbau der Röderstraße

von der Lehr- bis Kahlstraße, 3000 Mark für den Umbau des südlichen Gehweges der Bierstädter Straße und ein Zuschuß von 3200 Mark für Neubefestigung der Grathstraße und des Gehweges der Parkstraße vor der Bestattung des Dr. Koser, der zu den Gesamtkosten der Arbeiten, soweit die Grathstraße in Frage kommt, 6000 Mark beiträgt. Wie auf eine Anfrage des Stadtverordneten Beder festgestellt wurde, soll gelegentlich des Umbaus der Röderstraße auch gleich eine Bewässerungsanlage für die Bäume der Röderallee eingebaut werden. Die

Festsetzung eines freien Platzes am Bierstädter Berg wurde auf Antrag des Bauausschusses genehmigt. Stadtverordneter Schwanzl, der Berichterstatter in den vorhergegangenen Vorlesungen, berichtete auch über diese Angelegen-

heit. Der Platz, der nach einer Vereinbarung mit der Gemeinde Bierstadt zwischen dem Bierturn und der Bierstädter Gemarlungsgrenze angelegt werden soll, bildet nach der Ansicht des Ausschusses eine wünschenswerte Verbesserung jener landschaftlich hervorragenden Gegend. Die große Ausdehnung des Platzes ist notwendig, damit bei der späteren Bebauung des angrenzenden Geländes die Aussicht nach dem Taunus und dem Rhein offengehalten wird. Der Bierturn muß allerdings etwas weiter nach Osten verschoben werden. Das hohe Plateau — darauf machte der Referent besonders aufmerksam — eignet sich vorzüglich zur Anlage eines Spiel- und Sportplatzes. Das Gelände ist dort verhältnismäßig billig.

Für Verlegung des Fahrwegs bei der Kiesgrube Clarenthal wurden 8000 M. bewilligt. Wie die Ausschussberichterstatter Stadtverordneter Schneider, Stadtverordneter Kaltwasser, Stadtrat Rimmel und Bürgermeister Gläffing auf Bemerkungen der Stadtverordneten Hartmann und Demmer feststellten, kann die Arbeit des Wassers wegen nicht im Winter als Notstandsarbeit ausgeführt werden.

Bei der Vorlage: Bewilligung von 2200 M. für

Erweiterung der Spielhalle „Unter den Eichen“

über welche Stadtverordneter Kaltwasser berichtete, regl Stadtverordneter Demmer die Errichtung einer größeren Bedürfnisanstalt an. Stadtrat Hees erklärte, was Demmer antrage, sei bereits in Aussicht genommen. Demnächst werde eine entsprechende Vorlage vor die Versammlung kommen. Dem Antrag des Bauausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde stattgegeben.

Über die Abänderung der Fluchlinie Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Gutenbergplatz sowie Abänderung der Vorgärten in der Sartoriusstraße berichtete Stadtverordneter Hildner. In der Einmündung des Gutenbergplatzes in den Ring soll aus kanaltchnischen Gründen eine große Abstumpfung stattfinden; die Vorgartenbreite soll von 7 auf 15 Meter erweitert werden, mit

Rückblick auf den Turm der Lutherkirche

dessen architektonische Wirkung nicht beeinträchtigt werden darf. Auf der Nordseite der Sartoriusstraße sollen die Vorgärten wegfallen, da dort das sogenannte Gruppenbauweise eingeführt werden soll. Die Abänderungen sind in einem zwischen den Interessenten, der Stadt, dem Kommunalverband und der evangelischen Kirchengemeinde abgeschlossenen Vertrag festgelegt. Der Bauauschuss findet es in der Ordnung, daß das Stadtbild möglichst verschönert und eine einheitliche Behandlung in der in Frage kommenden Gegend gewährleistet wird; er empfahl daher die Genehmigung der Vorlage. Stadtverordneter Hartmann meinte, der Kommunalverband werde durch diese Abänderungen nicht geschädigt, sondern bedeutend „aufgehoben“. Was ihm an Vorgärten verloren gehe, werde ihm als Hofraum angedreht, außerdem komme er in eine bessere Bauklasse. Deshalb habe es nichts, wenn von der Stadt an das Zustandekommen des Vertrags die Verbindung geknüpft werde, die uneheliche Verhinderung des Landeshauses zu verbessern. Auch das Gelände, das das Grundstück des Kommunalverbands einschließt, dürfe verbessert werden. — Stadtverordneter Hildner erklärte, die heutige Vorlage sei das Ergebnis langwieriger Verhandlungen. Die Landesdirektion sei nicht besonders begünstigt worden. Werde der Anregung Hartmanns stattgegeben, so halte das die ganze Sache zu lange auf. Der hier in Frage kommende Besitz des Kommunalverbands befinde sich schon in einer besseren Bauklasse. — Der Vorsitzende sagte die Anregung Hartmanns lediglich als einen Wunsch auf, der dem Kommunalverband gegenüber geäußert werden soll. Dem Antrag des Ausschusses wurde stattgegeben.

Für die

Bekanntmachung der Wassermüllanlagen

wurden 3400 M. bewilligt. Nach dem Ausschussbericht, den Stadtverordneter Müller erstattete, sollen 6 Stempelabnehmer mit je 400 Litern starken Lampen aufgestellt werden. Die jährlichen Unterhaltungskosten belaufen sich auf 612 M. Der Ausschuss empfahl die Vorlage, die angenommen wurde. — Stadtverordneter Fink wies darauf hin, daß es in den Wassermüllanlagen auch noch an Dänen fehle. „Die können aus leichtverständlichen Gründen erst nach Einrichtung der Beleuchtung aufgestellt werden“, meinte Stadtverordneter Beder. — Auch über die

Übernahme der Ausbietungsgarantie für eine vom „Rein-Klub“ aufzunehmende Hypothek von 500 000 M.

berichtete Stadtverordneter Müller. Der „Rein-Klub“ hat sich am 1. Mai d. J. in dieser Angelegenheit an den Magistrat gewendet. Er wies auf die günstige Entwicklung der Rennbahn usw. und darauf hin, daß es sich ja nur um eine Sache von formaler Bedeutung handle. Bürgermeister Gläffing hat die Bedingungen ausgearbeitet, unter denen die Stadt dem Besuch des „Rein-Klubs“ entsprechen kann: Der Vorstand des „Rein-Klubs“ ist durch drei stimmberechtigte Mitglieder des Magistrats (also auf 4) zu vertreten; zur Aufnahme neuer Hypotheken und anderer Schulden, zur Errichtung neuer Bauten und zum Ankauf von Grundstücken ist die Zustimmung des Magistrats erforderlich; der „Rein-Klub“ hat keine Durchführung jederzeit durch einen städtischen Bücherrevisor auf seine Kosten prüfen zu lassen; eine entsprechende Amortisation der Hypothek und der Gebäude hat stattzufinden; eine jährlich aufzustellende Bilanz ist dem Magistrat vorzulegen, usw. usw. Der Finanzauschuss erkennt an, daß die Bedingungen genügenden Schutz für die Wahrung der städtischen Interessen bieten, und empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Stadtverordneter Demmer gab zu, daß es sich diesmal nur um eine formelle Angelegenheit, um die Konsequenz früherer Beschlüsse handelt. Durch die Übernahme der Ausbietungsgarantie sei die Stadt Besitzerin der Rennbahn geworden. In einer Eingabe der Kräfte Wiesbadens zum Reichsausschuss wurde ganz mit Recht gesagt, daß hier in der letzten Zeit viel zu

viel für Vergnügungen und zu wenig für die natürlichen Heilfaktoren

geschehe. Dadurch sei es gekommen, daß Wiesbaden in der Öffentlichkeit weniger als Kur-, denn als Vergnügungsstadt behandelt werde. — Bürgermeister Gläffing: Der Magistrat hat bei der Gewährung einer 2. Hypothek an den „Rein-Klub“ darauf hingewiesen, daß die Stadt in die Lage kommen werde, die Ausbietungsgarantie für die 1. Hypothek zu übernehmen. Die finanziellen Voraussetzungen sind bis jetzt in

Erfüllung gegangen; die Rennbahn ist im städtischen Interesse errichtet worden. Wenn die Ärzte sagen, Wiesbaden sei in erster Linie ein Heilbad, so ist das richtig, aber nicht richtig ist, daß Wiesbaden nur Heilbad ist. Man kann sagen, daß von 200 000 Kurpenden 150 000 des Amüsierens und der Erholung wegen herbeikommen, während nur 50 000 die eigentlichen Kurfaktoren in Anspruch nehmen. Gerade die 150 000 bringen sehr viel Geld in die Stadt, es wäre daher eine Torheit, wenn man die Amüsierensinstitutionen abschaffen wollte. Das wäre eine Theorie, die Herr Demmer vor seinem Forum, nicht einmal vor seinen eigenen Parteigenossen vertreten könnte. Die Leistung der Stadt gegenüber dem „Knecht“ ist im Verhältnis, was andere Städte in dieser Beziehung aufwenden, recht gering. Die Ausbietungsgarantie soll, wie Sie gehört haben, unter den weitgehenden Karzelen übernommen werden. — Stadtverordneter Friedländer widerspricht der Ansicht, daß die Ärzte auf dem Standpunkt ständen, Wiesbaden sei lediglich ein Heilbad und die Verkehrs- und Vergnügungsanstalten müßten abgeschafft werden. Die Ärzte wollten nur darauf hinweisen, daß in den letzten Jahren

**ein gewisses Mißverhältnis bezüglich der Vergütungs- und Anordnungsbedingungen gesehrieben**

hat. Die Kontrolle des „Knechts“ sollte auch auf den technischen Teil der Rennen ausgedehnt werden, denn der ist dieses Jahr in den Sportblättern scharf kritisiert worden. Die Wiesbadener Rennen dürfen keine lokalen Vergnügungen sein, sie müssen so großzügig geleitet werden, daß sie Fremde herbeiziehen. — Stadtverordneter Purcher gab seiner Freude Ausdruck, daß es dem Magistrat gelungen ist, energisch in den Betrieb des „Knechts“ eingzugreifen und eine Kontrolle auszuüben, die unbedingt nötig ist.

Die Vorlage wurde darauf mit großer Majorität angenommen.

**Als Beihilfe zur Herstellung und Ausgestaltung von Wägen in der Kaserne**

für die Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Bataillons des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) wurden, nicht ohne Widerspruch der Linken, 1000 M. bewilligt. Stadtverordneter Demmer meinte, da dem 1. Bataillon der 80er und der Artillerie je 1000 M. gegeben worden seien, werde man wohl auch diesmal nicht nein sagen dürfen, er wolle aber darauf aufmerksam machen, daß ein großer Teil der Bürgerschaft über die Bewilligung von Geldern für solche Zwecke ganz anders denke als die Stadtverordneten-Versammlung. (Beifall.) Sie hätten in der Hausbesitzer-Versammlung sein sollen, die jüngst festgestellt hat, dort hätten Sie keine Schwelgereien gehabt. — Stadtverordneter Gerhardt stellte den ironischen Antrag, das Wort „Mannschaften“ zu streichen. — Stadtverordneter Reichwein: Das geht nicht gut, die Mannschaften müssen doch die Arbeit schaffen. (Weiterleit.)

Stadtverordneter Reichwein, der über die vorstehende Vorlage berichtete, berichtete auch über die Bewilligung eines Zuschusses von 3000 M. zu den

**Betriebskosten des Volkstheaters.**

Die Bewilligung ist notwendig, wenn das Volkstheater nicht eingehen soll, was keineswegs wünschenswert wäre, da es sich nach Ansicht des „Volkstheatervereins“ hier um eine Kultusbildungsstätte handelt, die ein gesundes Gegengewicht gegenüber den Lichtbild-Theatern darstellt. Der Finanzausschuß ist jedoch zu keinem Antrag gekommen, er überläßt die Entscheidung der Versammlung. Die Stadtverordneten Demmer, Schröder, Heß, Hartmann und Fresenius sowie Bürgermeister Gläffing sprachen sich für die Bewilligung der 3000 M. aus. Demmer stellte zunächst den Antrag, den Zuschuß auf 5000 M. zu erhöhen und die Hälfte dieses Betrags sofort, die andere Hälfte aber in monatlichen Raten auszugeben. Den ersten Teil seines Antrags ließ er indessen im Verlauf der Debatte fallen, während der zweite aufrecht gehaltene Teil in Verbindung mit dem Magistratsantrag einstimmig zur Annahme gelangte.

**Aber den Antrag auf Abänderung der**

**Dienstverweisung für die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen**

berichtete für den Organisationsausschuß Stadtverordneter Schröder. Um was es sich hier handelt, ist aus vielfachen Erörterungen in derselben Angelegenheit hinreichend bekannt, wir können uns daher auf wenige Worte beschränken. In der Dienstverweisung soll festgelegt werden, daß städtische Arbeiten und Lieferungen nicht an solche Unternehmer vergeben werden dürfen, die unter dem Selbstkostenpreis arbeiten und liefern wollen. Um das zu vermeiden, soll ein angemessener Preis von Sachverständigen, die natürlich bei den Submissionsen nicht beteiligt sein dürfen, festgesetzt werden. Die Sachverständigen ernannt der Magistrat nach Anhörung der Handwerks- und Handelskammer. Der Organisationsausschuß beantragte, die Änderung der Dienstverweisung in diesem Sinne zu genehmigen. — Stadtverordneter Hessemer sprach sich für den Antrag des Organisationsausschusses aus. — Stadtverordneter Kallmayer erklärte in der Stellungnahme des Magistrats in dieser Angelegenheit die Neigung, keine Änderung des jetzt herrschenden Zustands im Submissionswesen vorzunehmen. — Dem wurde von Bürgermeister Gläffing entschieden widersprochen. Der Magistrat komme den Handwerkern so weit entgegen, als es ihm irgend möglich sei, das habe auch Herr Schröder, der durch seine Stellung berufen sei, eine autoritative Meinung zu äußern, anerkannt. Schließlich sei aber der Magistrat als Vertreter des öffentlichen Interesses verpflichtet, der Bürgerschaft über die Verwendung der Steuererlöse Rechenschaft abzulegen. Daraus ergebe sich, daß er oft in dieser Sache einen Kompromißstandpunkt — einen annehmbaren! — einnehme. Schwierigkeit mache es, den Selbstkostenpreis zu finden. (Beifall.) In der Lösung dieser Aufgabe sei der Magistrat auch in der letzten Zeit schon in der lokalen Weise verfahren. — Stadtverordneter Demmer stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt des Ausschusses. Auswärtige Unternehmer müßten verpflichtet werden, die hier geltenden Tariffüsse zu bezahlen, und es sei dringend nötig, daß die Ausführung der Arbeiten überwacht werde. Die Installationsfirma Sch., die die Einrichtungen im neuen Badhaus übernommen habe, bezahle nicht die tarifmäßigen Löhne; sie übten vielmehr hinter dem Wiesbadener Stundenlohn um etwa 20 Pf. zurück. Da sei es kein Wunder, wenn Wiesbadener Handwerker mit

dieser Firma nicht konkurrieren könnten. (Beifall.) Die Firma Sch. stehe überhaupt in dem Ruf, die Preise zu unterbieten, die Arbeit schlecht auszuführen usw., es sei daher nötig, daß ihr gleich auf die Finger gefaßt werde. — Stadtverordneter Hessemer erklärte, von der Firma Sch. sei nichts Nachteiliges bekannt geworden. Es sei auch nicht zutreffend, daß sie nur einen Stundenlohn von 38 Pf. bezahle; mit der Installation sei noch gar nicht angefangen. (Stadtverordneter Demmer: Es arbeiten bereits 9 Leute!) Ich glaube nicht, daß das vollständige Installateure sind. — Stadtverordneter Hansohn: Was Herr Schneider zu erreichen versucht, ist etwas, das man annehmen kann. Wenn der Magistrat Sachverständige ernannt, dann ist die erste Bedingung für die Vergütung nicht unter dem Selbstkostenpreis erfüllt. Der Magistrat muß aber auch auf seine Unterbeamten drücken, daß ordnungsgemäß verfahren wird. Mancher Unternehmer, der Arbeiten und Lieferungen unter dem Preis offeriert, versteht es, mit den Beamten in einer Weise zurechtzukommen, daß er doch noch etwas verdient. Das ist nicht nur in Wiesbaden, sondern auch beim Staat und überall so. — Stadtverordneter Hessemer: Es ist nicht gesagt, daß die Preise, die die Innungen festsetzen, nicht unterboten werden können, ohne daß der betreffende Unternehmer unter dem Selbstkostenpreis arbeitet. Die Innungspreise müssen also nicht unter allen Umständen eingehalten werden, es kommt vielmehr lediglich darauf an, daß nicht unter dem Selbstkostenpreis angeboten wird. — Stadtverordneter Petri: In der Hochbau-Deputation, die die Zuschläge erteilt, sitzen Sachverständige, die beurteilen können, ob eine Forderung unter dem Selbstkostenpreis liegt oder nicht. Daß ein gut ausgearbeiteter Handwerker billiger und besser arbeiten kann als ein anderer, versteht sich von selbst. Es ist also manchmal gar nicht so leicht, zu sagen, wenn eine Arbeit unter dem Selbstkostenpreis angeboten wird, es kommt da auch darauf an, wer die Arbeit anbietet. — Nach kurzen Bemerkungen der Stadtverordneten Gerhardt und Hansohn wurde dem Antrag des Organisationsausschusses zugestimmt.

Stadtverordneter Fresenius berichtete über eine Eingabe hiesiger Straßenhändler um Erlaß eines Ortsstatuts, betreffend

**Regelung des Straßenhandels.**

Der Organisationsausschuß stellte den Antrag, die Eingabe dem Magistrat als Material zu überweisen. — Stadtverordneter Hessemer sprach sich für Ablehnung des Antrags aus; da erst vor 1½ Jahren eine Polizeiverordnung erlassen worden sei, welche den Straßenhandel geregelt habe. — Stadtverordneter Demmer erklärte, er sei damit einverstanden, wenn die Eingabe dem Magistrat als Material überwießen werde, im Interesse der Bevölkerung des weidlichen Stadteils müsse er indessen für den Straßenhandel eintreten, so lange im Besten der Stadt keine Markthalle stehe. Der Redner richtete die Anfrage an den Magistrat, ob er sich wirklich mit der Absicht trage, eine Filialsteuer einzuführen. Auf diese Anfrage erfolgte keine Antwort. Dem Ausschussantrag wurde entsprochen.

**Eine Reihe**

**kleinerer Vorlagen**

erledigte sich ohne Diskussion. Für die Erneuerung der Heizkessel im städtischen Reform-Realgymnasium wurden 3350 M. und für die Herstellung eines Posaistenturms in der Allee der Sawalbacher Straße, zwischen Westring- und Weidstraße, 4500 M. bewilligt. Die Rückersatzung vorläufige gezahlter Straßenaufkosten für die Gneisenaustraße wurde genehmigt. Es handelt sich um insgesamt 19 000 M., von denen vorläufig indessen nur an einen Anlieger 2000 M. zur Auszahlung gelangen. In der Gneisenaustraße werden pro Frontmeter 30 M. und in der Bestenstraße pro Frontmeter 24 M. von den vorläufige bezahlten Ausbautkosten der Straße als Vergütungsumme eingekalkuliert. — Die Fluchtlinienpläne für den Bezirk „Im Hofengarten“, für die Wassertrasse (abgeänderte Plan), die Frankfurter Straße, zwischen Friedenstraße und Gemarkungsgrenze, wurden nach den Vorschlägen des Bauausschusses genehmigt, ebenso die Abänderung des Fluchtlinienplans der Hergenhahn- und Meyerbeerstraße und die Verschmälerung der Vorgärten an der Südseite der Meyerbeerstraße, sowie die Abänderung der Fluchtlinien an der „Schönen Aussicht“. — Der Ankauf eines Grundstücks in der Gemarkung Weststadt („Aulamm“) für 100 M., die Aule und eines Grundstücks im Distrikt „Weinreb“ und „Aulamm“ für 130 M., die Aule sowie der Verkauf einer kleineren städtischen Grundfläche im Distrikt „Mosterbruch“ an die „Schühengesehellschaft“ für 25 M., die Aule wurde beschlossen. — Dem Arbeitersekretär Müller, der Bürger von Wiesbaden war, dann aber auswärtig wohnte und das Bürgerrecht verloren hatte und jetzt wieder 1 Jahr in Wiesbaden wohnt, wurde auf Antrag jetzt schon das Bürgerrecht verliehen. — Die Eingabe des Vereins der Ärzte Wiesbadens, betreffend das Kellamewesen usw., wurde dem Magistrat als Material überwießen. — Dem Bedenken der städtischen Parteibildungsschulen wurde eine außerordentliche Schatzzulage von 200 M. jährlich und dem Maschinenmeister des Rathauses eine solche von 200 M. im Jahr bewilligt. — Die für die Beschaffung der internationalen Verkaufsausstellung in Leipzig bestellte Kommission wurde durch die Stadtverordneten Reichwein und Schwank verstärkt. — Der Vertrag mit der Gemeinde Ramboch über den Anschluß Rambocher Gemarkungsteile an die Kanalisation Wiesbadens wurde genehmigt. — Zur Beschaffung zweier Müllwagen für das Rathaus wurden 3200 M. bewilligt. (Verdankenswörter waren die Stadtverordneten Hansohn, Fial, Reichwein, Wolff, Fresenius, Seibert und Ochs.)

Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

**Aus dem Stadtparlament.**

Nicht weniger als 32 Punkte zählte die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung, und zu allen Punkten waren Ausschüsse ernannt zuerkennen. Dazu kam noch ein 33. Punkt, der nicht auf der Tagesordnung stand, aber ebenfalls — allerdings sehr reich — erledigt wurde. Man

konnte sich also von vornherein auf eine recht lange Sitzung gefaßt machen. Sie dauerte aber trotzdem nur bis 7 Uhr, „nur“, angesichts der selten großen Zahl der Verhandlungsgegenstände, die vor den großen Sommerferien des Stadtparlaments, die jetzt ihren Anfang genommen haben, erledigt werden mußten. Die Mehrzahl der Vorlagen war allerdings von untergeordneter Bedeutung und gab deshalb zu Debatten keine Veranlassung. Einige Vorlagen aber waren wichtig genug, ausgiebig besprochen zu werden, z. B. die Übernahme der Ausbietungsgarantie für eine vom „Knecht“ aufzunehmende erste Hypothek von einer halben Million. Es handelte sich bei diesem neuen Anliegen des „Knechts“ allerdings mehr um eine formelle Sache, um die Konsequenz früher gegizigten Entgegenkommens. Man kann sich aus gewissen Gründen sogar freuen, daß die Stadt die Ausbietungsgarantie, das heißt die Garantie, daß bei einer etwaigen Substitution des Knechts das erste Hypothek samt Zinsen ausbezahlt wird, übernehmen muß, denn dadurch ist der Stadt Gelegenheit gegeben worden, eine sehr scharfe Kontrolle über die Geschäfte des „Knechts“ auszuüben. Die Bedingungen, die an die Übernahme der Ausbietungsgarantie geknüpft werden sollen, stellen einen weitgehenden Schutz der in dem Unternehmen festgelegten Interessen dar. Die Vorlage wurde denn auch genehmigt. Die Bewilligung einer Beihilfe von 1000 M. an das 2. Bataillon der hiesigen „Kämpfer“ zur Herstellung und Ausgestaltung von Kaserneanlagen für die Unteroffiziere und Mannschaften vollzog sich ziemlich glatt, freilich mit schwacher Majorität. Von dreizehn Stadtverordneten stimmten nur sieben für den Antrag, fast die gesamte Linke lehnte ihn ab. Der Bewilligung eines Zuschusses von 3000 M. an das Volkstheater, das sich — wie versichert wurde, durch die Konkurrenz der Kinos — in finanziellen Schwierigkeiten befindet —, wurde von keiner Seite widersprochen, im Gegenteil, das bescheidene Theater an der Dohheimer Straße wurde eine gute Kultusbildungsstätte genannt, und Bürgermeister Gläffing trat ganz der Auffassung des Stadtverordneten Demmer bei, daß die Stadt, die jährlich 100 000 M. für das königl. Theater aufwendet, moralisch verpflichtet ist, auch etwas für das Theater der kleinen Leute zu tun. Die Stadtverordneten Demmer und Hartmann wanderten sich, daß der Finanzausschuß, der eben erst die Bewilligung von 1000 M. für die Kaserne empfohlen hatte, bezüglich des Antrags des Volkstheaters zu keinem Beschluß gekommen war, sondern die Beschlußfassung der Versammlung überließ. Wir kennen die Gründe nicht, die den Ausschuß zu seiner nicht gewöhnlichen Stellungnahme veranlaßt haben, können uns aber denken, daß er sich vielleicht über die künstlerische Qualität des Volkstheaters nicht einigen konnte, auf die es allerdings auch einigermaßen ankommt, wenn die Unterstützung der Stadt verlangt wird. Ein Redner meinte, die Stadt könne sich bei der Herabgabe der Subvention einen gewissen Einfluß auf das Repertoire sichern. Nun, hoffen wir, daß der Direktor des Volkstheaters nunmehr die Zusammenstellung eines künstlerisch auf einer höheren Stufe stehenden Ensembles gelingt. Die Stadtverordneter Traverser im Verlauf der Debatte auf eine Anfrage mittelte, hofft der Magistrat, eine Vorlage über Einführung der Kinetographensteuer noch den Ferien vorlegen zu können. — Daß der Antrag auf Änderung der Dienstverweisung für die Regelung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt eine lebhafteste Debatte hervorrief, ist selbstverständlich. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die alten Klagen der Wiesbadener Handwerker und Unternehmer gegen die Preisdrückerei.

— **Gartenfest im Rathaus.** Aus Anlaß der Anwesenheit des Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes in Wiesbaden hatte die Kurverwaltung gestern Abend ein Gartenfest arrangiert, das in allen seinen Teilen einen die Gäste zufriedenstellenden Verlauf nahm. Das Wetter blieb dem Unternehmen günstig gestimmt; die für den Abend vorgesehene Illumination konnte daher vor sich gehen. Dem Besuch war hierbei insofern Rechnung getragen, als die aus bunten Flammen zusammengesetzten Figuren, welche die Kaserneflächen um den Weiler bedeckten, zum Teil aus nationalen Emblemen bestanden. So konnte man das Sternendanner und das Columbiawappen außer anderen geschmackvoll zusammengesetzten Figuren, wie Nummernarrangements usw. sehen. Besondere Aufmerksamkeit wurde natürlich dem Festkonzert des städtischen Kurorchesters zugewandt, das mit dem Prinz-Georg-Marsch, einer Schöpfung des Deutsch-Amerikaners Dr. F. J. Gieseler, welche der Komponist persönlich dirigierte, eingeleitet wurde. Unter Herrn Schurichs Leitung kamen Beethoven's „Leonore“-Ouvertüre Nr. 3, Lütz's sinfonische Dichtung „Des Prometheus“ und Wagner's „Wienzi“-Ouvertüre wirkungsvoll zu Gehör. Die „Wiesbadener Sängervereinigung“ mit Herrn Spangenberg am Dirigentenposten erfreute durch den stimmungsvollen Vortrag mehrerer Chöre, wie „Das deutsche Lied“ von Hallwoda, „Dem Gott will rechte Günst erwachen“, „Wer hat dich, du schöner Wald“, sowie des Volkslieds „Grüß Gott mit hellem Klang“, den Stadtverordneter Fink als Vorsitzender der „Sängervereinigung“, den amerikanischen Gästen zum Gruß mitbrachte, usw. Nach dem Festkonzert spielte noch eine Militärkapelle. Die Amerikaner, die sich über das in Wiesbaden Gebotene und Gesehene sehr anerkennend aussprachen, sind heute vormittag nach Mannheim abgereist.

— **Die Bureauzeit im Rathaus.** Unsere gestrige Notiz ist dahin zu ergänzen, daß die städtischen Bureaustunden nur an besonders heißen Tagen um 3 Uhr um 4 Uhr beginnen sollen und nach jedesmal vorübergehender besonderer Bestimmung.

— **Zum Besuch der Münchener Gewerbeausstellung.** Der Lokal-Gewerbeverein Wiesbadens Mittel bereit gestellt, um einigen Handwerkern (Mitgliedern) Reisebeschlüssen zu gewähren. Schriftliche Bewerbungen sind umgehend bei der Geschäftsstelle einzureichen.

— **Tischler-Zwangsinnung.** Der Tischler-Zwangsinnung lag in ihrer letzten, dieser Tage stattgehabten Versammlung die Frage vor, wie das von der inwischen aufgelösten Innungskassensache hinterlassene Defizit gedeckt werden solle, und es wurde dabei die Dedung durch Erhebung von Mitgliederbeiträgen beschlossen.

— **Nachlässe zum hiesigen Gesangwettbewerb.** Immer harzt die Preisfrage der ersten Klasse ihrer Erledigung. In Protesten gegen den „Quartettverein-Wiesbaden“, der unter scharfer Konkurrenz den 1. Preis und den Ehrenpreis errungen hat, hat es nicht gefehlt. Der Kernpunkt der









In jeder Weste ohne Gefahr mitzunehmen.

Der Sicherheitshalter

**„Morton“**

Garantie für jeden Halter.



Alleinvertreib: **Carl Koch**

Ecke Michelsberg und Kirchgasse. 1298

**Gratis!**

übernimmt die Beseitigung von

**Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten u.**

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt. Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer**

Inh.: **Kath. Leibol, Mainz, Frauenlobstraße 2.**

Betr.: **Wiesbaden: J. Archer, Tapezierm., Schwalbacher Straße 53.**

Desinfektion von Sterbegemächern.

**Dieckmilch!**

täglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt, 25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

**D. Kraft Milchkuranstalt**

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen. und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

**Dotzheimer Straße 107.**

Telephon 659. B14088

**Zum Sonntag** empfehle:

Kirschkuchen (Weichselkirschen), Apfelkuchen (neue Frucht), Pflaumenkuchen, Aprikosenkuchen, Mirabellenkuchen, Heidelbeerkuchen

**Jr. Bossong,** Bäckereifabrikant, Kirchgasse, am Mauritiusplatz. Telephon 486. Versand nach jedem Stadteil.

**Heidelbeeren,** 10 Pfund 2.20 Mk., Gurken 3 Stück 20 Pf., Bohnen 3 Pf. 40 Pf., C. Werner, Dotzheimer Str. 31.

**Wanzen mit Brut**

vertilgt allein u. Garantie

**Desinfektions-Institut „Hygiea“**

**J. Lehmann, Holmundstr. 27.** Wein- und Baite eine K 163

**Flechte,** die allen Mitteln trachte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Infolge verfuhr ich Sader's „Saladerma“ und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Josen. Dorf 50 Pf. u. 1 Mk. (nächste Form) bei E. H. Madenheimer, Eisenstraße 1, C. Forstahl, Rheinstr. 67, Chr. Tauer, Kirchstr. 20, H. S. Müller, Eisenstraße 31, S. Arach, Wellenstraße 25, Drogerie Kiehl, Widdelsberg, Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstraße, C. Moebius, Taunusstr. 25.

**Brant-Kränze** in Grün, Silber, Goldmünze, Blüthen-Kelchen, Isole für Toiletten, in gr. Auswahl billigst.

**B. von Santen,** Kunstblumengeschäft, 12 Mauritiusstraße 12.

**Leitergerüste** für Außen- und Innenarbeiten. **Schablonen, Leitern** für Haushalt und Gewerbe. Detailverkauf **Leitergerüst-Bau-Anstalten** Moritzstraße 45.

**Erfrischend ist die Kopfwäsche** bei Gebrauch von **C. W. Poths** **Flüssiger weisser Teerseife.**

Verhindert das Ausfallen der Haare. Seit Jahren bewährt und auf Beste eingeführt. Da völlig frei von Farbstoffen und Geruch, angenehmes Teerpräparat zur Haar- und Kopfwäsche. 1039

**Gustav Erkel** (C. W. Poths Nachf.), Seifenfabrik — Langgasse 17.

**Naturveiner Blütenhonig** das Pfund 1.20 Mk. frei Haus liefert O. Köndle, Gärtnerstr. u. Dienstadt, Aulamm.

**Holzversteigerung.** Dienstag, den 23. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, wird in unserem Stadtwald, Distrikt 2, Schwarzeputz, folgendes Holz versteigert:

**I. Nutholz.**  
48 Schälstangen II. Kl. 1545  
3745 III. 2170

**II. Brennholz.**  
990 Schälwellen, F 298  
1 Rmtr. Eichenknüttel,  
1 Rmtr. Birken-Weißtannknüttel.

Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Eisenbahn ab Wiesbaden 9 Uhr 15, ab Landesbrennkamp 9 Uhr 22, ab Waldstraße 9 Uhr 26 und ab Dohheim 9 Uhr 35 Min.

Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Kreditbewilligung bis zum 1. November 1912.

**Siebrich, den 18. Juli 1912.**  
**Der Magistrat.**  
**J. B.: Krauszähler.**

**Bekanntmachung.** Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom 18. Juli d. J. ab wöchentlich Montag und Donnerstag, vormittags, Gurkenmarkt in Alheim bei Mainz stattfindet, wozu alle Käufer eingeladen sind. Es werden circa 160 bis 170 Morgen Gurken gepflanzt, 8 Kilometer von Station Alheim (bei Groß-Grain) entfernt. F 298 Das Marktamt.



Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 5,** Telephon Nr. 12 u. 2376.

**L. Rettenmayer** — Wiesbaden — Königlich Hofspediteur

**EXTRA-WAGEN** auf die **MINUTE!!** (gegen Expresszaxe).

**Wichtig! Wichtig!**

**Platzung!**

**Thiel's Obst- u. Gemüsehandl.** Gleichstraße 51. Kattische der Elektrischen. Kein Laden. Zufahrt.

Heidelbeeren 10 Pf. 2.80, Pf. 25, Stachelbeeren 10 Pf. 2.30, Pf. 25, Erdbeeren 10 Pf. 1.50, Pf. 25, Kirschen 3 Stk. 25, Johnen 2 Pf. 25 Pf., 10 Pf. 1.10, Wachsböhen Pf. 18 Pf., Gelberüben 3 Pf. 25, Wirsing 4 Stk. 20, Spinaut 3 Pf. 25 Pf., pr. dreif. Nimmischöl 3 Pf. 25 Pf., Salat 3 Stk. 10, Zwiebeln 3 Pf. 25, Kohlraben 3 Stk. 20 Pf., Tomaten Pf. 25, Mohrraut Pf. 25, Zum Einmachen, auch bill. Preis.

**Prima Holländer Vollheringe** 10 Stück 75 Pf.

**Karl Kirschner, Hb. Inhaber Str. 2,** Wäsche u. Land gef. Eig. Fleisch. Milch, B. Käse u. nur 4. Wachsen bill. Dohheim, Friedrichstraße 7.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere geliebte Cousine, Freundin, Tante und Grosstante,

**Fräulein Mathilde Leyendecker,** nach langem Leiden heute vormittag zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Utta von Bierbrauer zu Brennstein, Mario Leyendecker.**

Wiesbaden, den 19. Juli 1912.

Trauerfeier am Montag, den 22. Juli, 11 Uhr, im Hause Adolphstrasse 7, daran anschließend Beerdigung auf dem Nordfriedhofe.

**Zurückgekehrt**

**Tierarzt Dr. Meyer.** Schweinemehlsacerei **Fritz Brenner,** Wellenstr. 5, Tel. 3202, empfiehlt **mageren Schinken** im Rohschnitt und zum Kochen.

**Ca. 150 Pfr. Apfelwein** samt autem Joh billig zu verkaufen. Landauer, Nifoladstraße 24, 1.

**Warnung!** Niemand werfe alte, auch zerdr. Gefäße weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. **Meyers, 15, Rosenfeld.** NB. Zahle pro Bahn bis 5 Mk. Arzt für physik. diät. Therapie, m. 20jähr. Erfahrung, möchte sein berr. l. am Bodensee gelegenes Par. Villengrundstück (mit Seerest) i. e. modern. Sanatorium umwandeln, u. such: zu dies. Zweck

**Serru oder Dame** m. ca. 25—40,000 Mk. Einlage, ev. als Hül. od. teil. Teilhaber. Für leidende Person hervorragend geeignet! Sicherstellung, 5 % Zins u. entspr. Gewinnbeteiligung! Off. u. R. G. 4043 an Red. Hoffe, Gießen, erbeten. F 134

**Existenz.** 200 Mark Belohnung, wer verheir. streb. u. gewissenhaftem Mann zu nachweisbarer höherer Existenz verh. hilft. Kautions kann gestellt werden, sowie prima Referenzen. Offerten unter G. 301 an den Tagbl.-Verlag.

**Todes-Anzeige.** Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin, **Fräulein Tina Zuber,** am Freitag abend 8 Uhr sanft dem Herrn verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Georg Zuber, Wwr. Wilhelm Jung.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Juli 1912, nachm. 6 Uhr, in Sonnenberg, von Sterbehause, Gartenstraße 2 aus statt.

**Todes-Anzeige.** Gestern abend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 48. Lebensjahre mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Bruder und Schwager, **Eugen Girt.**

In tiefer Trauer: **Frau Mina Girt, geb. Heimann.** Wiesbaden u. Salserslautern, 20. Juli 1912.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, **Frau Mina Wagner,** geb. Ross.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Jean Wagner, Marianne Wagner, Tochter, Familie Carl Walter.**

Wiesbaden (Schornhorststr. 44), den 19. Juli 1912.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Gute Brieftauben, ca. 30 Stück, in versch. Farben preiswert abzugeben. Parltstraße 45.

**Mit 10—15,000 Mk.** kann man sich a. e. guten Fab.-Gesch. beteiligen. Offerten an Gaasenheim u. Bogler, Frankfurter a. M., unter N. 90. F 70

**Mt. 2000 Darlehen** auf 1 Jahr zur Ausbentung eines bat. Anstalts sol. gesucht. 6% Zinsen, 15% Gewinnanteil. Absolute Sicherheit. Off. u. G. 300 Tagbl.-Verlag.

**Fräulein,** verfehlt im Maschinenschriften und stenographie sofort gesucht Friedrichstraße 36. Möbelfabrik Kretzel u. Cie.

Ein arbeitsf. williges Mädchen sucht per sofort od. auch per 1. Aug. Leberhandlung Gerich, Schwalbacher Straße, Ecke Friedrichstraße.

Zwei gebild. ruhige Damen (Mutter u. Tochter) würd. gegen fr. Wohn. u. Verwalt. von Anstaltsgebäude, auch Verwalt. einer Villa od. eines Haushaltes übernehm. Offerten u. N. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Goldenes Armband verloren. Gegen Bel. abs. Goldener Brunnen.

**Verloren** eine Arawatten-Nadel, rölliche Perle mit Diamant. Der Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belohn. im Hotel Minerva abzugeben.

Verloren eine H. gold. Brosche u. Brill. Hof bis Dohm. Abs. g. Bel. San. Friedrichstr., Leberberg 18.

Dunkler Kanarienvogel entflohen. Balkenstraße 28.

„Arabischer Feldherr“ sei mir gegrüßt!

Berh. — sende insw. I. Gr. näch. durch B. —



### Männergesang-Verein „Concordia“

Morgen Sonntag, 21. Juli, nachm von 4 Uhr ab:  
**Waldfest**  
im Distrikt Eichelgarten (bei der Trauereiche).  
Wir laden die verehrl. Mitgliedschaft hierzu ergebenst ein.  
Der Vorstand.  
F 335

### Kurverwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 25. Juli 1912:

### Rheinfahrt mit Souper und Ball.

Biebrich-Bingen und zurück.

Abfahrt 8<sup>1/2</sup> abends Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). — Sonder-Dampfbote der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Kartenausgabe bis spätestens Montag, den 22. Juli, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schifffahrt und Souper ohne Wein) für Abonnements- u. Kartaskarten-Inhaber: 7 Mk., für Nichtabonnenten: 8 Mk. Später als bis zu obigem Termine gelassene Karten kosten 1 Mk. mehr.  
F 249

Städtische Kurverwaltung.

# O. T.

## :: Lichtspiele ::

18 Kirchgasse 18.

Vornehmstes Theater. Luftiger Aufenthalt.

Ab heute:

## Der Stationstelegraph

Drama aus dem Leben eines Eisenbahn-Telegraphisten der Great Northern Railway Co.

## Die Stunde der Versuchung

und das übrige reichhaltige Programm.

Odeon-

Theater

### Wiesbadener Fecht-Klub. E. V.

Gegr. 1879.

Am Sonntag, den 21. d. Mts., morgens 10 Uhr, findet auf unserem Fechtboden Hotel Terminus, Kirchgasse 32, ein

### Preis-Fechten in leichtem Säbel

um den von unserem Protektor, Sr. Durchlaucht dem Prinzen Karl von Ratibor, neu gestifteten Wanderpreis statt. — An das Preisfechten schließt sich ein

### Schaufechten in allen Waffen

und ein Damen-Florett-Schulfechten (Schülerinnen des Herrn Fechtmeister Aug. Kobbé) an.

Alle Freunde der edlen Fechtkunst, auch Damen, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Abends 9 Uhr in den Klub-Räumen:

### Familien-Abend, Preisverteilung und Tanz.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder und Gäste um zahlreichen und pünktlichen Besuch.  
F 369

Der Vorstand.

## Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 21. Juli:

### Ausflug nach Schierstein Saalbau „Zivoli“

Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand. F 310

### Verein der Schlesier.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

### Familien-Ausflug nach Rambach.

Dahelbst Tanz im Gasthof „Zum Taunus“ (Znh. Meister). Anfang 4 Uhr. Sammelpunkt für Fußgänger pünktlich 2 Uhr nachm. am Rothbrunnen. Fußweg durch den Wald.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet höchst  
Der Vorstand.

### Geschäfts-Verlegung.

Unser Büro befindet sich von heute an nicht mehr Poststraße 14, sondern Westendstraße 3. Telefon nicht mehr 298, sondern 394.

Geschäft H. Wenz,

Inhab. r: W. Schaefer & A. Mess.

Gegründet 1850. Telefon 394.

# Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosses F 367

## Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Kurbess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.  
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

## Restauration z. Stollen.

Morgen Sonntag: Verlosung.

## Hahn i. S., 420 Mtr.

!! Waldau enthält !!

Sommerfrische „Villa Jägerheim“ liegt in gr. parkartigen Garten, welcher direkt in Wald übergeht. Staubfrei. Vergr. empf. für Stegeuren. — Gestr. Sichtbäder. — Gleichzeitig empf. meine selbstgebr. Obstweine, Kaffee, Kuchen, kalte und warme Speisen.

## Halt!

Wo gehen wir am Sonntag, 21. Juli, hin?

## Nach der Leichtweishöhle

zum Picnik der Stammgäste des

## „Neuen Gambrius“

Dort wird in Bier vergast, auch Würstchen und Kettig verabreicht. Bei ungünstiger Witterung 14 Tage später.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Anmüller, Bilders-  
strasse.

## 1911r

unverschüttete naturreine Weine!

1911r Alshelmer . . . . . 1.10

1911r Essenheimer Weisswein vom Winzer-Verein . 1.15

1911r Essenheimer Rotwein vom Winzer-Verein . 1.—

per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.

Friedr. Marburg,

Weinhandlung, 1196

Tel. 2069. Neugasse 3.

# Bahnholz

sehen! Liegt wunderschön.

## Restaurant und Café.

Herrliche Fernsicht. Durch das schöne Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen.

Zimmer mit u. ohne Pension. Bes. W. Hammer, Wwe.

## Sommerfrische Villa Taunusblick

und

## Restaurant Chausseehaus bei Wiesbaden.

Schöner, gesündester Sommeraufenthalt, mitten im Wald

40 möblierte Zimmer.

Telephon 3455.

Vermittelt der Elektrischen ab Wiesbaden-Wilhelmstrasse-Friedrichstrasse nach Bahnhof Dotzheim am bequemsten zu erreichen.

Züge ab Dotzheim nach Chausseehaus nachmittags 1<sup>30</sup>, 2<sup>30</sup>, 3<sup>30</sup>, 4<sup>30</sup>, 5<sup>30</sup>. Fahrzeit 10 Minuten.

## „Eiserne Hand“.

Während der Ferien mache ich ergebenst auf die Ferienkarten aufmerksam.

Näheres in meinen Führern, welche bei mir und auf dem Verkehrs-bureau in Wiesbaden zu haben sind.

H. Kraft, Bahnhof-Restauration.

# !!Achtung!!

Für ein Aufsehen erregendes patentamtlich geschütztes Objekt, das im Verhältnisse zu der Größe der betreffenden Städte 10—75,000 Mf. Nutzen entwirft, wird mit dem Zentrum der Stadt Wiesbaden ein

## Unternehmer gesucht.

Dieses vornehme Unternehmen, welches durch Handelsbeamte, Grundbesitzer, Banken durchführbar, erfordert keine Fachkenntnisse und stört die alltägliche Beschäftigung nicht, weil auch als Nebenbeschäftigung leicht zu versehen ist. Herren, die über ein Kapital von 5—15,000 Mark verfügen, wollen ihre Offerte unter „Vorzügliches Objekt“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einreichen. F134



Gesetzlich geschützt.

Bei den zur jetzigen Jahreszeit so häufig vorkommenden Magen- u. Darm-Erkrankungen ist in allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen soll, mein echter natu-reiner Rotwein

## „J. Rapp's Brindisi“

mit dem „Rappen“

per Flasche 90 Pf. ohne Glas

als altbewährtes, billiges Mittel zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit unübertroffen.

Man achte genau auf meine eingetragene Schutzmarke, einem „Rappen“, und weise alle minderwertigen Nachahmungen zurück. 1174

J. Rapp, Herz. Sachs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 20.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

## Niederländer Dampfschiffahrt.



### Auszug aus dem Personentarif

Von Mainz-Biebrich.

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
	Salon	Salon
Coblenz	3.50	6.—
Bonn	6.00	10.20
Köln	7.50	12.—
Rotterdam	14.50	23.—
London	30.20	49.—
Hull	29.10	48.—

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra.

Vorabbestellung erforderlich.

Schnellfahrt täglich Schnellfahrt täglich

9.35 bis 3.55

Anschluss in Köln an das 6<sup>te</sup> Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

F 317

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen. Schürmann & Co., Biebrich.

# Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

## Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

759